

Leipziger Tageblatt

Sonntags-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Umgeb. postfrei 1/2 M., für den Rest des Reichs 3/4 M., für die Provinzen 1 M., für die Auslandspost 1 1/2 M. (einschl. Porto).
Einzelhefte 1/4 M. (einschl. Porto).
Abonnementspreise: für Leipzig und Umgeb. 1/2 M., für den Rest des Reichs 3/4 M., für die Provinzen 1 M., für die Auslandspost 1 1/2 M. (einschl. Porto).
Druck- und Verlagsanstalt: Leipzig, Poststraße 11.

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

111. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Leipzig und Umgeb. 1/2 M., für den Rest des Reichs 3/4 M., für die Provinzen 1 M., für die Auslandspost 1 1/2 M. (einschl. Porto).
Einzelhefte 1/4 M. (einschl. Porto).
Druck- und Verlagsanstalt: Leipzig, Poststraße 11.

Nr. 100

Sonntag, den 25. Februar

1917

Ein französischer Truppentransport versenkt

Deutscher Abendbericht

Wolffsche Bureau meldet amtlich:
Berlin, 24. Februar, abends.
Von keiner Front sind größere Kampfhandlungen gemeldet.

Eine Kammerniederlage der französischen Regierung

Wien, 24. Februar. (Drahtbericht.) Nach Wiener Blättern bespricht die französische Kammer gestern die Interventionen der Deputierten Lacaud, Durand und Brun wegen der Verzögerung der Entlassung der Arbeiter der Jahresklassen 1888/89 aus der Front und den Werkstätten. Der Deputierte Brun erklärte ihre Entlassung für unbedingt notwendig, da Frankreich vor einer Hungersnot stehe. Unterstaatssekretär Desnard erklärte, aus dem Heeresbereich seien bisher 8000 Arbeiter der beiden Jahresklassen entlassen worden, aber ihre Entlassung durch die Ersatztruppenteile könne nicht schneller gehen. (Zusammenfassung: Was wie bei den Kohlen!) Die Militärbehörden hätten dabei große technische Schwierigkeiten, jedoch würden demnächst viele Arbeiter freigegeben. Lacaud und Raffin-Dugens bedauerten, daß die Regierung sich keinen Gehorsam verschaffen könne. Ihre Anforderungen in dieser Sache würden von den Militärbehörden oft nur im Nachhinein erfüllt. Der Unterstaatssekretär für Munition, Thomas, erklärte die gelobte Entlassung der Arbeiter aus den Kriegswerkstätten zum 1. März für unannehmbar. Sie seien für die stark vermehrte Herstellung deutscher Produkte besonders ausgebildet worden und zum Beispiel durch Kolonialarbeiter nicht ersetzbar. Die Regierung erkläre durch den Unterstaatssekretär Desnard, sie könne nur die Tagesordnung Lacaud annehmen, die die Entlassung aller Arbeiter auf den 10. März festsetze. Diese Tagesordnung wurde mit 360 gegen 114 Stimmen abgelehnt und eine andere, nach der die Regierung die Arbeiter aus den 1888/89 aus der Front vor dem 1. März und aus den Werkstätten vor dem 10. März entlassen soll, wurde mit 228 gegen 2 Stimmen angenommen. Weiter wurde beschlossen, daß die Entlassenen nicht erst in die Depots zurückgeschickt werden sollen.

Neue tunesische Truppen für Frankreich

Wien, 24. Februar. (Drahtbericht.) Laut 'Temps' wurde mit der Ausbildung eines tunesischen Kontingents für 1917 begonnen, das 35 000 Mann umfassen soll. Das Kontingent soll die tunesischen Tirailleurs-Regimenter ausfüllen. Andere kleine Kontingente sollen für landwirtschaftliche Arbeiten verwendet werden.

Ein englisches 5-Millionen-Heer?

Wien, London, 24. Februar. (Drahtbericht.) Der 'Army and Navy' wurde heute veröffentlicht. Er sieht 5 Millionen Mann für die Armee mit Ausschluß der in Indien dienenden Soldaten vor. (1)

Man braucht nicht anzunehmen, daß das englische 5-Millionen-Heer in absehbarer Zeit auf dem Plan erscheinen wird. England hat bisher etwa 3 Millionen Mann zusammengestellt, einschließlich der Kontingente der Hilfsmächte. Es fehlen also zur Erreichung der Staatsstärke noch 2 Millionen Mann. In der letzten Zeit haben Englands Verbündete wiederholt betont, daß die Leistungen des vereinigten Königreichs hinsichtlich der Stellung von Truppen durchaus ungenügend seien. England antwortet jetzt, indem es Staatszahlen veröffentlicht. Es ist nicht anzunehmen, daß die französisch-russischen Besorgnisse dadurch behoben werden.

Die britische Reichskriegskonferenz

Wien, London, 24. Februar. (Drahtbericht.) Der polnische Mitarbeiter der 'Pall Mall Gazette' erzählt, daß die Reichskriegskonferenz in ungefähr 14 Tagen zum ersten Male zusammengetreten werde.

Wien, Melbourne, 23. Februar. (Reuter-Meldung.) Im Bundesparlament kündigte am 23. Februar Premierminister Hughes die Politik der neuen Regierung an. Nach einem Rückblick über die Umstände, die zur Bildung des neuen Ministeriums geführt haben, sagte er: Das gegenwärtige Parlament war ein Ausschuss für die öffentliche Sicherheit und ausdrücklich gewählt mit Rücksicht auf den Krieg. Jedes Mitglied ist verpflichtet, alle Dinge diesem unterzuordnen. Früher hat sich für den letzten Mann und den letzten Schilling von Australien in diesem großen Kampfe verbürgt. Mit wenigen Ausnahmen und bis ganz vor kurzem wurde voll anerkannt, daß dies die erste und größte Aufgabe des Parlamentes ist. Der Krieg waltet weiter, während als je. Welt davon entfernt, ein Zeichen des Wankens aufzuweisen, hat er jetzt eine neue durchdringende Gestalt angenommen und bedroht jede Grundlage des Reiches. Eine faktische Regierung ist zu diesem Zeitpunkt dringend notwendig. — Mit Bezug auf die Wählung der Dienstpflicht in Australien sagte Hughes: Die Regierung hatte die Pflicht, die Entscheidung des Volkes anzuerkennen. Aber diese bedeutete nicht, wie manche es darstellen wollten, daß Australien kriegsunfähig sei, sondern nur, daß Australien den Dienstzwang nicht wollte. Es war Australiens Entschluß, mit dem Aufgebot aller Kräfte an der Seite von Großbritannien und seinen Alliierten zu kämpfen, bis ein entscheidender Sieg der Welt einen dauernden Frieden brachte. Die Dominions sind zu einer Beratung zur Welprechung der wichtigsten Lebensfragen eingeladen worden. Die der Krieg aufgeworfen hat. Diese Konferenz bezieht einen Markstein in der Entwicklung des Reiches. Zum erstenmal wird die Stimme der Dominions mit eigener Regierung gehört über die großen Fragen des Krieges und Friedens, des Handels innerhalb des Reiches, der Reichsverfassung und der Aufsicht über den Stillen Ozean. Hughes machte Mitteilung von dem Vertrag an das Reichsparlament, die Legislaturperiode des australischen Bundesparla-

ments bis 6 Monate nach Friedensschluß, spätestens bis 8. Oktober des nächsten Jahres zu verlängern.

(2) Rotterdam, 24. Februar. (Drahtbericht unserer Sonderberichterstatter.) Der 'Manchester Guardian' erzählt: Die englische liberale Partei wird sich den beantragten Vorzugszöllen für das britische Reich widersetzen, da sie die Durchführung des alten Chamberlain'schen Schutzollsystems einleiten würde.

Reiche U-Bootbeute

Wien, Köln, 24. Februar. (Drahtbericht.) Die 'Kölnische Zeitung' meldet aus Amsterdam: Der französische Marineminister gibt die Versenkung des Postdampfers 'Athos' bekannt. Er wurde im Mittelmeer torpediert. An Bord befanden sich Gensalgattschiffe, die nach Frankreich gebracht werden sollten.
Der Dampfer 'Athos' gehörte der Messageries Maritimes und maß 12 644 Br.-A.-L.

Wien, Berlin, 24. Februar. (Nichtamtlich.) Von zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings 11 Dampfer, 2 Segler und 8 Hilfserfahrzeuge versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transporter 'A 19', der Dampfer 'Africa' der White-Star-Line, der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth versenkt wurde. Mit den übrigen versenkten Schiffen gingen außerdem verloren: 6000 Tonnen Kohlen, 1800 Tonnen Erdöl und 3000 Tonnen Salzpele. Da noch obiger Meldung der Dampfer 'Africa' am 12. und nicht am 16. versenkt wurde, haben die Engländer, die am 16. Februar alle Erfolge der U-Bootbeute bekanntgaben, vier Hilfskreuzer h. m. Transporter sämtlich verschwiegen.

(2) Frankfurt a. M., 24. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Wie die 'Frankf. Ztg.' aus dem Haag erzählt, erhielt der Minister des Auswärtigen die Nachricht, daß die niederländischen Schiffe 'Rorberijk', 'Saandijk', 'Vandenberg', 'Ermland' und 'Gasperland', die am 22. Februar von Galmouth abgegangen waren, von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Der Dampfer 'Rorberijk' ist somit seinem Schicksal entgangen. Bei der Holland-Amerika-Linie traf eine Nachricht ein, daß die Fregatte des 'Saandijk' gerettet und auf den 'Sillip-Jasels' gelandet sei. Von den übrigen Mannschaftsmitgliedern sind 200 Mann auf 'Penzance' gelandet. Man glaubt, daß auch die übrigen in Sicherheit sind. Der gesamte Lössenball der untergegangenen Schiffe betrug 30 070 Tonnen.

(2) Haag, 24. Februar. (Drahtbericht des 'L. A. J.') Nicht sechs, sondern sieben holländische Schiffe wurden versenkt, nämlich außer den bereits genannten noch 'Menado', der anfangs als der Versenkte entgangen gemeldet wurde. Vier Schiffe sind geunken, drei treiben noch auf dem Meere. An der Amsterdamer Fondsbörse herrscht große Aufregung. Die Schiffahrtssachen sind sehr gedrungen.

Wien, Haag, 24. Februar. (Drahtbericht.) Es wird jetzt gemeldet, daß alle Personen, die sich an Bord der versenkten niederländischen Schiffe befanden, in Sicherheit sind.

Wien, Amsterdam, 24. Februar. (Drahtbericht.) Anlaßlich der Versenkung der holländischen Schiffe fand heute nachmittag im Haag eine Konferenz der Regierung mit den Redern statt. Die niederländischen Schiffe, die noch in den Häfen liegen, werden vorläufig nicht ansfahren. Bei den meisten niederländischen Redern besteht die Ansicht, die Schiffe, die in Rotterdam zur Ausfahrt nach Amerika bereitliegen, nicht fahren zu lassen. In Versicherungskreisen herrscht heute früh vollständige Ratlosigkeit.

Wien, Rotterdam, 24. Februar. (Drahtbericht.) Die englischen Dampfer 'Verriema' (11 137 Tonnen), 'Headley' (4053 Brutto-Register-Tonnen), der Fischdampfer 'Picton Castle' (245 Brutto-Register-Tonnen) und der französische Schoner 'Violette' (145 Brutto-Register-Tonnen) sowie der ehemals griechische Dampfer 'Paerles' (2014 Brutto-Register-Tonnen) wurden versenkt.

Wien, Washington, 24. Februar. (Drahtbericht. — Reuter.) Der amerikanische Konsul auf Malta hat dem Staatsdepartement telegraphiert, daß der amerikanische Missionar Robert Kaden aus Futschan (China) ertrunken ist, als der Dampfer 'Athos' am 17. Februar ohne Warnung von einem U-Boot versenkt wurde.

Wien, Berlin, 24. Februar. (Drahtbericht.) Die Versenkung des schwedischen Dampfers 'Edbo', worüber am 16. Februar berichtet wurde, ist wie die Untersuchung ergeben hat, zu Unrecht erfolgt. Es ist anzunehmen, daß die Eigentümer von dem Schiff und Ladung für ihren Verlust schadlos gehalten werden.

Wien, Lugano, 24. Februar. (Drahtbericht.) Die Sätze für Seeversicherung wurden von den italienischen Gesellschaften auf 7 Prozent erhöht. Von der Regierung wurde die Erlaubnis gegeben, diese nötigenfalls zu überschreiten. Vor dem Kriege betragen die Sätze zwei Prozent.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht

Wien, Wien, 24. Februar. (Drahtbericht.) Amtlich wird gemeldet:
Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Politische Wochenschau

Hundertundvierunddreißigste Kriegswoche

Ein großes Wehklagen geht durch die Länder unserer Feinde, seit die deutschen U-Boote ihr erfolgreiches Werk begannen, und die Erkenntnis, daß Hunger und Not nun auch den Völkern der Entente drohen, erzeugt Furcht und behebende Angst. Es handelt sich um unser Dasein als Nation, ruft die 'Morning Post' aus, die vor kurzem noch den Mund so voll genommen hatte, und sie stellt den Engländern die Deutschen als ansehnliches Muster hin, weil sie die größten nationalen Opfer bringen und den letzten Mann und den letzten Pfennig hergeben. Das Blatt der englischen Konservativen klagt, daß die frühere Vernachlässigung der britischen Landwirtschaft sich bitter räche, und fordert die schärfsten Zwangsmaßnahmen, um der in unheimlicher Nähe gerückten Not Herr zu werden. Der landwirtschaftliche Sachverständige James Long aber verlangt die zwangsweise Bebauung alles brachbaren Landes und malt das Hungergespöst an die Wand: Die großen Massen sind sich noch nicht klar, daß sie in absehbarer Zeit vor dem halben Verhungern stehen. Das klingt anders, als die hochmütige Sprache, die noch in der vergangenen Woche die Lords im Oberhaus führten. Und was der starke Mann Lloyd George am Freitag im Unterhaus an Maßnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten ankündigte, vor die der verheerendste U-Bootkrieg England gestellt hat, ist der schlagendste Beweis für den Erfolg dieser schwarzen deutschen Waffe, den man bisher, um in Neutralitäten Eindruck zu machen, abzuleugnen sich mühte.

Noch die Not ist nicht nur in Großbritannien groß. Die 'Pariser Liberté' muß zugestehen, daß die Getreideimporte nach Frankreich fast gänzlich lahmgelegt ist, und trotz der offensichtlichsten Bemühungen der schwankenden Regierung Irland, das Volk zu beruhigen, wächst die Furcht vor dem kommenden Tag zu Tag. Kein Wunder, daß ein Blatt, wie die 'Gazette', Vergleiche zieht zwischen den Opfern, die England bisher im Kriege brachte, und denen, die Frankreich blühter machen, daß es einseitig fragt: Ist es recht, daß Frankreich bis zum Kriegsende das meiste Blut opfern soll? und dieser Frage die treffende Antwort gibt: So darf es nicht sein, daß das eine Land die Soldaten stellt, und das andere die Lieferanten, Geldgeber oder gar Zuschauer abgibt. Das Londoner Abkommen sieht, da es jeden Gedanken eines Sonderfriedens ausschließt, klar voraus, daß von allen gleiche Opfer gebracht werden. Das sind beachtenswerte Stimmungen, die dadurch nicht verbessert werden, daß Frankreich jetzt auch noch zusehen muß, wie England unter dem Zwange notgedrungenen Sparsamkeit der französischen Ausfuhr drückende Fesseln anfertigt, ein Vorgang, der die Franzosen die englische Freundschaft von einer neuen Seite kennen lehrt. Nicht minder aber steigt die Not und in ihrem Gefolge die Verorngnis in Italien. Der Abgeordnete Ruffini fordert im 'Messaggero' Diktator und das Kartensystem für sein bedrohtes Land und spricht von Italien als einer belagerten Stadt. Und die 'Tribuna' bekundet, daß Deutschland mit dem U-Bootkrieg dem Viererband den allergrößten Schaden verursachen könne. Die Frage ist, wie lange wir die freiwillige Aufhebung des Seeverkehrs aushalten können. Gerade diese Frage aber kann für Italien, das für seine Lebensmittelforderung und noch mehr für seine Munitionsherstellung auf den Seeverkehr angewiesen ist, verhängnisvoll werden, da es eine Absperrung durch die U-Boote nicht so lange auszuhalten vermag, wie Frankreich oder gar England.

Knappe drei Wochen sind vorüber seit dem Beginn des verheerendsten Seekrieges, und schon haben unsere U-Boote nach einer Mitteilung des Staatssekretärs Capelle im Hauptauschusse des Reichstags die Nordsee reinigend von allem Handelsverkehr. Die neutrale Schiffahrt nach England und Frankreich liegt fast völlig still, und wie in Norwegen der Wind zu unseren Günstigen angeblasen ist, das zeigen die letzten Verhandlungen des Storkings. Nicht nur der Redner der Opposition nannte das britische Auftreten bei der Kohlenblockade gegen Norwegen brutal und verlegend, sondern auch der Storkingspräsident Nowinkel, der zur Regierungspartei gehört, und in dem man allgemein den künftigen Ministerpräsidenten sieht, brandmarkte die Rücksichtslosigkeit Englands bei der Kupferfrage und bedauerte die gegen Deutschland gerichtete norwegische U-Boot-Verordnung, deren Gegner er von Anfang an gewesen sei. Wenn die Neutralen noch im Zweifel waren darüber, was ihnen drohte, wenn Englands Seeherrschaft nicht gebrochen wird, so haben ihnen die neuen Vorschriften über die britische Seeblockade die Augen gründlich geöffnet. Fordern sie doch nichts mehr und nichts minder, als daß die neutralen Schiffe durch das von Deutschland gesperrte Gebiet fahren und englische Häfen anlaufen, damit England nach Bedarf seine hart zuzufassende Faust auf Schiff und Ladung legen kann. Das Recht zu dieser neuen Vergewaltigung aller neutralen Staaten schöpft England, wie es mit gemohntem Sionismus eingestuft, einfach daraus, daß sein Verfahren durch den U-Bootkrieg notwendig geworden sei. So will England, getreu seinen Lieberlieferungen, auf dem Wege nackter Gewalt 'Seerecht' und 'Preisrecht' schaffen. Einem Amerika, das wirklich neutral und ein ehrlicher Vorkämpfer für die Freiheit der Meere ist, müßte dieser neue britische Gewaltakt die Wahl zwischen Krieg und Frieden erleichtern und es mit dem entschlossenen Willen zur Abwehr erfüllen. Ob jedoch Wilson von solchen Ermahnungen sich leiten lassen wird, steht dahin. Noch hat er sich nicht entschieden, was er tun will, noch hat er auch die Beziehungen zur Danamondarchie nicht abgebrochen. Aber die Waage scheint in den letzten Tagen, während in der vergangenen Woche die Maßnahmen aus Amerika den Eindruck hinterließen, als ob in Washington die

Friedensströmung das Übergewicht erlange, nach der entgegen-

Zu der Siegesgewißheit, die das ganze deutsche Volk jetzt vor der Höhe der Kämpfe befecht, paßt vortrefflich die fast geschlossene Einmütigkeit, mit der seine Vertreter im Reichstag die neue Kreditvorlage von 15 Milliarden, die höchste, die bislang gefordert ward, bewilligten.

Wilson schont England

Von Professor Dr. W. Sengel-Leipzig

Vor mir liegt eine Hingstchrift von 14 Druckseiten unter dem Titel: British Rule in India von dem früheren amerikanischen Staatssekretär Bryan.

Die Hingstchrift ist trotz des Wilsonschen Verbotes etwa vor Weihnachten aus Amerika abgependelt worden und glücklich hierher gelangt.

Nach dem indischen Zustand waren den Indiern von der Königin Viktoria und vom Parlament weitgehende Versprechungen auf dem Gebiet der Selbstverwaltung gemacht worden.

Es war unter anderem versprochen worden, die Indier zu allen Zwecken zuzulassen, für die sie durch Erziehung, Fähigkeiten und ständige Eigenschaften geeignet wären.

So leistet England zwar einiges wenige für Indien, natürlich auf Kosten der schwer bedrückten Steuerzahler, unterläßt aber unendlich viel mehr, was unbedingt nötig wäre.

Die englische Herrschaft räumt sich, Gewalttätigkeiten zwischen den verschiedenen Stämmen und Kasten sowie Witwenverbrennungen zu verhindern, läßt aber Hunderttausende an der Pest zugrunde gehen.

Genug der Einzelheiten. Bryans Anklageschrift zeigt uns das eigentümliche und heuchlerische England ohne Maske.

Und deshalb hat Wilson die Verbreitung des Flugblattes verboten. Er hilft England durch diese Notanbahnung der Wahrheit geradezu, wie er ihm durch Fuldung der englischen Seesperrung geholfen hat, während er die unferliche Bekämpfung.

Im Landtag des Fürstentums Reuß J. E. wurde am Donnerstag in erster und zweiter Lesung eine Vorlage über die Errichtung des Thüringer Ernährungsausschusses einstimmig angenommen.

Die erforderlichen Mittel dazu wurden bewilligt. Bei Beratung der Vorlage wurde auf die verschiedenen Kriegsgesellschaften verwiesen, die im Bereich ständen, daß sie die Waren verteuern und unerhörte Gewinne machen.

Der Ernährungsplan 1917

© Berlin, 24. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der neu gewählte Reichstagsausschuß trat zur Beratung von Ernährungsfragen zum ersten Male zusammen.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich unterzeichnet

(2.) Wien, 24. Februar. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, erfolgte heute die Unterzeichnung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches durch die beiderseitigen Regierungen.

Wien, 24. Februar. (Meldung des Wiener R. A. Telegraphen-Korrespondenzbüros.) Zu dem Vertrag über den wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Oesterreich-Ungarn und den Ländern der ungarischen Krone waren Verhandlungen über die Zoll- und Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten für die Zeit vom 1. Januar 1918 an spätestens zu Beginn des Jahres 1915 einzuleiten.

Einführung der Sommerzeit in Oesterreich-Ungarn

(2.) Wien, 24. Februar. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Zwischen den Regierungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands werden bereits in der nächsten Zeit Verhandlungen ausgenommen werden, um bezüglich der Sommerzeit eine Vereinbarung zu erzielen.

Beschwerden gegen die Zensur in Oesterreich

(2.) Wien, 24. Februar. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die Grazer „Concordia“ hat an den Ministerpräsidenten, den Minister des Innern und den Justizminister eine Beschwerde gegen die Handhabung der Zensur durch die kaiserliche Behörde eingereicht.

Der Begriff des Kettenhandels

© Berlin, 24. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die neue Bundesratsverordnung über Kettenhandel in Textil- und Textilhilfsstoffen umschreibt den Kettenhandel, wenn sie als Straftat treffen soll, nur im ganz allgemeinen, indem sie von unzulässigen Wucherpreisen, insbesondere Kettenhandel, spricht.

würde eine mechanische Auffassung der wirtschaftlichen Vorgänge darstellbar, wenn man den Großhandel lediglich als Verbindungsglied zwischen Hersteller und Kleinhandlender, bei jeder anderen Beteiligung als anläuternd und daher strafbar hinstellen würde.

Eine denkwürdige U-Bootdebatte im englischen Oberhaus

Wien, 24. Februar. (Drahtbericht.) Etwas hat das englische Publikum am Mittwoch, den 14. Februar, mit Spannung die Zeitung erwartet, die den Wortlaut der U-Boot-Debatte im englischen Oberhaus von Dienstag nachmittag bringen mußte.

Zu den gleichen Voraussetzungen gehört auch die unter dauernder Versicherung, daß man alle Einzelheiten streng geheimhalten müsse, von verschiedenen Regierungskreisen abgegebene Erklärung, man habe Mittel und Wege gefunden, um der U-Bootgefahr wirksam zu begegnen.

Schon oft haben es die Engländer so gemacht: Ist eine mit großen Versprechungen angehängte Maßnahme möglich, so wird der Mißerfolg später offen zugegeben, aber dann an ihm sofort die Vermerkung geknüpft, daß nunmehr die „großen Mittel“ gefunden sei, um wirklich das Versprechen einzulösen.

Wie groß diese Gefahr in Wirklichkeit für England ist, ergibt sich am allerbesten aus einer kritischen Betrachtung der von den einzelnen Rednern gegebenen Ziffern. So führte Lord Curzon aus, daß von der gesamten englischen Flotte 75 Prozent der Handelsflotte für die Zwecke der Marine und des Heeres, fernerhin England als auch seiner Alliierten, verwendet würden, und daß die übrigen 25 Prozent der Versorgung der Zivilbevölkerung des Landes dienten.

Charakteristisch war endlich am der Debatte die häufige Einschätzung von Bemerkungen wie: „Wenn wir nur kühl bleiben und uns auf die Marine verlassen“ (Lord Curzon) oder: wenn die Regierung dem Volke von vornherein mittellose Opfer noch zu bringen seien, „so würde keine Panik entstehen“.

Beginn der englischen Lebensmittelhamsterei

(2.) Rotterdam, 24. Februar. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Manchester Guardian“ meldet: Oesterreich war die Londoner City gewaltig aufgeregt. Viele Geschäfte kamen zum völligen Stillstand.

Die englische Blockadeverhinderung

Wien, 24. Februar. (Drahtbericht.) Die „Berliner Tagwacht“ schreibt zu der englischen Blockadeverhinderung:

Wir haben uns längst abgemüht, über solche und ähnliche Witzbräutchen Kriegspolitiker anerkennen auszubringen. Warum sollten die englischen Nachbarn, die mit kühler Berechnung die ganze Orde von Hungertode überleben, weil ihnen die Politik der griechischen Regierung nicht vertrauen-erweckend genug erschien, auf die Bedürfnisse der übrigen kleinen Staaten mehr Rücksicht nehmen?

wit. Unter feindliche... leben... nicht... durch... neuen... Offen... wird... beiden... fenster... zureich... nicht... feuchte... die... einem... von... Da... für die... Chronik... nicht... feuchte... Zeitung... haben... in der... Frucht... er von... der... dem... über... der... hat... von... dem... Selbst... gesagt... jetzt... können... waffnung... wieder... Fortführ... scheint... denn... die... können... verschim... Die... wärtigen... fahr... mit... not... im... feuchte... lichen... so kann... gezogen... dem... mit... schiffung... und... nach... England... Weg... Bootshor... Kapitän... in ihren... schlepp... wurde... einige... sonen... der... der... an... eines... verbreit... lebt... im... in... spielen... der... lade... und... „gut... ganze... bis... Sarr... die... er... Sarr... dem... bloß... einen... rungen... ersten... booten... in... berühr... der... Einheit... (2.) Die... Versehen... hinzu... habe... witz... gegen... feindl... Matrosen... der... witz... Wittern... geben... be... (z.)

Die feindliche Nachlässigkeit gegen die Unterseeboote

Wth. Berlin, 24. Februar. (Drahtbericht.) Schutz gegen die Unterseebootgefahr ist die augenblickliche Lösung in den feindlichen Parlamenten sowohl als auch in den Spalten der feindlichen Presse. Je mehr diese Gefahr als Frage für Tod oder Leben, für Sieg oder Niederlage erkannt wird, um so nachdrücklicher wird die Forderung nach Schutzmitteln erhoben. Bisher aber ist das notwendige Schutzmittel noch nicht gefunden, und die feindlichen Staatsmänner müssen sich in den Parlamenten damit begnügen, die angestammte, niedergedrückte Stimmung des Publikums durch Redensarten zu beschwichtigen, wie es unlängst Lord Bessborough im englischen Oberhaus getan hat, als er zum Schutz gegen die Tauchbootgefahr auf die Gedanken der Männer in der Admiralität hinwies, die genügend Erfahrung in dieser Art der Kriegsführung hätten. Alle Parlamentarier und Auslassungen der Presse stimmen darüber überein, daß es zwei Mittel zur Abwehr gebe: Die Beschaffung neuer Tauchboote als Defensiv-Maßnahme und andererseits Offensiv-Maßnahmen, von denen aber, wie allgemein geklagt wird, das Publikum nichts hört. Nach einer längeren Ausführung des „Daily Chronicle“ vom 6. Februar beschließt sich eingehend mit diesen beiden Maßnahmen und weist nachdrücklich darauf hin, daß die Defensiv-Maßnahme der Beschaffung neuer Tauchboote ein völlig unzureichendes Mittel der Abwehr bilde. Der Unterseebootgefahr kann nicht dadurch begegnet werden, daß man neues Futter für die Unterseeboote beschafft. Wir haben nicht die gleiche Zahl an Tonnengehalt, die zerstört wird, und können es auch gar nicht. Gegenwärtig wird in einem Monat so viel Tauchboote versenkt, als wir in einer Periode von 6 Monaten erst ersetzen können.

Da der Unterseebootgefahr, dem schwersten und ernstesten Problem, dem England gegenübersteht, niemals durch Bau neuer Schiffe für die Versenkung begegnet werden könne, so fragt auch „Daily Chronicle“ nach Offensiv-Maßnahmen, von denen das Publikum nichts hört, und macht den Vorschlag, eine besondere Abteilung bei der Admiralität für die Gegenkriegsführung gegen die Unterseeboote zu schaffen. Der besonderen Berücksichtigung empfiehlt die Zeitung „den größten Admiral, der Gedanken über diesen Gegenstand haben könne“, Lord Fisher. Dieser müsse aufgefordert werden, in der gegenwärtigen nationalen Not zu helfen. Wenn dieser bei der Durchführung seines Genies irgendeinen Plan erdacht habe, so müsse er von der Regierung berücksichtigt werden. Besonders interessant ist der Hinweis des „Daily Chronicle“ darauf, daß Lord Fisher vor dem Kriege der damaligen Regierung einen Bericht übermittelte über die zukünftige Entwicklung der Unterseebootkriegsführung, in dem er die ganze Entwicklung der Unterseebootgefahr genau vorausgesagt hat. Als er in der Admiralität tätig war, gelang es ihm, das früher von den Deutschen hierzu unternommene Versuchs-Herz zu werden. Seitdem haben sich die Dinge so entwickelt, genau wie er es vorher gesagt hat; und die Gegenkriegsführung, die damals wirksam war, ist jetzt völlig ungenügend. Nur durch eine solche Gegenkriegsführung können wir aber der Drohung Herr werden. Das Mittel der Bewachung der Handelschiffe, das sonst gerade von englischer Seite immer wieder gepriesen wird — und das, wie nicht vergessen werden darf, die Fortführung des Kreuzerrieges unserer U-Boote unmöglich machte — scheint dem „Daily Chronicle“ gegen die neue Gefahr unzureichend, denn selbst wenn alle Kreuzerfahrer bewacht wären, so würden die Unterseeboote sie dennoch hilflos angreifen und sicher entkommen können; sie feuern Torpedos, wenn nur ihr Schrottrichtbar ist, und verschwinden sofort wieder.

Die ganze Nachlässigkeit unserer Feinde in ihrer „gegenwärtigen nationalen Not“ gegenüber der schwersten und ernstesten Gefahr, die sie bedroht, kommt in dem Silferne deutlich zum Ausdruck, mit dem „Daily Chronicle“ seine Ausführungen schließt: Was uns not tut, und was die Genies in unserer Admiralität mit allen Mitteln imstande sein müßten zu finden, das sind neue Mittel, um die Unterseeboote zu zerstören. Bisher hat also noch kein Genie der feindlichen Admiralitäten, selbst nicht der gepriesene Lord Fisher, — so kann zusammenfassend der Schluss aus den englischen Ausführungen gezogen werden — diese so notwendigen „neuen Mittel“ gefunden, um dem mit Recht so gefürchteten deutschen Unterseebootkrieg wirksam zu begegnen.

Als Gast an U-Bootsbord

Wth. Berlin, 24. Februar. (Drahtbericht.) Ueber die Einschiffung des Kapitäns der norwegischen Vermastbar „Thor“ 2 und seiner Familie an Bord eines deutschen U-Bootes nach Versenkung des Seglers wegen Fahrens von Varnware nach England erfahren wir noch folgendes:

Wegen trüblichen Winkes und Dämung beschloß der U-Bootskommandant mit Rücksicht auf die Frau und das Kind, den Kapitän und seine Familie an Bord zu nehmen, während die Mannschaft in ihren Booten etwa 4 Stunden nach der nächsten Dampferstraße geschleppt wurde. Für die Unterbringung der drei Personen an Bord wurde der hintere Walfang als Schlafraum freigegeben, da er der einzige Raum im Boot war, der sich abschließen ließ und für drei Personen ausreichte. In den ersten beiden Nächten wurde die Nachtruhe der Norweger durch Lachen vor Fährten mehrfach gestört. Die Frau des Kapitäns schien höchlich zu sein und litt auch wohl durch die Aufregung der Versenkung des Schiffes und die ungewöhnlichen Verhältnisse an Bord des U-Bootes. Ihr wurde daher als Schlafstätte die Kofe eines der Besatzungsmitglieder eingeräumt, die durch Vorsetzen von Stühlen so verbreitert wurde, daß die ganze Familie darauf Platz fand, die Familie lebte im übrigen vollständig in der Besatzungsmesse, wo man sich ihrer in rührender Weise annahm und die tägliche Sohle mit Gebäck, Speise, Steinbaukasten und Grammophon beschäftigte. Das Kind war der Liebling der ganzen Besatzung, von allen Seiten wurde ihm Schokolade und Kekse zugesteckt; bald lernte es auf deutsch „guten Morgen“ und „gute Nacht“ sagen, freis war es munter und vergnügt. Die ganze Familie hatte sich allmählich auf dem Boot eingelebt; sie mußte bis Helgoland an Bord bleiben, da in der weiten Nordsee trotz bester Sicht keine einzige Rauchwolke eines neutralen Schiffes gesichtet wurde.

Sarrails Bedrohung durch den U-Bootskrieg

Wth. Sofia, 24. Februar. (Drahtbericht.) Das offizielle Echo der „Bulgaria“ schreibt: Durch den Tauchbootkrieg tritt der abenteuerrische Charakter der Salonikier Expedition deutlich hervor. Nach allen bisherigen Erfahrungen Sarrails wird die Lage seiner Truppen am so unangünstiger, als je aus dem ausgelegenen Mazedonien keine Lebensmittel bezogen können und bloß auf den Seeweg angewiesen sind, der jetzt abgesperrt ist. Anstatt einen Nachschub zu bilden, wird die Armee Sarrails für die Regierungen der Entente zu einer Quelle neuer Verlegenheiten. In einer ersten Aktion unglücklich, wird die Armee Sarrails, wenn es den Tauchbooten gelingt, sie von ihrer Basis gänzlich abzuschneiden, dem sicheren Untergang geweiht sein. Eine neue Bewegung der Entente diplomatische in Albanien scheint bereits Vorgehen zu verraten, die sich Verbands, des berühmten Irbesers der Vahanespedition, bemächtigte. Jedenfalls hat der Tauchbootkrieg der Armee Sarrails einen schweren Schlag versetzt, indem er die von der Entente ersehnte Einheit der Fronten zerstört.

(z.) Frankfurt a. M., 24. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus Lugano: Die Agenzia Stefani gibt die Versenkung des Truppentransportdampfers „Minas“ an und fügt hinzu, daß sie sich 100 Meilen westlich vom Kap Malapan ereignet habe.

Wth. Rom, 24. Februar. (Drahtbericht.) Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge ist der am 13. Februar nach Saloniki abgegangene Transportdampfer „Minas“ am 15. Februar durch ein feindliches Unterseeboot ungefähr 100 Meilen westlich vom Kap Malapan versenkt worden. Derbesgeleitete Fahrzeugen hätten Teil der an Bord befindlichen Truppen retten können.

Wth. Vinszberg, 24. Februar. (Drahtbericht.) Nach englischen Meldungen werden folgende Schiffe von „Kobd“ als vermisst angegeben: Der Dampfer „Vapour“ (3000 Tonn.) aus London und die britischen Segler „Calli-Vredichsby“ und „Colombia“. Der

norwegische Dampfer „Mauranger“ (1024 Tonn.) ist sehr stark überfüllt. Der spanische Dampfer „Josefa Kald“ (2634 Tonn.) ist gesunken.

Wth. London, 24. Februar. (Drahtbericht.) „Kobd“ meldet, daß der englische Dampfer „Grenadier“ (1004) versenkt worden ist. Der Kapitän und sechs Mann der Besatzung wurden gerettet, der Rest der Besatzung gerettet. Der englische Dampfer „Trojan Prinz“ (3198 Tonn.) wurde versenkt.

Wth. Rotterdam, 24. Februar. (Drahtbericht.) Die englischen Dampfer „Lundy“ (3005 Tonn.), „Luceni“ (1400 Tonn.) und „Sunderland“ (4340 Tonn.) wurden versenkt.

Wilson's Niederlage in Persien und Siam

(z.) Stockholm, 24. Februar. (Drahtbericht.) Unseres Sonderberichterstatters.) Die persische Regierung gibt offiziell bekannt: Der Gesandte der Vereinigten Staaten überreichte dem persischen Premierminister eine Anforderung des Präsidenten Wilson, den Maßnahmen der Vereinigten Staaten gegen Deutschland zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu dem Lande abzubrechen, das die neutralen Mächte provoziere. Der Gesandte sagte hinzu, daß Persien, wenn es der Wilsonschen Friedensanregung folgte, sich auch diesem Schritte des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland anschließen müsse. Die persische Regierung antwortete, sie müsse nach allen Richtungen Amerikas Anregung prüfen, da Persien wünsche, bis zum Ende des Krieges Neutralität zu wahren. Trotz zahlreicher Kränkungen durch die kriegsführenden Mächte wolle Persien den amerikanischen Verhandlungen fernbleiben. Aus diesem Grunde hat der Gesandte der Vereinigten Staaten, obwohl bereits mehrere Tage seit der Überreichung der Note vergangen sind, keine weitere Antwort erhalten. Der Korrespondent der Petersburger Agentur sagt dieser Meldung hinzu, eine weitere Antwort werde nicht erfolgen. Die persische Regierung wüßte zwar in gutem Verhältnis zu England und Rußland zu stehen, müßte aber der öffentlichen Meinung folgen, die eine Politik des Anschlusses an die Türkei und Deutschland fordere. Die gleiche Niederlage erlitt Wilson bei der japanischen Regierung, an die er sich ebenfalls nach Abweisung bei den europäischen Staaten wandte.

Rationierung der Lebensmittel in New York

Wth. New York, 24. Februar. (Reuter-Meldung.) Der Gemeinderat von New York hat beschlossen, vom Staat die gesetzliche Regelung der Lebensmittelversorgung für die ärmsten Klassen der Bevölkerung zu verlangen. Die Stadt wünscht ermächtigt zu werden, Lebensmittel anzukaufen und sie zum Selbstkostenpreis weiter zu verkaufen. Außerdem wird eine Untersuchung verlangt. Die Regierung in Washington hat bereits eine Untersuchung nach den Ursachen der Unruhen in verschiedenen amerikanischen Städten angeordnet.

Englische Meldungen aus Amerika

(z.) Rotterdam, 24. Februar. (Drahtbericht.) Unseres Sonderberichterstatters.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Berichterstatter der englischen Blätter in Amerika schätzen fort, die widersprechendsten Nachrichten zu melden. „Daily Telegraph“ meldet aus New York, es sei möglich, daß der Geheimgewinn, der Wilson ermittelte Nachschub an gebe, im Kongreß schon eingebracht ist. Das Kongreßmitglied Bennett sprach den Wunsch aus, Amerika sollte kein Bündnis mit der Entente schließen, sondern selbständig gegen Deutschland auftreten.

Protest gegen die Schwarzen Listen in Brasilien

(z.) Von der Schweizer Grenze, 24. Februar. (Drahtbericht.) Unseres Sonderberichterstatters.) Die „Nieuwe Zürcher Zeitung“ meldet: Die amerikanische Agentur berichtet, daß die deutschfreundliche parlamentarische Gruppe Brasiliens dem Präsidenten der Republik ein Protestschreiben gegen die Schwarzen Listen des Viererbandes und die Viererbandblockade zugestellt hat. Ferner hat diese Gruppe in der Kammer einen Antrag eingebracht, in dem sie verlangt, daß Brasilien den deutschen Friedensvorschlag beifürwortet.

Das Echo der Rede Lloyd Georges

(z.) Rotterdam, 24. Februar. (Drahtbericht.) Unseres Sonderberichterstatters.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die ganze Presse schreibt der Rede Lloyd Georges ungeheure Bedeutung zu. „Daily Telegraph“ meint, die Rede offenbare eine neue Periode des Krieges für England. Die „Times“ glauben, die Offenbergsigkeit Lloyd Georges würde Deutschland von Englands Stärke überzeugen, denn nur Stärke gefährdet die Wahrheit ein. „Daily Mail“ sagt: Wenn nur Deutschland nur ruhig zu den schlimmsten Taten schreiten, wenn wir nur unsere besten Talente tun, werden wir den Sieg davontragen. „Daily News“ stellen sich überzeugt, nicht der Schiffsraum, sondern die Arbeitskräfte seien die Hauptsache. Und keine Mangel an Arbeitskräften die Landwirtschaft nicht ihr Höchstes erreichen, bleiben die Erze in Cumberland und Lancashire in den Bergwerken, und werde kein Holz gefällt, um den Bergbau zu sichern und alle Bedürfnisse zu decken. „Manchester Guardian“ erklärt, kein Mann dürfe mehr dem Wackerbau entzogen werden.

Wth. London, 24. Februar. (Drahtbericht.) Eine Verordnung teilt eine lange Liste von Waren mit, deren Einfuhr verboten ist, darunter Kunstwerke, Karawane, Bücher, Zeitungen (ausgenommen in einzelnen Exemplaren), roter und zubereiteter Kakao, Colantierwaren, irische und künstliche Blumen, Glas, Handschuhe, Leder, Leinen, Carne, Seide, Pelzwaren, Holz und Bauholz aller Arten. Das Einfuhrverbot erstreckt sich nicht auf Waren, die mit Erlaubnis des Handelsamtes eingeführt werden.

Wth. Amsterdam, 24. Februar. (Drahtbericht.) „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß wahrscheinlich Höchstpreise für Lebensmittel festgesetzt werden würden, um übertriebenen Kriegsgewinnen vorzubeugen. Der Lebensmittelkontrolleur werde sich die Berichte über die Groß- und Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel vorlegen lassen. In erster Linie werde es sich wahrscheinlich um Höchstpreise für Tee handeln. Man glaube, daß einige Lebensmittel, die eine Verminderung der Einfuhr voraussetzen, sich entsprechend erheben und die Großhandelspreise mehr als zulässig in die Höhe schraubten.

* In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangte zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Kohlen und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Verringerung der Verordnung über Minerale, Mineraleisenerz, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917.

* Im preussischen Abgeordnetenhaus kam es in der gestrigen Sitzung zu lebhaften Zusammenstößen. Bei der Besprechung von Beamtenfragen behauptete der Sozialdemokrat Adolf Hoffmann, daß es den bürgerlichen Parteien mit ihrer Fürsorge für die Beamten gar nicht ernst sei. Vertreter der bürgerlichen Parteien wiesen diesen Vorwurf zurück, wobei Hoffmann die Behauptung aufstellte, daß ihre „guten Gewohnheiten“ darauf hinausgingen, dem Volke nicht die Wahrheit zu sagen. Der Abgeordnete Friedberg (Noll.) rief deshalb Hoffmann zu: Verursachlicher Verleumder, worauf Hoffmann erwiderte: Den Verleumder gebe ich Ihnen zurück. Sie sind ein Heuchler.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Bier, die Bekanntmachung betr. die Festsetzung eines Zuschlags zu den Friedenspreisen für die zum Kriegsdienst angebotenen Pferde und die Bekanntmachung betr. das Verbot der Verwendung von Obstwein zur Branntweinherstellung.

Letzte Drahtnachrichten

Anmeldung Hilfsdienstpflichtiger zur Stammrolle

Wie wir an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes melden, hat der Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung neue Ausführungsbestimmungen für § 7 des Hilfsdienstgesetzes beschlossen. Wie wir in späterer Nachtstunde von sehr gut unterrichteter Berliner Seite hören, wird durch diese neuen Bestimmungen der Anmeldezeitpunkt Hilfsdienstpflichtiger zur Zivildienststammrolle festgelegt. Der § 7 handelte bisher von der Aufforderung zur freiwilligen Meldung. Erst dann, wenn jemand keine Arbeit finden könnte, sollte ihm solche zugewiesen werden. Bei der Beratung des Gesetzes im Reichstage wurde bereits darauf hingewiesen, daß sich aus diesem § 7 gewisse Härten ergeben würden, und ausgeführt, daß hier am besten eine Anordnungsverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes am Platze sei. Dies ist jetzt durch die Bundesratsverordnung, deren amtlicher Wortlaut heute wohl bekanntgegeben werden wird, geschehen. Es wird von jetzt ab bestimmt, daß alle nach dem 31. Juli 1870 und vor dem 31. Juli 1857 Geborenen sich zur Zivildienststammrolle anzumelden haben, das heißt, vorläufig alle nicht mehr Landsturmpflichtigen bis zum 60. Lebensjahre. Ob auch die Zivildienstpflichtigen im wehrfähigen und im Landsturmalter sich zur neuen Stammrolle anzumelden haben, ist noch nicht bekannt. Befreit von der Anmeldung sind lediglich die Angehörigen gewisser Betriebe und gewisse Beamtenkategorien. Die näheren Einzelheiten hierüber werden amtlich bekanntgegeben werden.

Holland in Aufregung

(z.) Rotterdam, 24. Februar. (Drahtbericht.) Unseres Sonderberichterstatters.) Die Versenkung von sechs holländischen Schiffen erregt große Bestürzung, besonders deshalb, weil sich zwei mit Getreide und Mehl für die holländische Regierung darunter befanden und andere, die sich auf dem Wege nach Amerika befanden zwecks Einholung von Regierungsgeldern. Die Erregung ist sehr groß, da die Vorräte in Holland knapp und überdies die großen Verluste von so viel Schiffen für die holländische Handelsflotte ernst werden. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht einen in bitterem Tone gehaltenen Leitartikel. Das Blatt meint, Deutschland werde sich gut und teuer zeigen und die versenkten Schiffe durch andere ersetzen. Das Blatt betont, daß die Engländer offenbar großen Mühe trieben, da sie die U-Bootsgefahr an den englischen Küsten als befehligt zu betrachten begannen. Es verlangt, daß der Dampfer „Menado“ in Falmouth eingelaufen und daß „Comland“, „Barndong“ und „Jaandijk“ nicht gesunken seien.

Reims fast entvölkert

(z.) Köln, 24. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach der jüngsten Zählung beträgt die Bevölkerung von Reims noch 17 100 Personen gegenüber 100 000 vor Kriegsbeginn.

Die neue Irenbewegung

Wth. London, 24. Februar. (Reuter-Meldung.) Der Oberbefehlshaber in Irland hat verfügt, daß es den gestrigen verbottenen Personen verboten ist, in Irland zu wohnen. Es wurde ihnen freigestellt, einen Aufenthaltsort in England zu wählen.

Zur englischen Niederlage bei Fellahie

Wth. Konstantinopel, 24. Februar. (Drahtbericht.) Der Berichterstatter der Agentur Mill in Mesopotamien teilt mit: Südlich Kut-el-Amara ist es den Engländern nach ihrer letzten Niederlage nicht möglich gewesen, ihr Wagnis weiter durchzuführen. Im Laufe der Schlacht am 17. Februar vor unserer Fellahie-Stellungen wurde eine bis in unsere Gräben vorgedrängene Brigade farbiger Engländer vernichtet. Die widerstandsfähigen Gräben waren mit Leichen von Engländern angefüllt. Nach Auslösen Gefangener und Mitteilungen aus anderen Quellen haben mehrere Schiffe voll englischer Verwundeten abwärts ab. Die englischen Verluste in den letzten Kämpfen übersteigen 30 000 Mann.

Explosion portugiesischen Kanonenboot

(z.) Frankfurt a. M., 24. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Basel: Aus Lourenço Marques meldet Havas: Bei einer Kesselexplosion auf dem portugiesischen Kanonenboot „Toja“ auf dem Sambesi wurden vier Personen getötet, sieben verwundet; ein Mann wird vermisst.

Advertisement for 'Blau und schwarze Konfirmanden-Anzüge' (Blue and black confirmation suits) by H. Hollenkamp & Co. The ad features a central illustration of a young man in a dark suit and a young woman in a light-colored dress, both looking towards the camera. The text is arranged in a decorative frame around the illustration, with the company name and address (Leipzig) clearly visible at the bottom.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, zusammen 28 Seiten die vorliegende Ausgabe 24 Seiten, zusammen 28 Seiten

Hauptverleger: Hans Schaub
Verantwortlicher Schriftleiter: Herr Dr. Wilhelm Schaub; für die Anzeigenverwaltung: Herr Dr. Wilhelm Schaub; für die Druckerei: Herr Dr. Wilhelm Schaub; für die Buchhandlung: Herr Dr. Wilhelm Schaub; für die Anzeigenverwaltung: Herr Dr. Wilhelm Schaub; für die Druckerei: Herr Dr. Wilhelm Schaub; für die Buchhandlung: Herr Dr. Wilhelm Schaub.

Geld
 Lotterie am Sonntag der Königin
 Carolin-Gedenklotterie
 Gewinne über jeden
225 000 Mk.
25 000 "
15 000 "
10 000 "
 Manuskript
 Auf je 10 hinterzogenen
 Nummern wird mindestens ein
 Gewinn garantiert.
 Lose à 1 M.
 K. S. Invalidendank
 Leipzig, Universitätsstr. 4.
 sowie in durch Plakate kennt-
 lichen Geschäften.

Geistliche (Festlicher 2. ed. Art
 verlegt) (umgangl.
 Bruno Thilo, Hegelstr. 46, II.
 3702

Zeitungs-Ausschnitte
 für jed. Interessengebiet liefert
 O. Kiefeloch, Berlin-Friedrichs-
 feld. Man verlange Offerte.
 4259

Schönheitspflege
 Gesicht-, Haut- und
 Haarpflege, Beleuch-
 tung all. Zeitfehler,
 als: Sommerproben,
 Blüten, Mittelst. ufm.
Leberleiden - Warzen
 Mäler, Tätowierungen
Damenbart
 Gesichtshaare werden
 radikal, schmerzlos u.
 ohne Narben durch
 Elektrolyse beseitigt.
 Graue Haare färben
 und bleichen.
 Abheilung für alle
 Haarerkrankg. le.
 Nur Damenbedienung.
 Lina Schönbrodt,
 Querstr. 33, I. Tel. 7400.
 Dipl. Spezialistin.

Tier-Vorfagen Wo 18
 mit u. ohne natürlichen Kopf,
 Geseibe, Oehörne, präpa-
 rierete Tiere u. Vögel, mechan.
 Schaufenster-Reliame-Liere
Fr. Carl Wübke,
 Brühl 44. Tel. 8416.

Für selbstschneidende Damen.
 Perf. Schneiderin empf. sich j.
 Zuschneid. u. Damengarderobe
 in u. außer dem Hause. Zu erf.
Kennert, Leipzig, Hainstr. 14.
 3705



Konfirmandenkleidung

<p>Konfirmandenkleid aus schwarzen Wollstoff mit Kragen und Fürtel aus Seide..... 2350</p> <p>Konfirmandenkleid aus weiß Woll, Knopfgarnitur und Schleifen aus Seide..... 1800</p> <p>Konfirmandenkleid aus schwarzen Velvet, Matrosenkragen und Schleifengarnitur aus Seide... 4300</p> <p>Schwarzer Krepplin, 95 cm breit..... 475</p> <p>Schwarzer Topelin, reine Wolle, 105 cm breit..... 850</p> <p>Schwarzer Kaschmir, reine Wolle, 100 cm breit..... 590</p> <p>Weißer Schleierstoff, reine Wolle, 105 cm breit..... 525</p> <p>Weißer Crepon, reine Woll, 100 cm breit..... 475</p> <p>Konfirmanden - Korsett aus modernem Satinrell, leicht und bequem im Tragen, in Spitzen-Garnitur 475</p>	<p>Oberhemden mit sehr Man- schette, weichen Fädel-Schleifen aus gutem Leinentuch..... 675</p> <p>Daselbe ohne Manschette..... 575</p> <p>Caße (Servietten), weich und gestärkt, glatt und mit Fältchen, in nur guten Qualitäten..... 145 100</p> <p>Kragen in allen modernen Formen</p> <p>Schwarze Schleifen für Stich- und Stehuhmgekragen... 1.25 85 St.</p> <p>Manschettknöpfe in gro- ßer Auswahl..... 1.50, 95 St. 45 St.</p> <p>Schwarzer Hut, weich, gute Qualität..... 5.25 325</p> <p>Hosenträger, haltbarer Furf mit elastischen Bändern..... 1.65 125</p> <p>Hosenträger, guter Junni mit Lederpallen..... 200</p> <p>Sockenhäcker, solide Ausfüh- rung..... 95 St. 75 St.</p>	<p>Konfirmanden-Anzüge, Man, zweifach, Größen 8-12 48.-, 44.-, 40.-, 36.-, 3000</p> <p>Konfirmanden-Anzüge, männlich, zweifach, Größen 8-12 38.-, 3200</p> <p>Konfirmanden-Anzüge, Man, zweifach, Größen 38-44 50.-, 45.-, 40.-, 3400</p> <p>Konfirmanden-Anzüge, männlich, zweifach, Größen 38-44 58.-, 52.-, 45.-, 3600</p> <p>Konfirmations-Bandschuh, Lack schwarz und weiß Paar 3.75, 2.75... 195</p> <p>Seide weiß und schwarz Paar 3.50, 2.90, 200</p> <p>Taghemden..... 7.50, 575</p> <p>Beinkleider..... 6.75, 500</p> <p>Stickerei-Unterröcke. 9.75, 675</p>
--	---	--

Pollich

Umarbeitungen von Kleidern und Hüten

bitte ich schon jetzt ausführen zu lassen. Später sind meine Werk-
stätten mit Neuauferfertigungen derart besetzt, daß Umarbeitungen
nur mit sehr langer Lieferzeit angenommen werden können.

Pollich

Meine

große Auswahl
in herrlichsten, geschmackvollsten, edelsten
neuen
Modellen

bietet die ausgezeichnetsten und vornehm-
sten Vorbilder für Umarbeitungen.

Verarbeitung und Zufaten
sind im Verhältnis zu meinen billigen
Preisen ganz vorzüglich!

Privatbank zu Gotha.
 Die diesjährige ordentliche zweimonatliche General-
 versammlung der Aktionäre der Privatbank zu Gotha
 wird am
Montag, den 26. März 1917,
 hiermit einberufen.
 Sie findet im Saale des Logengebäudes zu Gotha statt
 und wird um 11^{1/2} Uhr vormittags eröffnet werden.
 Nach Artikel 24 des Statuts sind diejenigen Aktionäre
 zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt, die
 spätestens am 19. März d. J. ihre Aktien oder Hinter-
 legungsscheine der Reichsbank oder solche bei der Bank,
 bei einer ihrer Filialen Leipzig, Erfurt, Weimar,
 Neustadt, Mühlhausen i. Thür., bei der Deutschen Bank,
 Berlin oder bei einem deutschen Notar hinterlegt und
 die Hinterlegungscheine spätestens am 21. März d. J. der
 Direktion in Gotha vorgelegt haben, wogegen die Eintritts-
 karten ausgehändigt werden.
 In dieser Generalversammlung kommen zur Verhand-
 lung und Beschlussfassung:
 1. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und
 Verlustrechnung für den 31. Dezember 1916 und Be-
 schluss über die Gewinnverteilung.
 2. Entlastung der Direktion.
 3. Entlastung des Aufsichtsrats.
 4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
 Gotha, den 23. Februar 1917.
Direktion der Privatbank zu Gotha.
 P1186 Aus. Cron.

GERHARD & HEY G.M. B.H.
 Spedition Reederei Kommission
 LEIPZIG
 Eydkuhnen Berlin Hamburg Lübeck Skalmierzyce Proskau Thorn
Inland-, Ausland- und Uebersee-Transporte
 Regelmäßige Sammelladungs-Verkehre nach allen Richtungen
 Verzollungen • Einlagerungen • Versicherungen
**Eil- und Frachtgutdienst nach den besetzten
 Gebieten, insbesondere Warschau, Lodz
 usw.**
 Firma Gerhard & Hey gegründet 1866.

Amiliche Nachrichten aus großer Zeit
 Eine Sammlung aller Kriegsdepeschen von
hohem urkundlichen Wert!
 Näheres in der Expedition des Leipziger Tageblattes.
 = Auf einliche Karte kommt ein Vertreter ins Haus. =

Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft.
 (Sitz Leipzig.)
 Die geehrten Mitglieder werden hiermit zu der
 Freitag, den 23. März 1917, abends 7 Uhr,
 im Großen Saale des „Eldorado“ zu Leipzig,
 Pfaffenburger Straße 4,
 stattfindenden
Hauptversammlung
 ergebenst eingeladen.
Tagesordnung.
 1. Jahresbericht.
 2. Vorlegung der Jahresrechnung, Bericht der Revisoren
 und Entlastung des Vorstandes.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der infangungs-
 gemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren
 Gangloff, Henf, Jaeger und Müller.
 4. Wahl von drei Revisoren auf das Jahr 1917.
 5. Eventuelle Anträge der Mitglieder gemäß § 6 der
 Statuten.
 Zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt nur
 die Beitragspflichtigen zum 31. März 1917 ab in
 unserer Geschäftsstelle, Schulstraße 8, II., in Empfang ge-
 nommen worden. 47248
Der Vorstand,
 Reinhard Jähse, Vorsteher.

Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamten
 (Gemeinnütziger Verein). V4
 Sprechstunde der Stellenvermittlung für Haushälter., Stützen,
 Wirtschaftsprüfer, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen
 wochentägl. 10-12 Uhr Königstr. 26, I., Franzenwerberstraße

Unschmerzhaft. Damen mit
 stark. Hüften u. stark. Leib
Corset
Graslin
 Marke
 W. & C. 57988
 Dies. vorz. gl.
 einführte
 Corset
 in heut. mo-
 derner Form
 ist im Tragen
 außerordentl.
 bequem u. be-
 quemt u. vor-
 z. selbst d.
 stärkst. Dame
 eine wirklich
 eleg. Figur.
 Preis 8.50, 9.50, 10.50-30.-
Clara Walther
 Corset Imper.-Marke W. & C.
 Grimm. Str. 24. Tel. 6008.

12 hochleg. Salons
 in verschiedenen Holzarten
 gebe nach zu allen Preisen ab
Carl Breitschädel,
 Wintergartenstr. 16. Beil 2

Alles wird teurer,
 doch ich mache Ihnen
 beim Kauf von
Möbeln
 kompl. Einrichtungen,
 wie auch Einzelmöbeln
allerbilligste
 Preise und viele Ihnen
 eine Riefenanwahl.
Leipziger Möbelhaus
Carl Breitschädel,
 Wintergartenstraße 16,
 gegenüber Kroßh.-Palast.

Bruchkranke
 behandle ohne Operation nach
 besond. Verfahr. Nicht-Sprech-
 stunde in Leipzig in Leibeshotel,
 Richard-Wagner-Str. 2, am
 Montag, 26. Febr., um 10-11 Uhr
Dr. med. Laabs,
 Spezialarzt für Bruchleiden,
 Berlin W 62, Kieffstraße 26.
 49008

Tolumalt - Tabletten.
 Vorbeugungsmittel gegen
Halssaffektion
 Mk. 1.- und Mk. 1.75 nur
 König-Salomo-Apotheke,
 Ortmannstraße 17.

Fett- und Glycerin-Seifen
 Etwa 20, 2.50 bis 3.40.
 Waschseife vorz. gl.
 Nur gegen Seifen-Marken.
G. Both, Markt, Rathaus.
 48944

Markenreife, erhaltene
Waschmittel
„Waschkraft“
 Beste Reinigungskraft für gute
 Kernseife. Pfd. 90 S.
 verkauft Peterssteinweg 17.
 Schu318

Lebblühende,
 Intelligenz,
 Jansen, n. n.,
 Vorstand
 u. v.
 mit alle Mühen, haben
 ein Trauerstück.
 Herzlich mit
Carl Kloss,
 Leipzig 2,
 Hainstraße 17,
 Fernspr. 18737.
 49089

1. Be
 Braun
 sch
 fr
 S
 Heu
 Lelden
 Großvater
Herz
 im Alter
 L
 J
 J
 J
 J
 J
 L
 e
 P
 B
 B
 nachm.
 He
 Ham
 den
 Max Her
 erdige
 Johann
 Otto Urbl
 Eduard M
 Beerdig
 Linden
 Friedrich
 rianen
 mittig
 Gustav G
 Beerdig
 Frau Chri
 Rietsch
 Frau Sop
 Reuditz
 auf den
 Fri. Gertru
 Beerdig
 Südrhe

Familien-Nachrichten

Frieda Hohlfeld
Erich Buscher
z. Z. im Felde
Verlobte.

Braunschweig.

Leipzig.

Am anderen Sonntag

Verlobt

Sophie Alexander, Leipzig, mit Herrn **Siegfried Drucker**, Offenbach a. M.

Geboren

Paul Bülow und Frau, L.-Gohlis, Dinterstr. 17, p., ein Sohn.



Aus einem Leben treuester Pflichterfüllung und vollkommener Hingabe an des Vaterlandes große Sache verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein teurer, tiefgeliebter Mann

Oberstabsarzt

Dr. Artur Merzdorf

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
Ritter pp.

In schmerzvoller Trauer

Else Merzdorf geb. Thiem.

Borna, den 24. Februar 1917.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 28. d. M., 12 Uhr mittags auf dem Südfriedhof statt.

Beim Heimgange unseres herzensguten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Fleischermeisters Arthur Berger

sagen wir allen, die an unserem überaus großen Schmerze teilgenommen haben, nur hierdurch unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Leipzig-R., 24. Februar 1917.
Josephinenstraße 18.

Helene verw. Berger
und Kinder.

Be473

Für die reiche und wohlthuende Teilnahme, welche uns beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen, meines lieben Gatten und Vaters, des

Fleischermeisters

Paul Gustav Böhme

zuteil geworden, sagen wir hiermit unsern innigsten, tiefempfundenen Dank.

L.-Plagwitz, 24. Februar 1917.

Elisabeth Böhme geb. Franke
und Tochter

im Namen aller Hinterbliebenen

Bo280

Statt jeder besonderen Anzeigel
Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr August Hüffer

im Alter von 83 Jahren.

Maria Blanke geb. Hüffer
Alice Wulf geb. Hüffer
Landgerichtsrat Dr. Alfred Hüffer
Albert Hüffer
Heinrich Blanke
August Wulf
Lina Hüffer geb. Arndts
Marie Elisabeth Hüffer geb. Messow.

Leuzsch, Bahnhofstraße 50.
Paderborn, Blasewitz und Leipzig,
am 24. Februar 1917.

Belleidsbesuche dankend abgelehnt.
Beerdigung Dienstag, den 27. Febr., 2½ Uhr nachm. von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

*8742

Robert Hellmann

Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4111
Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung

Pietät

Beerdigungsanstalt a7049
Matthäikirchhof 28, Fernspr. 532 u. 14918, u. Lindenan, Odeermannstr. 10, Tel. 33422; Vikarstr., Kowalew 41, Tel. 80237; Eutritzsch, Seibitzstr. 5, Tel. 16370.
Überführung von und nach auswärts.

Beerdigungs-Anstalten u. Feuerbestattung
„Zum Frieden“ und „Zur Ruhe“
A. Reiche vorm. Gust. Schulze, a7079
Markthalenstr. 16, Tel. 8071. Matthäikirchh. 27, Tel. 19928.
Südstraße 22, Tel. 80258. Auenh. Hallische Str. 78, Tel. 80624.
Gegr. 1878. Prompte Bedienung. Gegr. 1878.

Bestattungsanstalt Gangloff.
Markgrafenstraße 8 Fernsprecher
Gegenüb. d. Neuen Rathaus für Tag u. Nacht Nr. 16572
Särge und Urnen in jeder Preislage.
Feierliche Aufbahrungen.
Persönl. Leitung n. d. v. Rat d. Stadt genehmigt. Tarif.

Trauer Kleidung

**Trauer-Kleider, Blusen
Röcke, Paletots
Hüte
Handschuhe
Schleier**

Rüfswahlensendungen bereitwilligst. Auf Wunsch erfolgt der Besuch einer sachkundigen Verkäuferin. Maßanfertigungen u. Änderungen innerhalb 24 Stunden

Telefon 812 u. 818

Polichs
Trauer-Kleidung

zeichnet sich aus durch
tadellosen Stb., Feinheit der Linie, erstklassige Verarbeitung, Gediegenheit und Haltbarkeit der Stoffe.

Meine Auswahl in fertiger Trauerkleidung.

desgleichen

meine Auswahl in Trauer-Kleiderstoffen.

ist so groß, daß ich meine Kundschaft jederzeit zur vollsten Zufriedenheit bedienen kann.

Großes Lager in vornehmen Trauerhüten

Meine Preise sind billig!

Jede Anfertigung nach Maß in 24 Stunden.

Polich

Pa798



In den schweren Kämpfen starb den Heldentod fürs Vaterland unser guter Sohn, der Kaufmann

Heinrich Lahusen

Unteroffizier in einem Inf.-Regt.

Hamburg, Leipzig,
den 22. Februar 1917.

In tiefer Trauer

Max Lahusen und Frau
geb. Höhlig.

L. 079

Am anderen Sonntag

Gestorben:

Max Hertzog, Leipzig, Christianstraße 29. Beerdigung: Montag nachmittag ¼4 Uhr auf dem Johannisfriedhof.
Otto Urbig, Privatmann.
Eduard Harnisch, L.-Lindenan, Heinrichstraße 25. Beerdigung: Montag mittag ¼12 Uhr auf dem Lindenaner Friedhof.
Friedrich Karl Rosahl, L.-Volkmarode, Mariannenstraße 78. Beerdigung: Dienstag nachmittag 1 Uhr auf dem Söllerhäuser Friedhof.
Gustav Orisbach, L.-Lindenan, Heinrichstraße 29. Beerdigung: Montag mittag.
Frau Christine Kleinig geb. Baum, L.-Lindenan, Rietschelstraße 17. Beerdigung: Montag mittag.
Frau Sophie verw. Wagner geb. Bernhardt, Reudnitz. Beerdigung: Sonntag nachm. ¼9 Uhr auf dem Neuen Reudnitzer Friedhof.
Frl. Gertrud Walther, Leipzig, Windmühlenstr. 28. Beerdigung: Montag nachmittag 8 Uhr auf dem Südfriedhof.

Gesangbücher

für die evangelisch-lutherische Kirche und reformierte Kirche in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Zur Konfirmation

Geschenkwerke,

Klassiker — Jugendschriften, neu und antiquarisch empfiehlt

Franz Ohme, Buchhandlung
Leipzig
Universitätsstraße 2.

Amtliche Bekanntmachungen

Wegen der Errichtung ständiger Ausschüsse
 Die Ausschüsse sind vom Betriebsunternehmer entweder für den gesamten Betrieb oder für die einzelnen Betriebsabteilungen zu errichten. Jedemfalls müssen alle Arbeiter bzw. Angestellte des Betriebes durch einen Ausschuss vertreten sein.

Die Ausschüsse sind vom Betriebsunternehmer entweder für den gesamten Betrieb oder für die einzelnen Betriebsabteilungen zu errichten. Jedemfalls müssen alle Arbeiter bzw. Angestellte des Betriebes durch einen Ausschuss vertreten sein.

Die Ausschüsse bestehen bei einer Anzahl bis zu 250 Arbeitern oder 250 Angestellten aus wenigstens 3 Mitgliedern. Ihre Zahl bei 50 weiteren Arbeitern oder Angestellten bis zur Zahl von 500 erhöht sich die Zahl der Mitglieder der Ausschüsse um wenigstens eins. Bei mehr als 500 Arbeitern oder Angestellten müssen die Ausschüsse aus wenigstens 10 Mitgliedern bestehen.

Außerdem sind Erfahrmänner in der doppelten Zahl der Mitglieder zu wählen.

Die Wahl erfolgt nach anliegender Wahlordnung.

Wahlberechtigt und wählbar sind die volljährigen Arbeiter bzw. die versicherungspflichtigen Angestellten des Betriebes oder der Betriebsabteilung ohne Unterschied des Geschlechts, soweit sie die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.

Scheidet ein Mitglied eines Ausschusses aus der Beschäftigung im Betrieb oder in der Betriebsabteilung aus, so vertritt es dadurch auch die Mitgliedschaft im Ausschuss. An die Stelle der ausgeschiedenen und der zeitweilig verhinderten Mitglieder treten die Erfahrmänner nach § 27 der Wahlordnung.

Sobald die Gesamtzahl der berechtigbaren Ausschussmitglieder und Erfahrmänner unter die vorchriftsmäßige Zahl der Ausschussmitglieder sinkt, ist zu einer Neuwahl des ganzen Ausschusses zu schreiten.

Der Betriebsunternehmer oder der von ihm beauftragte Vertreter beruft den Ausschuss und leitet seine Verhandlungen. Er kann sich an den Erörterungen beteiligen; an den Abstimmungen nimmt er nicht teil.

Jur. Gültigkeit eines Beschlusses des Ausschusses ist die Ladung aller Mitglieder und nötigenfalls der erforderlichen Stellvertreter unter Mitteilung der Beratungsgegenstände sowie die Anwesenheit von wenigstens der Hälfte der vorchriftsmäßigen Mitgliederzahl erforderlich. Die Beschlüsse werden durch Stimmenergebnis der Erörterungen gefasst.

Heber jede Beratung des Ausschusses ist eine Niederschrift anzufertigen, die von dem Verhandlungsleiter und wenigstens einem Ausschussmitglied zu unterzeichnen ist.

Soweit nicht nach § 4 Absatz 2 des Gesetzes die Zuständigkeit des dort bezeichneten Ausschusses (Bestellungs-Ausschusses) begründet ist, hat in Streitfällen über die Einrichtung, Wahl, Zuständigkeit oder Geschäftsführung der Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse die Ortspolizeibehörde (Amtshauptmannschaft, Stadtrat in Städten mit revidierter Städteordnung), und soweit es sich um Betriebe handelt, die der berg- oder betriebspolizeilichen Aufsicht des Bergamts unterstehen, das Bergamt zu entscheiden.

Wegen die Entscheidung über binnen einem Monat von der Errichtung an die Beschwerde zulässig. Auf Beschwerden über die Ortspolizeibehörde entscheidet die zuständige Kreisoberhauptmannschaft und auf Beschwerden über das Bergamt die Kreisoberhauptmannschaft Dresden. Die Entscheidungen sind endgültig.

Auf Arbeiterauschüsse, die schon am 6. Dezember 1916 auf Grund des § 134b der Gewerbeordnung oder auf Grund des Vergleches bestanden, finden die vorstehenden Vorschriften keine Anwendung. Ihre Mitglieder sind bei Ergänzungs- wahlen nach den Bestimmungen für diese Ausschüsse, nicht nach § 11 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst zu bestellen.

Dresden, am 21. Februar 1917.
 Ministerium des Innern.

Wahlordnung

für die Wahl der Arbeiterauschüsse und Angestellten- ausschüsse nach § 11 des Gesetzes über den vater- ländischen Hilfsdienst vom 6. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1338).

1) Nach § 11 Abs. 2 des Gesetzes sind die Mit- glieder dieser Ausschüsse in unmittelbarer und ge-

I. Allgemeines Bestimmungen.

§ 1. Umfang der Wahl.
 Die Zahl der zu wählenden Ausschussmitglieder bestimmt sich nach Punkt II der Ausführungs- bestimmungen des Ministeriums des Innern vom 21. Februar 1917.

Für die Ausschussmitglieder werden Erfahrmänner in doppelter Zahl gewählt.

§ 2. Wahlberechtigung.
 Wahlberechtigt sind die volljährigen Arbeiter bzw. die versicherungspflichtigen Angestellten des Betriebes oder der Betriebsabteilung, ohne Unter- schied des Geschlechts, soweit sie die deutsche Reichs- angehörigkeit besitzen.
 Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 3. Wählbarkeit.
 Wählbar sind alle Wahlberechtigten.

§ 4. Leitung der Wahl. Fristberechnung.
 Die Arbeiterauschüsse und die Angestellten- ausschüsse werden für Betriebe oder Betriebs- abteilungen je besonders in getrennter Wahl ge- wählt.

Je nach Bestimmung des Betriebsunternehmers wird die Wahl durch diesen selbst oder seinen Bevollmächtigten oder durch einen aus einem Vor- sitzenden und zwei Beisitzern bestehenden Wahlvor- stand geleitet. Vorsitzender des Wahlvorstandes ist der Betriebsunternehmer oder sein Bevollmächtigter; er beruft für jede Wahl die beiden Beisitzer aus den Reihen der Wahlberechtigten (§ 2).
 Sonn- und Feiertage verlängern den Ablauf von Fristen dieser Wahlordnung nicht.

II. Vorbereitung der Wahl.

§ 5. Wählerlisten.
 Der Betriebsunternehmer oder sein Bevoll- mächtigter hat für jede Wahl eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Vorhandene Listen (Krankenkassenlisten, Lohnlisten) können benutzt werden. Der Wahlvorstand kann die Wählerlisten ergänzen.

§ 6. Wahlauschreiben.
 Der Wahlleiter (Wahlvorstand) hat spätestens 20 Tage vor dem letzten Tage der Stimmabgabe (§ 13 Abs. 1) ein Wahlauschreiben zu erteilen.

Im Wahlauschreiben ist die Zahl der zu wählenden Ausschussmitglieder und Erfahrmänner zu ver- öffentlichen, anzugeben, wo die Wählerliste zur Ein- sicht ausliegt, daß Einsprüche gegen die Wählerliste zur Vermeidung des Ausschlusses binnen drei Tagen nach dem ersten Tage des Ausanges (Abs. 2) beim Wahlleiter (Vorstand) des Wahl- vorstandes anbringen sind, und zur Einreichung von Vorschlagslisten mit dem Hinweis darauf an- zufordern, daß nur solche Vorschlagslisten verstat- tet werden, die spätestens eine Woche nach dem ersten Tage des Ausanges (Abs. 2) bei dem Wahlleiter (Vorstand) des Wahlvorstandes ein- gehen und daß die Stimmabgabe an die zugelassenen Vorschlagslisten gebunden ist. Ferner ist anzugeben, wo die Vorschlagslisten nach ihrer Zulassung (§ 9) zur Ansicht der Wähler ausliegen, wo die Wähler den Wahlumschlag (§ 12 Abs. 2) empfangen, sowie wann und wo (§ 13 Abs. 1) die den Wahlumschlag mit ihrem Stimmzettel abgeben können. Endlich ist im

betreuer Wahl nach den Grundrissen der Verhältnis- wahl zu wählen. Ueber die Grundriss- und die Durchführung einer solchen Wahl finden sich kurze Ausführungen in den Vorbemerkungen zu den Musterwahlordnungen für die Organe der Kranken- kassen (Zentralblatt für das Deutsche Reich 1916 S. 250, 253). Ausführlichere Darlegungen finden sich § 3. in Dr. Schulz, „Die Wahl, insbesondere die Verhältniswahl, in der sozialen Versicherung“, Berlin 1916, Verlag von Franz Vahlen, gebunden 2,-; Dr. Schulz, „Die Ungültigkeit von Verhältnis- wahlen“, Sonderabdruck aus der Monatschrift für Arbeiter- und Angestelltenversicherung IV. Jahrgang, Heft 3, Berlin 1916, Verlag von Julius Springer, gebunden 1,-.

Einigen sich die Wahlberechtigten auf eine ge- meinsame Vorschlagsliste (§ 11 Abs. 2 Satz 1), die sie entsprechend dem Stärkeverhältnis etwa vor- handener Gruppen aufstellen können, so werden alle Schwierigkeiten, die im Weiden der Verhältniswahl liegen, vermieden. Eine Stimmabgabe findet dann überhaupt nicht statt (§ 11 Abs. 2 bis 4).

1) Ein Muster für das Wahlauschreiben ist im Anhang unter Nr. 1 abgedruckt.

2) Mit Einschluß des letzten Tages der Stimm- abgabe steht hiernach für die eigentliche Wahl ein Zeitraum von drei Wochen zur Verfügung. Diese Zeit reicht aber auch bequem aus. Beispiel für die Fristberechnung: Letzter Tag der Stimmabgabe: 24. 3. 1917, Auslassung des Wahlauschreibens: 3. 3. 1917.

3) Beispiele für die Fristberechnung: Erster Tag des Ausanges: 2. 3. 1917. Ende der Einspruchsfrist: 6. 3. 1917. Ende der Listenrevisionsfrist: 10. 3. 1917.

Wahlauschreiben mitzutellen, wo die Wahlordnung zur Ansicht ausliegt.

Eine Abschrift oder ein Abdruck des Wahlaus- schreibens ist an einer oder mehreren geeigneten, allen Wahlberechtigten zugänglichen Stellen, die der Wahlleiter (Wahlvorstand) bestimmt, bis zum letzten Tage der Stimmabgabe (§ 13 Abs. 1) oder bis zu dem Tage, an dem bekanntgemacht wird, daß eine Stimmabgabe nicht stattfinden (§ 11 Abs. 4), aus- zulegen und in lesbarem Zustand zu erhalten.

§ 7. Entscheidung von Einsprüchen gegen die Wählerliste.

Ueber Einsprüche gegen die Wählerliste (§ 5, § 6 Abs. 2) ist vom Wahlleiter (Wahlvorstand) mit unläufiger Beschleunigung zu entscheiden. Wird der Einspruch für begründet erachtet, so ist die Wähler- liste entsprechend zu berichtigen. Die Entscheidung ist dem Beschwerdeführer vor dem Beginn der für die Stimmabgabe gesetzten Frist (§ 13 Abs. 1) mit- zuteilen; sie kann nur mit einer Ansetzung der Wahl im ganzen angefochten werden.

§ 8. Vorschlagslisten.) Listenvertreter.

Jede Vorschlagsliste soll wenigstens so viel nach § 3 wählbare Bewerber nennen, wie Ausschuss- mitglieder und Erfahrmänner zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Num- mer oder in sonst erkennbarer Reihenfolge aufzu- führen und nach Familien- und Vor-(Nach-)Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens drei Wahlberechtigten unterschrieben sein. Ist nicht einer der Unterschriebenen ausdrücklich als Vertreter der Vorschlagsliste bezeichnet, so kann jeder Unterzeich- ner als Listenvertreter angesehen werden. Der Listenvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Wahlleiter (Wahlvorstand) die zur Befestigung von Anhängen erforderlichen Erklärungen abzu- geben. Unterzeichnet ein Wähler mehr als eine Vorschlagsliste, so wird sein Name nur auf der zuerst eingereichten Vorschlagsliste gezählt und auf den übrigen Listen gestrichen. Sind mehrere Vor- schlagslisten, die von demselben Wahlberechtigten unterschrieben sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrieben der Vorschlagsliste, welche der Unterzeichner binnen einer ihm gesetzten Frist von höchstens zwei Tagen bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichner, so entscheidet das Los. Weist eine Vorschlagsliste infolge der Erziehung nicht mehr die vorgeschriebene Zahl von Unterschriften auf, so ist dem Listenvertreter die Befestigung der unterschriebenen Vorschlagslisten binnen einer ihm zu setzenden Frist anheimzugeben. Sind alle Unterschriften gestrichen, so ist die Vorschlagsliste ungültig (§ 10 Abs. 1).

Eine Verbindung von Vorschlagslisten ist unzulässig.

§ 9. Bezeichnung und Prüfung der Vorschlags- listen.

Der Wahlleiter (Wahlvorstand) hat die ein- gereichten Vorschlagslisten nach der Reihenfolge ihres Einganges mit Ordnungsnummern zu ver- sehen, sie zu prüfen und, soweit die Listen nicht un- gültig sind (§ 10 Abs. 1 Satz 1), Anträge angedeutet die vorgeschriebene Zahl von Unterschriften auf, so ist dem Listenvertreter die Befestigung der unterschriebenen Vorschlagslisten binnen einer ihm zu setzenden Frist anheimzugeben. Sind alle Unterschriften gestrichen, so ist die Vorschlagsliste ungültig (§ 10 Abs. 1).

Eine Verbindung von Vorschlagslisten ist unzulässig.

§ 10. Ungültige Vorschlagslisten.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie ver- fälscht eingereicht werden, oder wenn sie nicht die erforderliche Zahl von Unterschriften tragen. Ungültig sind auch Vorschlagslisten, auf denen die Bewerber nicht in erkennbarer Reihenfolge (§ 8 Abs. 1 Satz 2) aufgeführt sind, wenn der Mangel nicht rechtzeitig (§ 9 Satz 2) beseitigt wird.

Ist ein vorgeschlagener Bewerber nicht in der im § 8 Abs. 1 Satz 2 bestimmten Weise bezeichnet, und kommt der Listenvertreter der Aufforderung des Wahlleiters (Wahlvorstandes), die Liste zu ergänzen, nicht rechtzeitig nach (§ 9 Satz 2), so kann der Name des unvollständig Bezeichneten gestrichen werden.

§ 11. Fehlen gültiger Vorschlagslisten. Be- rufung von Ausschussmitgliedern und Erfahrmännern. Wahl ohne Stimmabgabe.

Wird keine gültige Vorschlagsliste überreicht, so hat der Wahlleiter (Wahlvorstand) dies sofort be- kanntzumachen (§ 6 Abs. 3) und zur Einreichung von Vorschlagslisten eine Nachfrist bis zum Ablauf des auf diese Bekanntmachung folgenden Tages zu setzen.

1) Ein Muster für die Vorschlagsliste ist im An- hang unter Nr. 3 abgedruckt.

2) Beispiel für die Fristberechnung: Erster Tag der Stimmabgabe: 22. 3. 1917, Auslegung der Vor- schlagslisten: spätestens 19. 3. 1917 (mit Be- triebsbeginn).

legen.) Wird auch dann eine gültige Vorschlags- liste nicht eingereicht, so hat der Wahlleiter (Wahl- vorstand) die Ausschussmitglieder und Erfahrmänner aus den Wählbaren (§ 3) zu berufen.

Wird nur eine Vorschlagsliste zugelassen, so gelten die in ihr gültig vorgeschriebenen Bewerber in der Reihenfolge der Liste als gewählt. Sind in der Liste nicht so viel Bewerber als Ausschussmitglieder vorgeschrieben, wie zu wählen sind, so gelten auch die als Erfahrmänner vorgeschriebenen nach der Reihenfolge ihrer Benennung in der Vorschlagsliste als gewählte Mitglieder, soweit dies zur Ergänzung ihrer Zahl notwendig ist. Etwa fehlende Mitglieder ihrer Zahl notwendig ist. Etwa fehlende Mitglieder ihrer Zahl notwendig ist. Etwa fehlende Mitglieder ihrer Zahl notwendig ist.

Andernfalls kommt es zur Stimmabgabe (§§ 12, 13).

In den Fällen der Absätze 1 und 2 hat der Wahlleiter (Wahlvorstand) in derselben Weise, wie dies bei dem Wahlauschreiben geschehen ist (§ 6 Abs. 3), bekanntzumachen, daß eine Stimmabgabe nicht stattfindet.

III. Stimmabgabe.

§ 12. Stimmzettel und Wahlauschläge.

Der Wähler darf seine Stimme nur für eine der zugelassenen Vorschlagslisten (§ 9) abgeben. Der Stimmzettel muß die Ordnungsnummer der zu- gelassenen Vorschlagslisten enthalten. An Stelle oder neben der Ordnungsnummer können in dem Stimm- zettel die Namen der in einer zugelassenen Vor- schlagsliste eingetragenen Bewerber in deren Reihen- folge aufgeführt werden; Abweichungen von der Vorschlagsliste machen den Stimmzettel ungültig. Stimmzettel, die unterschrieben sind, oder deren In- halt zweifelhaft ist, oder die einen Widerspruch oder Vorbehalt enthalten, oder die ein Merkmal haben, das die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht, sind ungültig.

Der Wähler hat seinen Stimmzettel in einem Wahlauschlag abzugeben. Die Wahlauschläge sind vom Arbeitgeber zu beschaffen und mit der Auf- schrift oder dem Vordruck zu versehen: Wahl zum Arbeiter-(Angestellten-)Ausschuss für (Bezeichnung des Betriebes oder der Betriebsabteilung) im ... Vierteljahr 1917. Die Wahlauschläge sind den Wahlberechtigten nach näherer Bestimmung des Wahlvorstandes zur Verfügung zu stellen.

Verlassen sich in einem Wahlauschlag mehrere Stimmzettel, so werden sie, wenn sie vollständig übereinstimmen, nur einfach gezählt, andernfalls als ungültig angesehen.

§ 13. Die Abgabe des Stimmzettels.

Der Wähler hat den seinen Stimmzettel ent- haltenden Wahlauschlag verschlossen oder offen an einem der für die Stimmabgabe festgesetzten Tage bei der von dem Wahlvorstand bezeichneter Stelle unter Kennung seines Namens abzugeben. Die mit der Entgegennahme der Wahlauschläge und Stimmzettel betraute Person hat den Wahl- umschlag in Gegenwart des Wählers in einen dazu aufgestellten Kasten zu stecken und die Stimmabgabe in der Wahlkabine zu vermerken.

Der Stimmzettelkasten muß vom Wahlleiter (Wahlvorstand) verschlossen und so eingerichtet sein, daß die hineingegebenen Umschläge mit dem Stimm- zettel nicht herausgenommen werden können, ohne daß der Kasten geöffnet wird.

IV. Feststellung des Wahlergebnisses.

§ 14. Im allgemeinen.
 Das Wahlergebnis wird durch den Wahlleiter (Wahlvorstand) spätestens am dritten Tage nach dem Abschluß der Stimmabgabe festgestellt.

§ 15. Berechnung der jeder Vorschlagsliste zugewiesenen Stimmennzahl.

Nach Öffnung des Stimmzettelkastens oder der mehreren Kasten durch den Wahlleiter (Wahlvor- stand) werden die Stimmzettel auf den Wahl- umschlägen entnommen und die auf jede Vorschlags- liste entfallenen Stimmen zusammengezählt. Dabei ist die Gültigkeit der Stimmzettel zu prüfen.

§ 16. Verteilung der Mitgliederstellen auf die Vorschlagslisten.

Die den einzelnen Vorschlagslisten zugewiesenen Stimmennzahlen (§ 15) werden der Reihe nach durch 1, 2, 3, 4 ufm. bis zur Höchstzahl der zu Wählenden geteilt; unter den so gefundenen Zahlen werden (soweit Höchstzahlen ausgefallen) und der Reihe nach geordnet, als Mitglieder zu wählen sind. Jede Vor- schlagsliste erhält so viel Mitgliederstellen zugewie- sen, wie Höchstzahlen auf sie entfallen. Wenn eine Höchst- zahl auf mehrere Vorschlagslisten zugleich entfällt, so entscheidet das Los darüber, welcher dieser Vor- schlagslisten die nächste Stelle zukommt.

Wenn eine Vorschlagsliste weniger Bewerber enthält als Höchstzahlen auf sie entfallen, so gehen

1) Ein Muster für diese Bekanntmachung ist im Anhang unter Nr. 2 abgedruckt.

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern.
Stettin.
 Aus Annaberg Bl.: Herr Emil Oswald Meoer, Schöne, 34 J., Weperdorf. Fr. Eugenie Louise Glu- mann, Annaberg. Herr Paul Seyffert, Ramin, Buchholz. Frau Gertraud Prager geb. Pollmer, 27 J., Schma.
 Aus Vornau Bl.: Frau Ida Paula Mauers-berger geb. Birch, 26 J., Buchhof Kieritzsch. Frau Christiane Landgraf geb. Br., 67 J., Großburg.
 Aus Chemnitz Bl.: Herr Gustav Herm. Hönig, Privatm., 81 J., Chemnitz. Frau Regina Maria verm. Weichsel geb. Lang-berndt, 73 J., Chemnitz. Frau Anna Marie Kartel, 61 J., Chemnitz. Herr Otto Erdmann Arnold, Soldat im Inf.-Regt. 104, Chemnitz. Herr Richard Albert Seifert, Soldat im Inf.-Regt. 133, 19 J., J.

Nervenarzt Dr. med. L. Knopf
 hat in Leipzig, Pfaffendorfer Str. 23.
 die Privatpraxis und zugleich die Tätigkeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse und den Kassen mit freier Arztwahl aufgenommen. *3278
 Fernsprecher 3268. Sprechzeit, auch Sonntags, 11-12.

Schwarze Damen-
 Kostüme, Kostüm- rösche, Mäntel, Jacken, für jede Figur pass- nur aparte Ausfüh- in kolossalen Mengen am Lager. Verkauf zu noch billigen Preisen. Kostüm-Bach, Leipzig, Georgiring 6, 1. Stock.

Originelles, zeitgemäßes Geschenk Kriegs-
 Dose und Milchgießer mit Goldrand und Schrift zusammen 1.-
 Kriegs-Butterdose mit Schrift: Kriegsdattler 1.-
Fahle
 Markt Rathaus

Damenkostüme
 fertigt gütigsten Preiswert
Curt Hallaender
 Thomaskirchhof 26a, Tel. 12962

Preiswertes Angebot
 von angefangenen u. fertigen Handb., Äffen, Ordnern u.m. Hermann, früh. Inhaber der Firma Parabol, Markgrafenstraße 3, port.

Die oberstehenden Stellen auf die Höchstzahlen der anderen Vorlagelisten über.

Verteilung der Bewerber innerhalb der Vorlagelisten. Die Reihenfolge der Bewerber innerhalb der einzelnen Vorlagelisten bestimmt sich nach der Reihenfolge ihrer Nominierung.

Erstnamener. Nach den Grundzügen der §§ 16 und 17 werden so viel Erstnamener ausgeschieden, wie zu wählen sind.

Riederchrift des Wahlleiters (Wahlvorstandes). Soweit eine Stimmabgabe nach den §§ 12, 18 stattgefunden hat, stellt der Wahlleiter (Wahlvorstand) in einer Riederchrift die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen, die jeder Liste zugefallene Stimmenzahl, die berechneten Höchstzahlen, deren Verteilung auf die Listen, die Zahl der für ungültig erklärten Stimmen und die Namen der Gewählten fest.

Entsprechend ist zu verfahren, wenn die Wahl nach § 11 Abs. 2 Satz 1 und 2 ohne Stimmabgabe oder wenn eine Verurteilung von Mitgliedern und Erstnamenern nach § 11 Abs. 1 Satz 2 oder nach § 11 Abs. 2 Satz 3 stattgefunden hat.

Die Riederchrift ist vom Wahlleiter (Wahlvorstand) zu unterschreiben.

Verurteilung von Ausschussmitgliedern und Erstnamenern durch den Wahlvorstand. Soweit Mitglieder und Erstnamener durch Wahl nicht befreit sind, hat der Wahlleiter (Wahlvorstand) Mitglieder und Erstnamener zu verurteilen. Für so verurteilte Erstnamener ist eine Reihenfolge schriftlich festzustellen. Diese Feststellung ist vom Wahlleiter (Wahlvorstand) zu unterschreiben.

Werden für die zugelassenen mehreren Vorlagelisten keine Stimmen abgegeben, so gilt Abs. 1 entsprechend. Dabei sind zunächst die in den Vorlagelisten benannten Bewerber zu berücksichtigen.

Verteilung abwesender Wahlberechtigter an der Wahl. Nach benannten Wahlberechtigten, welche im Auftrage des Betriebsunternehmers auf Reisen abwesend sind (z. B. Geschäftsreisende, Montierer, Schiffsmannschaften in Binnenfahrtsbetrieben), ist möglichst Gelegenheit zur Verteilung an der Wahl zu geben. Zu diesem Zwecke ist darauf Bedacht zu nehmen, daß sie von dem Wahlleiterscheiben Kenntnis und Gelegenheit erhalten, ihre Stimmzettel in verschlossenen Umschlägen an einer bestimmten Stelle abzugeben. Die Umschläge sind vor der Feststellung des Wahlergebnisses dem Wahlleiter (Wahlvorstand) ungesiegelt in den verschlossenen Stimmzettelkästen zu legen.

Mitteilung an die Gewählten oder Verurteilten. Der Wahlleiter (Vorstand des Wahlvorstandes) benachrichtigt die Gewählten oder Verurteilten Mitglieder und Erstnamener schriftlich von der auf sie entfallenden Wahl oder Verurteilung. Erklärt der Gewählte oder Verurteilte nicht binnen einer Woche, daß er die Wahl oder Verurteilung ablehnt, so gilt die Wahl oder Verurteilung als angenommen.

Lehnt ein Gewählter die Wahl ab, so gilt an seiner Stelle der in der gleichen Vorlageliste nach ihm vorgeschlagene noch nicht Gewählte als gewählt. § 16 Abs. 2, § 17, § 18, § 20 Abs. 1 gelten entsprechend.

Lehnt ein Gewählter § 11 Abs. 1 Satz 2 oder nach § 11 Abs. 2 Satz 3 oder nach § 20 Abs. 1 zu verurteilen.

Bekanntmachung des Wahlergebnisses. Sobald die Namen der Gewählten oder Verurteilten endgültig festgestellt sind, hat der Wahlleiter (Wahlvorstand) sie durch zweifelhafte Auslegung an derjenigen Stelle, an welcher das Wahlausschreiben angebracht gewesen ist, bekanntzumachen.

V. Ansetzung und Ungültigkeit der Wahl.

Im allgemeinen. Die Gültigkeit der Wahl kann während der Dauer des Ausschusses (§ 23) angefochten werden. Ansetzungen sind bei dem Wahlleiter (Wahlvorstand) oder bei der Ortspolizeibehörde (Amtshauptmannschaft, Stadtrat in Städten u. d. r. St.-O.) bzw. jeweils es sich um Betriebe handelt, die der berg- oder betriebspolizeilichen Aufsicht des Bergamtes unterstehen, beim Bergamt anzubringen. Die Ortspolizeibehörde bzw. das Bergamt entscheidet über die Ansetzungen.

Auf Beschwerden, die binnen einem Monat nach Zustellung der Entscheidung der Ortspolizeibehörde bzw. des Bergamtes einzulegen sind, entscheidet ebenfalls die zuständige Kreisoberaufsicht bzw. der berg- oder betriebspolizeilichen Aufsicht des Bergamtes unterstehen, die Kreisoberaufsicht Dresden. Entscheidungen des Wahlleiters (Wahlvorstandes) können nur mit einer Ansetzung der Wahl im ganzen angefochten werden.

Ist die ganze Wahl ungültig, so ist alsbald ein neues Wahljahr einzuleiten.

Ungültigkeit der Wahl. Die Wahl ist ungültig, wenn gegen wesentliche Vorschriften über das Wahlverfahren verstoßen und weder eine nachträgliche Ergänzung möglich noch nachgewiesen ist, daß durch den Verstoß das Wahlergebnis nicht verändert werden konnte.

Ungültige Wahl einer Person. Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wahlbar war und auch die Wahlbarkeit nicht inzwischen erlangt hat.

Ungültig ist die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (zu vergl. insbesondere §§ 107 bis 109, 240, 239 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch Gewalttätigkeit oder Verführung von Wesenchen beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert werden konnte.

Die Absätze 2 und 3 des § 22 gelten entsprechend.

Ein Muster für die Riederchrift sowie Belegblätter für die Ermittlung des Wahlergebnisses sind im Anhang unter Nr. 4 abgedruckt.

Ein Muster für die Mitteilung ist im Anhang unter Nr. 5 abgedruckt.

Ein Muster für diese Bekanntmachung ist im Anhang unter Nr. 6 abgedruckt.

VI. Erwerb und Stellvertretung von Ausschussmitgliedern.

Schönen Ausschussmitglieder während der Dauer des Ausschusses, insbesondere wegen Verlustes der Wahlbarkeit aus, so tritt derjenige von den gewählten Erstnamenern ein, welcher der gleichen Vorlageliste wie der ausgeschiedene angedrückt und auf dieser Liste unter den Erstnamenern an höchster Stelle steht (§ 18).

Sind auf einer Vorlageliste Erstnamener nicht mehr vorhanden (Abs. 1), so tritt der Erstnamener aus derselben Liste ein, welche die größte Höchstzahl für einen noch nicht eingetretenen Erstnamener aufweist.

Können Erstnamener nicht oder nicht mehr gemäß Abs. 1 und 2 herangezogen werden, so haben die auf Grund des § 11 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 Satz 3, §§ 20, 22 benannten Erstnamener in der festgesetzten Reihenfolge einzutreten.

Diese Bestimmungen gelten auch für den Eintritt der Erstnamener als Stellvertreter.

VII. Schlußbestimmung.

Aufbewahrung der Wahlakten. Die Wahlakten werden von den Arbeitereinstellern und den Angestellten-Ausschüssen bis zur Beendigung ihrer Amtsdauer aufbewahrt. Die schriftlichen Akten (Beschaffung der Wahlordnung, der Wahlumschläge, der erforderlichen Stimmzettelkästen usw.) trägt der Betriebsunternehmer.

Anhang. Inwieweit der Betriebsunternehmer, der Wahlleiter und der Wahlvorstand von den folgenden Mustern Gebrauch machen wollen, bleibt ihnen überlassen.

1. Muster zum Wahlausschreiben (§ 6 der Wahlordnung). Ausgehängt am abgenommen am

Wahlausschreiben für die Wahl des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung.

Nach § 11 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 und nach der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung des Ministeriums des Innern vom 21. Februar 1917 ist von den volljährigen männlichen und weiblichen Arbeitern (nach dem Versicherungsgesetz für Arbeiter- und Versicherungsstellen) Angehörigen des Betriebes (der Betriebsabteilung), soweit sie die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, ein aus Mitgliedern bestehender Arbeiter-(Angestellten-)Ausschuss aus ihrer Mitte zu wählen.

Für die Ausschussmitglieder sind im ganzen Erstnamener zu wählen. Arbeitbar sind volljährige männliche und weibliche Arbeiter (nach dem Versicherungsgesetz für Arbeiter- und Versicherungsstellen) Angehörige des Betriebes (der Betriebsabteilung). Wahlbar ist nicht, wer die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzt.

Nach § 6 der vom Ministerium des Innern erlassenen Wahlordnung werden die Wahlberechtigten aufgefordert, bis zum Vorlagelisten bei dem unterzeichneten Wahlleiter (Vorstand des Wahlvorstandes) einzureichen. Vorlagelisten, die später eingegeben oder die nicht von mindestens drei Wahlberechtigten unterschrieben sind, sind ungültig.

Jede Vorlageliste soll wenigstens so viel wahlbare Bewerber benennen, wie Ausschussmitglieder und Erstnamener zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer oder in sonst erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und nach Familien- und Vor-(Nach-)Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen.

Die zugelassenen Vorlagelisten werden vom bis zum täglich von Uhr in zur Einsicht der Wähler ausliegen. Die Wahllokale liegen vom bis zum täglich von Uhr zur Einsicht aus. Einprüfungen gegen die Wahllokale sind zur Vermeidung des Ausschusses spätestens am bei dem unterzeichneten Wahlleiter (Vorstand des Wahlvorstandes) anzubringen.

Die Stimmabgabe über die zugelassenen Vorlagelisten findet an den Tagen vom bis zum in statt. Jeder Wahlberechtigte darf nur für eine der zugelassenen Vorlagelisten stimmen. Der Wähler, der von seinem Wahlrecht Gebrauch machen will, hat seinen Stimmzettel an einem der oben bezeichneten Tage während der Zeit von bis Uhr in einem Wahlumschlag abzugeben, den er (z. B. an den Auslegungstischen der Vorlagelisten während der Zeit ihrer Auslegung) erhält.

Ein Abdruck der Wahlordnung liegt bis zum Schluß der Stimmabgabe täglich von bis Uhr in zur Einsicht aus. Der Wahlleiter (Der Wahlvorstand). (Vorstand des Wahlvorstandes). (Beifügter.)

2. Muster für die Bekanntmachung nach § 11 Abs. 1 Satz 1 der Wahlordnung. Ausgehängt am abgenommen am

Nachricht für die Einreichung von Vorlagelisten zur Wahl des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung. Durch Wahlausschreiben vom sind die Wahlberechtigten aufgefordert worden, für die Wahl des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses bis zum Vorlagelisten bei dem unterzeichneten Wahlleiter (Vorstand des Wahlvorstandes) einzureichen.

Da eine gültige Vorlageliste bis zu dem oben angegebenen Tage nicht eingegangen ist, wird die Frist zur Einreichung von Vorlagelisten gemäß § 11 Abs. 2 Satz 1 der Wahlordnung bis zum Ablauf des verlängert. Geht auch bis dahin eine gültige Vorlageliste nicht ein, so hat gemäß § 11 Abs. 1 Satz 2 der Wahlordnung der Wahlleiter (Wahlvorstand) die Ausschussmitglieder und Erstnamener zu berufen. Der Wahlleiter (Der Wahlvorstand). (Vorstand des Wahlvorstandes). (Beifügter.)

3. Muster zur Vorlageliste (§ 8 der Wahlordnung). Ausschussliste. Als Mitglieder des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung.

Jede Ausschusswahl bedarf es eines besonderen Wahlausschreibens (zu vergl. § 4 Abs. 1 und 2 der Wahlordnung).

gegebenfalls als Erstnamener, werden vorgeschlagen:

Table with 4 columns: Nr., Familien- und Vor-(Nach-)Name, Beruf, Wohnort (bei groß. Orten Straße u. Hausnummer). Rows 1-15.

(Unterschriften): 1. Listenvertreter. 2. 3.

4. Muster zur Berechnung des Wahlergebnisses und für die Riederchrift (§ 19 Abs. 1 und 2 der Wahlordnung).

Von dem unterzeichneten Wahlleiter (Wahlvorstand) für die Wahl des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung wurde heute nach Öffnung des Stimmzettelkastens (durch den Vorstehenden und den Beifügter I) auf Grund der aus den Wahlausschlägen entnommenen Stimmzettel folgendes festgestellt: Es sind insgesamt 240 gültige Stimmzettel abgegeben worden. 20 Stimmzettel wurden für ungültig erklärt. Von den 240 gültigen Stimmen sind 120 auf Liste I, 80 auf Liste II und 40 auf Liste III entfallen. Zu wählen sind 5 Ausschussmitglieder und 10 Erstnamener.

Als Bewerber sind benannt auf: Liste I Liste II Liste III

Table with 4 columns: L, A, Q, I; 2, B, R, g; 3, C, S, h; 4, D, T, i; 5, E, U, k; 6, F, V, l; 7, G, W, m; 8, H, X, n; 9, J, Y, o; 10, K, Z, p; 11, L, a, q; 12, M, b, r; 13, N, c, s; 14, O, d, t; 15, P, e, u.

Die auf die einzelnen Listen entfallenden Stimmenzahlen werden durch 1, 2, 3, 4 usw. bis 15 geteilt. Das Ergebnis zeigt folgende Teile. In ihr sind die für die Stellenverteilung in Betracht kommenden 15 Höchstzahlen mit kleinen, ihre Reihenfolge bezeichnenden Ziffern versehen:

Table with 3 columns: Liste I, Liste II, Liste III. Rows 1-8.

Die Reihenfolge der auf allen Vorlagelisten vorhandenen Höchstzahlen 40 und 20 ist durch das Los (zu vergl. § 16 Abs. 1 Satz 2 der Wahlordnung) bestimmt worden.

Der auf den Listen I und II benannte A und der auf den Listen II und III benannte B gelten nach § 17 Satz 2, 3 der Wahlordnung als gewählt auf Grund der Liste, auf der ihnen die größte Höchstzahl zugefallen ist. A gilt also als gewählt auf Grund Liste I, B als gewählt auf Grund Liste III. Liste II wird so behandelt, als ob A und B überhaupt nicht auf ihr gebannt hätten.

Hieraus sind gewählt: aus Liste I 3 Ausschussmitgl., n. n. A, B, C, 5 Erstnamener, D, E, F, G, H, II 1 Ausschussmitgl., - R, U, V, W, 4 Erstnamener, - T, U, V, W, III 1 Ausschussmitgl., - S, 1 Erstnamener, - S. Den Der Wahlvorstand. (.) Vorstehender. Wahlleiter (Beifügter.)

5. Muster zur Mitteilung an die Gewählten oder Verurteilten (§ 22 der Wahlordnung). Fassung 1 (Wahl): den 1917. Sie sind zum Mitglied (Erstnamener) des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung gewählt.

Falls Sie nicht binnen einer Woche nach Empfang dieser Mitteilung dem unterzeichneten die Erklärung einreichen, daß Sie die Wahl ablehnen, gilt Ihre Wahl als angenommen. (Der Vorstehende des Wahlvorstandes). Wahlleiter.

Fassung 2 (Verurteilung): den 1917. Als Wahlleiter (Der Wahlvorstand) für die Wahl des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung wurde ich (hat beschlossen). Sie zum Mitglied (Erstnamener) dieses Ausschusses (zu berufen).

Falls Sie nicht binnen einer Woche nach Empfang dieser Mitteilung dem unterzeichneten die Erklärung einreichen, daß Sie die Verurteilung ablehnen, gilt Ihre Verurteilung als angenommen. (Der Vorstehende des Wahlvorstandes). Wahlleiter.

6. Muster zur Bekanntmachung des Wahlergebnisses (§ 23 der Wahlordnung). Fassung 1 (eine gültige Vorlageliste liegt nicht vor): Ausgehängt am abgenommen am

Bekanntmachung. Mangel einer gültigen Vorlageliste sind zu Mitgliedern des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung berufen worden:

1 in 2 bis 5 usw. Zu Erstnamenern sind berufen worden: 1 bis 10 usw. den 1917. (Der Wahlvorstand). (Vorstand des Wahlvorstandes). (Beifügter.) Wahlleiter.

Fassung 2 (nur eine gültige Vorlageliste liegt vor): Ausgehängt am abgenommen am

Bekanntmachung. Für die Wahl des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung ist nur eine gültige Vorlageliste eingegangen.

liste eingereicht worden. Gemäß § 11 Abs. 1 Satz 1 der Wahlordnung sollen daher als gewählt als Ausschussmitglieder:

Table with 2 columns: 1 bis 5 usw. als Ausschussmitglieder; 1 bis 10 usw. als Erstnamener. Rows 1-3.

(Der Wahlvorstand). (Vorstehender.) (Beifügter.) Wahlleiter.

Fassung 3 (mehrere gültige Vorlagelisten liegen vor): Bekanntmachung. Bei der Wahl des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung sind insgesamt 240 gültige Stimmen abgegeben worden.

Von diesen Stimmen sind entfallen auf: Liste I 120 Stimmen, Liste II 80 Stimmen, Liste III 40 Stimmen. Es sind hiernach gewählt: Aus Liste I als Ausschussmitglieder: 1 in 2 bis 5 usw. in als Erstnamener: 1 in 2 bis 5 usw. in aus Liste II als Ausschussmitgl. in als Erstnamener: 1 bis 4 usw. in aus Liste III als Ausschussmitgl. in als Erstnamener in 1917. (Der Wahlvorstand). (Vorstehender.) (Beifügter.) Wahlleiter.

An Geschäften, in denen Fleischwaren, Butter, Schmalz, Speiseöl, Eier, Quark, Käse, Milch, frisches oder getrocknetes Gemüse und Obst, Konfitüren aller Art, Hüllfrüchte, Kartoffeln, Jucker oder Süßholz und Fleischwaren aller Art (auch Fleischwaren) im Kleinhandel verkauft werden, sind die Preise dieser Waren in der Nähe jedes für die Käufer bestimmten Einganges durch einen von außen deutlich lesbaren Anschlag bekanntzugeben. Die angeschlagenen Preise sind für alle Warenmengen gültig, für welche keine besonderen Preise in dem Anschlag verzeichnet sind. Die Verpflichtung zum Anschlag der Preise gilt auch für die Stände in Markthallen und auf Wochenmärkten, sowie für den Straßenhandel.

Gemäß § 1 der Bekanntmachung über den Anschlag von Preisen in Verkaufsstellen des Kleinhandels vom 24. Juni 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 353 — verbunden mit §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung, sind die Ortspolizeibehörden befugt, die Vorschriften des Absatz 1 auf andere Gegenstände des täglichen Bedarfs auszuwenden. Die Befugnis der Preisprüfungsstellen gemäß § 5 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 607 — Preisausgänge für den Kleinhandel mit bestimmten Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs vorzuschreiben, bleibt unberührt.

Das zum Anschlag bestimmte Preisverzeichnis ist von der Gemeindebehörde oder der von dieser zu bestimmenden Dienststelle kostenfrei abzustempeln. Es ist in zwei Abschriften an die Gemeindebehörde oder die von dieser zu bestimmenden Dienststelle bei der Abstempelung abzuliefern. Die eine Abschrift ist nach Beglaubigung der Unterschrift mit der Unterschrift von der Gemeindebehörde sofort an die zuständige Preisprüfungsstelle abzuliefern, die die Preisausgänge und die Innehaltung der Preise ständig in geeigneter Weise zu überwachen hat. Die zweite Abschrift ist zum Dienstgebrauch zu verwahren.

In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn die Preisprüfungsstellen auf Grund von § 5 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 607 — für bestimmte Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs den Preisausgang vorzuschreiben.

Der Geschäftsinhaber ist jederzeit berechtigt, abgedruckte Preisverzeichnisse zur Abstempelung vorzulegen. Bis zum Anschlag eines dienstlich abgestempelten neuen Preisverzeichnisses bleiben die angeschlagenen Preise mit der Wirkung in Kraft, daß keine höheren Preise gefordert oder genommen werden dürfen. Vorgeschriebene Höchstpreise sind sofort zu berücksichtigen.

Bei allen Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs, für die nach den vorstehenden Bestimmungen der Preisausgang vorgeschrieben ist oder noch wird, ist an den in Schaufenstern, in Läden, Markthallen, auf den Wagen oder Ständen des Straßenhandels oder in ähnlicher Weise ausgelegten Waren der im Preisausgang bezeichnete Verkaufspreis an kleinen an die Ware selbst oder die Belegblätter, in denen sich die Waren befinden, anzustechen oder sonst zu befestigenden Tafeln anzugeben. Die Schrift auf den Tafeln muß mindestens 5 cm hoch und deutlich lesbar sein.

Bei allen Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs, für die der Preisausgang vorgeschrieben ist oder noch wird, darf die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an Verbraucher zu dem angehöbigen Preise gegen Bezahlung nicht verweigert werden.

Die Durchführung der Verordnung liegt den Amtshauptmannschaften und Stadträten der Städte mit residierender Stadtkommission ob. Sie sind ermächtigt, im Rahmen dieser Verordnung erläuternde und ergänzende Bestimmungen zu treffen.

Wer den in den §§ 1 bis 3, 5 und den auf Grund von § 6 erlassenen Anordnungen zumiderhandelt oder als Verkäufer die im Preisverzeichnis angegebenen Preise überschreitet, wird — soweit nicht § 19 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 607 — Anwendung zu finden hat oder Höchstpreisüberschreitung oder Preiswucher vorliegt, gemäß § 2 der Bekanntmachung über den Anschlag von Preisen in Verkaufsstellen des Kleinhandels vom 24. Juni 1915 — Reichsgesetzblatt Seite 353 — mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Wer den Vorschriften in § 4 zumiderhandelt.

Wird im Monat März... (Kriegsunterstützung)

Die Vernehmung tritt mit dem 1. März 1917 in Kraft...

In Vernebbach (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg)...

In Dönnitz (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg)...

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 28. Februar 1917, abends 6 Uhr...

- I. Wahl eines Mitglieds in den Tiefbauausschuss...
II. Bericht des Stiftungsausschusses...
III. Bericht des Stiftungsausschusses...
IV. Bericht des Hochbauausschusses...
V. Bericht des Hochbau-, Tiefbau- und Finanz-...
VI. Bericht des Verordnungs-, Hochbau- und Tief-...
VII. Bericht des Finanzausschusses...
VIII. Bericht des Finanz- und Verordnungs-...
IX. Bericht des Verkehrsausschusses...
X. Bericht des Verkehrsausschusses...
XI. Bericht des Verkehrsausschusses...

Die Musterung der Militärlieferanten

über die noch nicht endgültig entschieden worden ist, beginnt am 1. März 1917.

Bekanntmachung, das Rauchen auf den Straßenbahnwagen betreffend.

Unter Aufhebung von § 47 der Betriebsordnung für die elektrischen Straßenbahnen der Stadt Leipzig...

Zusammenfassungen werden, soweit es nicht nach allgemeinen Bestimmungen...

Kriegsunterstützung

wird im Monat März... (Kriegsunterstützung)

Table with columns for Buchstaben (A-Z), days (Donnerstag, Freitag, Sonntag, Montag, Dienstag), and dates (1. und 15. März).

ausgegeben werden, und zwar ebenfalls von 8-12 Uhr vormittags.

Für diejenigen zugewiesenen Familien, welche für Rechnung auswärtiger...

Die Empfänger von Kriegsunterstützung haben jede wichtige Veränderung...

Bei Eingaben ist die auf der Anweisung verzeichnete Antragsnummer...

Leipzig, am 18. Februar 1917. Der Rat der Stadt Leipzig, Kriegsunterstützungsausschuss.

Kundmachung.

An alle im Jahre 1892 bis 1899 geborenen Landsturmpflichtigen, im Amtsbezirk dieses Konsulates...

Alle im Jahre 1892 bis 1899 Geborenen haben in der Zeit vom 10. Februar bis 13. Februar l. J. in Leipzig, Dresdner Straße 20...

Musterungspflichtig sind alle in den Jahren 1892 bis 1898 und 1899 geborenen Landsturmpflichtigen...

Eine besondere schriftliche Einberufung oder Vorladung findet nicht statt. Das Nichterscheinen zur Musterung wird nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Die Musterung eines Landsturmpflichtigen darf nur bei jenem Konsulate stattfinden, das für den ständigen Aufenthaltsort...

Dom L. u. E. Österr.-ung. Konsulate in Leipzig, den 5. Februar 1917.

Erhebung der Kartoffelvorräte.

Nach der Bekanntmachung des Reichshauptkassiers vom 2. dieses Monats...

Zur Durchführung der Erhebung werden in den nächsten Tagen Fragebogen...

Die ausgefüllten Fragebogen werden vom 1. März mittags an wieder eingeholt.

Wer bis zum 28. dieses Monats abends keinen Fragebogen erhalten hat...

Es wird eine Nachprüfung der Erhebung durch Beamte oder beidseitige Vertrauensleute stattfinden.

Wer vorläufig die Angabe nicht in der geforderten Frist...

Wer schriftlich die Angaben nicht in der geforderten Frist...

Leipzig, am 24. Februar 1917. Der Rat der Stadt Leipzig.

Berkehr mit Bruteiern.

Auf Grund von § 15 der Verordnung des Reichshauptkassiers...

Die Abgabe darf nur von Geflügelhaltern unmittelbar an den Geflügelhändler...

Wer Eier zu Brutzwecken verkauft, hat hierüber Aufzeichnungen zu führen...

Zusammenfassungen gegen diese Vorschriften sollen unter die Strafbestimmungen...

Leipzig, den 24. Februar 1917. Gew.-A. Ia. R1822. Der Rat der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung für Tauben- und Hühnerhalter.

I. Für Tauben kann von jetzt ab Körnerfuttermittel nicht mehr zugewiesen werden.

II. Für Hühner wird Körnerfutter vom 1. März 1917 ab bis auf weiteres...

Für jedesuhn wird monatlich nur ein Pfund Körnerfutter abgegeben...

Leipzig, am 24. Februar 1917. Fu.-A. R1813. Der Rat der Stadt Leipzig.

(Fortsetzung der Amtsbekanntmachungen auf Seite 12)

Deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer, Kunstgewerbliche Lehranstalt mit Werkstätte n.

Fachschule für Tischler in Leipzig, Wächterstraße 13.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Resignation?

Von Dr. Georg Jappel,
Mitglied der II. Kammer

In der nationalliberalen Partei findet seit Wochen ein Aufbruch der Ansichten über den Parlamentarismus statt, der auch im Leipziger Tageblatt zu zwei Artikeln geführt hat. Freiherr von Klotzsch vertritt den Anspruch, daß die nationalliberale Partei die Rechte des Parlamentes erweitern soll bis zum sogenannten parlamentarischen System. Geheimrat Dr. Brandenburg widerspricht diesen Ansichten. Im Reichstag hat Herr Dr. Stresemann vor einigen Monaten den Anspruch unterstrichen, während im preussischen Landtag Geheimrat Dr. Friedberg abgeteilt hat, das parlamentarische Wesen weiter zu entwickeln.

Ein großes Verdienst des Brandenburgischen Artikels ist die Klarheit, die er in die entscheidende Frage gebracht hat. Der Kern des parlamentarischen Wesens ist die Verantwortlichkeit des entscheidenden Ministers gegenüber der Mehrheit des Parlamentes. Nicht die moralische, nicht die juristische, sondern einzig und allein die politische Verantwortlichkeit kann das Ziel sein, auf das man zielt, wenn man den Einfluß des Parlamentes erweitern will. So klar der Aufsatz Brandenburgs die Frage gestellt hat, so entschieden möchte ich mich gegen seine Tendenz wenden. Im Jahre 1873/74 hat Reichsgraf einen Aufsatz geschrieben: Vom Reigen und Raub der Geschichte für das Leben, den er damals eine unzeitgemäße Betrachtung nannte. Der Inhalt ist mindestens heute sehr zeitgemäß. Die Kenntnis der Geschichte kann ebensoviele zum Heilmittel werden, wie sie notwendige Entschlüsse zu reifen vermag. Verhängnisvoll wird immer der Versuch sein, an dem Maßstab eines großen Mannes oder gegenüber einem großen Manne Vorbild zu sein, die eigene Tat zu suchen. Merkwürdig, daß es noch niemandem aufgefallen ist, große Männer seien *à sa manière*. Ihre Ziele mag und soll man mit ihnen teilen; ihre Wege zum Ziel aber sind ihr Eigen. Es bleibt das alte Geheimnis: Wer ihn hört und wahrnimmt, langes dem Vogel nach, dem bracht es Spott und Schmach! Daraus darf man wohl folgern, daß die Art, wie große Männer handeln, und die Art, wie die Welt sich zu ihnen stellt, nicht übertragbar auf den Rest der Welt ist. Der Schluß wird aber meist umgekehrt gemacht und scheint mir auch in Brandenburgs Artikel fehlgegangen zu sein. Daß die nationalliberale Partei gegenüber einem Bismarck darauf verzichtet hat, die Ansprüche aus den parlamentarischen Rechten zu ziehen, beweist nicht gerade, aber läßt es angezeigt erscheinen, anderen Kanzlern gegenüber die Frage entgegenzusetzen zu beantworten. Auch kommt es mir vor, als ob gerade die Vertreter der monarchischen Willensfreiheit auf diesem Gebiete vor gar nicht langer Zeit bereit gewesen wären, die Entschlüsse des Monarchen zu beeinflussen, um einen anderen Kanzler an der Spitze der Reichsregierung zu setzen. Es handelt sich, scharf gesehen, also nur darum, ob ein unkontrollierbarer Einfluß hinter der Szene den Ausschlag gibt, oder ob der im deutschen Reichstag zusammengeschlossene Wille der Volksvertretung dabei mitentscheidet. Ich vermag nicht zu erkennen, daß der Einfluß des Parlamentes wesentlich verhängnisvoller sein müßte, als der aus der Umgebung des Fürsten.

Bismarck hat die Absicht des Reichstages auf verantwortliche Bundesministerien bekämpft. Charakteristisch ist, wogegen er seine Abwehr wendet. Mit dem ihm eigenen Scharfblick sucht er sich die schwachen Stellen des Vorschlags heraus. Das sind einmal das Kollegialsystem und das andere Mal die gerichtliche oder juristische Verantwortlichkeit des Ministers. Es liegt auf der Hand, daß mit der juristischen Verantwortlichkeit des Ministers nichts zu machen ist. Unsere sächsische Verfassung kennt den Staatsgerichtshof. Der hat noch nie einen Minister an den Galgen gebracht, wäre auch schade darum gewesen. Politische Maßnahmen lassen sich nicht an Richterprüchen messen. Sind sie verbrecherisch, so reichen die Strafgesetze ohnehin aus.

Mit Recht bekämpft Bismarck das Kollegialsystem, denn es schließt jede Verantwortlichkeit aus. Will man einen verantwortlichen Minister haben, so darf es nur einen sein, also, auf das Deutsche Reich angewendet, nur der Reichskanzler. Hier hat Bismarck offenbar auch ins Schwarze getroffen.

Zu der eigentlichen Kernfrage des Streitigen, der heute tobt, hat er sich aber sehr entgegenkommend geduldet. Am 13. März 1877 bemerkt er im Reichstag:

Wie alt ist denn das Deutsche Reich in seiner jetzigen Gestalt? Fünf Jahre. Ich glaube, Staaten wachsen langsamer als Menschen, fünf Jahre sind für einen Menschen ein Kindesalter. Ich traue unserer Verfassung eine Bildungsfähigkeit zu, gerade auf christlichem Wege, wie die englische Verfassung sich gebildet hat, nicht durch theoretische Aufstellung eines Ideals, auf das man ohne Rücksicht auf die Hindernisse, die im Wege stehen, losstrebt, sondern durch organische Entwicklung des Bestehenden, indem man die Richtung nach vorwärts beibehält, in dieser Richtung jeden Schritt tut, der sich im Augenblick als möglichst unschädlich zeigt, so daß keine größeren Gefahren damit verbunden sind.

Mag nun der Historiker zweifelhaft sein, ob er dem Parlamentarismus weitere Zustände machen soll, so kann der aktive Politiker kaum fragen. Richard Wagner kennzeichnet einmal das deutsche Wesen, indem er sagt: Der Deutsche tue eine Sache ausschließlich um der Sache willen. Vom Standpunkt des Künstlers aus ist dies unabweislich ein überwiegender Vorzug des Deutschtums; vom Standpunkt des Politikers aus ein entscheidender Mangel. Wir sehen in diesem Sinne, wie eine solche Sachliebe ausartet. Dem Deutschen wird nach kurzer Zeit das Mittel zum Zweck. Er verzichtet ganz, daß der Zweck die entscheidende Stelle seiner Arbeit bleiben müßte, und verliert sich mit voller Anbacht ausschließlich in den Ausbau des Mittels. Wir organisieren nun schon zwei Jahre lang eine Hungersnot in der Absicht, das deutsche Volk zu ernähren, und bauen die Organisation immer weiter aus. Die Organisation wird Zweck, der Zweck wird vernachlässigt. So steht es mit dem parlamentarischen Wesen. Davon, daß die Volksvertretung das bewährte Gegenstück gegen die Regierung darstellt, ist in unseren Parlamenten wenig geblieben. Es gehört zu den seltenen Vorkommnissen, daß einmal eine Kammer geschlossen gegen die Regierung auftritt und ihren Willen durchdrückt. Der letzte Vorfall auf diesem Gebiete stammt aus der Jaberner Streitigkeit im Reichstag. Kaum hatte der Reichstag den Entschluß gefunden, so wurde ihm vor seinem eigenen Mute bang und er fiel langsam und grasig um. In den Bundesstaaten von ähnlichen Evolutionen aus nur zu träumen, ist eine Kühnheit. Ich nehme allerdings das preussische Parlament aus. Im übrigen sind die deutschen Staatsparlamente Sprechstube, auch reichlich sprechende, und dann im übrigen äußerst arbeitsam. Man verfolge unsere sächsische Geschichte der letzten Jahre. Die entscheidenden Regierungsvorgänge recht verwischene Geschichte. Von der Wahlvorlage zur Wasserostlage, von der Wasserostlage zur Elektrizitätsvorlage; und die Kohlenvorlage, wird die ebenso wohlgekauft herauskommen? Erst die orthodoxe Behandlung in der zweiten und manchmal noch in der ersten Kammer läßt ein Wesen entstehen, das Hand und Fuß hat. Im Durchschnitte ist der Abgeordnete alljährlich, wenn er eine wohlgebaute längere Rede mit mancherlei Gewürz im Saal wohlklingend hält, und noch alljährlich, wenn er dem Minister mit dessen unmaßlicher Vorlage aus der Kamme geholt hat. Das ist gemächlich, aber un-

politisch. Daß die Schuldvorlage vollständig zusammenbrach, ist spürlos an dem Minister vorbeigegangen. Für die gegebene Folge eines solchen Mißerfolges, daß der Minister seiner Vorlage folgen müßte, hat der Deutsche wenig Sinn. Und doch drückt sich in jener Folge das Machtverhältnis aus. Was unsere Väter ererbt haben, als sie die Vertreterschaft des Volkswillens organisierten, war Einfluß und Macht. Diese kommen aber nur mit der Verantwortlichkeit. In dem Augenblick, in dem das Parlament der Regierung die Verantwortlichkeit zuweist, tritt die Machtfrage auf; und die muß anders gelöst werden, als bisher gesehen. Nur ein Parlament, das die Verantwortlichkeit auf sich übernimmt, kann auch Träger der Macht werden. Soll dies geschehen, so muß der Minister dem Parlament verantwortlich, und zwar politisch verantwortlich sein, das heißt, der Minister muß geben, wenn die Mehrheit des Parlamentes ihm entgegenstimmt.

Uns schwebt dabei keineswegs der Zustand vor, der in England besteht. Dort stellt das Parlament die Regierung. Vielmehr wäre bei uns zunächst darauf hinzuwirken, daß die Mehrheit des deutschen Reichstages durch ein Mißtrauensvotum kraft Gesetzes den Abgang des Reichskanzlers erzwingen könnte. Damit träte die Mehrheit in die Verantwortlichkeit für die künftige Politik ein, während dem Kaiser der freie Entschluß, den Nachfolger des Kanzlers zu wählen, völlig gewahrt bliebe.

Die Gefahren, die hier gemeldet werden, sind zum Teil eingebildet. Kein Zweifel, daß unser Parteileben sehr zerklüftet ist. Wir sind auch ein parlamentarisch junger Staat und müssen wachsen oder verkümmern. In dem Augenblick, in dem durch Mehrheitsbeschluß des Reichstages gezwungen, der Reichskanzler die Ministerbank verläßt, ist auch die Gefährlichkeit des deutschen Parteilebens gestört. Die Mehrheit, die ihn zum Abgang zwang, wird für die Folgen verantwortlich, sie muß den Nachfolger stellen oder doch dem Nachfolger beistehen. Aus diesem Grunde schließt sie sich ohne weiteres zusammen. Reichsgraf, den wir schon einmal nannten, macht unserer Denkwelt den Vorwurf, daß wir meist die Ursache mit der Folge verwechselten. Hier ist ganz offenkundig der Fall eingetreten, wenn man auf die Zerklüftung des deutschen Parteilebens hinweist und deshalb das deutsche Parlament für unfähig erklärt, die politische Verantwortlichkeit des Ministers zu fordern. Von der Stunde an, in der jene Verantwortlichkeit festgesetzt wird, müssen sich zwei große Parteigebilde in jedem Parlament entwickeln. Das ist keine besondere Reife des englischen Volkes, und selbst das französische Volk, dem man gewiß eine besondere Beweglichkeit nachrühmen kann, dem man auch gern Ministerfuryerlei vorwirft, hat doch in diesem Reiche bemerkt, daß es in verantwortlicher Zeit die Mehrheit zusammenbringt, die der Augenblick erfordert. Wollen die Bekämpfer des parlamentarischen Systems ernstlich dem deutschen Volke jene elementare Fähigkeit politischer Selbstsucht abpredigen? Die Sorge, als ob der vom Reichstag veranlaßte Kanzlerwechsel eine Allmacht des Nachfolgers über die Fraktionen in sich schließe, die sich zum Sturz vereinigt hatten, ist ein Trugschluß. Der englische Premierminister hat diese Allmacht nur solange und soweit er seine Politik mit der Mehrheit im Einverständnis erhält; daß dabei auf beiden Seiten Zugeständnisse gemacht werden, ist verständlich und verständig, schließt aber die Gefahr einer Tyrannei nicht in sich.

Unverkennbar ist die deutsche Geschichte schwer belastet mit dem Partikularrismus. Der Einwand, als ob die Bundesstaaten im Bundesrat beeinträchtigt würden und sich deshalb mit Entschiedenheit gegen das parlamentarische System wenden müßten, ist nicht von der Hand zu weisen. Nur sehe ich nicht ein, warum die nationalliberale Partei sich den Kopf der Bundesstaaten zerbrechen soll! Wenn der Deutsche Kaiser einen Reichskanzler wählt, so ist anzunehmen, daß er nicht erst sämtliche Bundesfürsten befragt. Die Praxis spricht wohl auch dagegen, daß er dies täte, wenn er einen einläßt. Der Einfluß der Bundesstaaten auf den Reichskanzler ist im Bundesrat gleich stark, ob der Reichskanzler aus Widerstand des Parlamentes zurücktreten gezwungen wird, wie wenn er aus einem Entschlusse des Kaisers entlassen wird. Nachdem die Bundesstaaten die deutsche Reichsverfassung mit dem dort geschaffenen Bundesrat und dem Deutschen Reichstage gegründet haben, haben sie einen Weg beschritten, den sie nicht mehr zurückgehen können. Die Frage wäre also im Jahre 1867 zu erörtern gewesen; heute nach fünfzig Jahren ist sie in ihren Ergebnissen gelöst. Unverkennbar werden die Widerstände sich einfinden, und der Lauf des Wegens wird verlangsamt werden, aber anzuhalten ist er nicht. Entweder der deutsche Parlamentarismus wird weiter wachsen oder er verkümmert.

Nun beschwört man die Vergangenheit unserer Partei gegen das neue Wesen. Ich kann nicht finden, daß das zu Recht geschieht. Der Aufbruch der unsere Partei damals gründete, verlangt, daß sie die Zeichen der Zeit verstehe und ihnen entspreche, daß aber die Zeichen der Zeit dahin weisen, glaube ich dargetan zu haben.

Wenn der Rede des Herrn Geheimrats Friedberg die Annahme zugrunde liegt, als ob der Wille, die parlamentarischen Entschlüsse zu fesseln, keinen Boden in der Partei hätte, so ist dies ein Irrtum, und der Verlauf des letzten Zentralvorstandes müßte den Irrtum schon berichtigt haben. Sollte aber die Mehrheit der Parteifreunde nach dem Hegeischen Worte annehmen, daß wir in der besten aller Verfassungen lebten, so bin ich überzeugt, daß nach dem Reize, wenn einmal die Vorgesichtete und Geschichte dieses Reizes geschrieben werden darf, jener Wille in ganz entscheidender Stärke erwachen wird. Auch hier *malgré tout* *l'avenir* die Zukunft gehört dem Willen, nicht dem Verzicht!

Die Sünde der Welt

Ein Geleitwort für die Passionszeit
Von Pfarrer Hans Müller-Röcknitz

Wiederum kommt die Zeit, da die Andacht der Christenheit geknickt wird auf das Wort: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. — „Der Welt Sünde“ — was ist das? — Man hat noch nie so einen wichtigen Begriff davon bekommen können, wie jetzt im Reize. Denn es blüht nichts: Der Krieg jeder Art ist Sünde. Es ist nicht gewisser als dies, daß das Christentum zwar frei von aller Mäßigkeit und Schwäche, doch allem Zerstreuen von Vätern und Menschen durch Menschen zuwider ist, daß es vielmehr ein positives Sichverwerfen und Behalten aller Menschen und Dinge verlangt. Liebe, Friede, Brüderlichkeit, Rücksicht, Vergebung, Ergebung, Eintracht, Vernunft, Ebenmaß, Würde, Menschenschönung, Charakterentfaltung, Häuslichkeit, Zucht, Stille — das alles und vieles mehr sind die Strahlen, die klar und bestimmt von der Leuchte des Christentums fließen, und die den tiefsten Schatten gräßlicher, wahnwütiger Sünde werfen auf all die Zerbrüchen und Verwüstungen von Arbeit und Leben, all die Herzenszerstörungen und Nervenschwächungen, all die Entmenschen und Unabstufungen, die Sünde und Fäulnis und Blässe des Reizes.

Und wir wollen uns diese Spannung zwischen dem Christentum und unserer gegenwärtigen Reizezeit nicht nehmen lassen. Dem mächtigen Pfarrer D. Adolf Bollner wollen wir sein Wächterin „Löffchen“ (Verlag von Carl Hirtz in Konstantz), in dem er das anklagende Sendschreiben der französischen Protestanten an die Protestanten der neutralen Staaten handfest be-

antwortete, gewiß herzlich danken. Aber daß er anderwärts, z. B. in seinem Buche „Jesus und der Krieg“ (ebenfalls verlegt bei Carl Hirtz in Konstantz) uns zumutet, uns Christus im modernen Kriegshandwerk vorzustellen, das geht uns nicht nur gegen das Gefühl, sondern es ist auch sachwidrig. Im Grundjah gilt das letztere auch von all den vielen Versuchen, die das Christentum und den Krieg irgendwie versöhnen, die den Krieg christlich rechtfertigen wollen. Der Landmannschaft halber nenne ich die Schrift von Pfarrer Georg Eder in Fremdschwaide „Christentum und Krieg“ (Verlag von Arwed Strauch in Leipzig). Das Buchlein hat vor andern das zweifelhafte Glück gehabt, von der englischen Presse ausgeprochen, auch von den Sozialdemokraten im sächsischen Landtage zum Gegenstand eines Angriffs gemacht zu werden. Als Probe von seinesgleichen sei es hiermit empfohlen, wenigstens ich nicht verschweigen darf, daß dieser Gegenstand schon weniger augenfällig behandelt wurde. Vor allem empfinde ich es als eine für uns überwundene Buchladenwirtschaft, wenn der Verfasser, der ganz deutlich fühlt, daß der Krieg vor dem Evangelium Jesu nicht bestehen kann, doch frohlockt, daß man zum Glück den Krieg mit alttestamentlichen Geschichten und Sagen „rechtfertigen“ könne.

Nein und abermals: Nein! Es hängt geradezu die Ernsthaftigkeit unserer Religion daran, daß wir den Krieg christlich nicht rechtfertigen können! Ich begreife nicht, wie auch sehr gelehrte Leute aus solche Feststellungen verbieten wollen, als eine Rücksichtslosigkeit gegen den unter dem Waffensiege stehenden Volksteil, weil man damit dessen Christlichkeit bemantele und die moralische Schwungkraft unserer Helden niederbrüche. Es handelt sich hier doch um einen Unterschied, nämlich um den Unterschied zwischen einer christlichen Rechtfertigung des Krieges und der bejahenden Unterbringung des Krieges in einer christlichen Weltanschauung. Nach dem letzteren dürfen natürlich wir Zeitgenossen des Krieges alle, und zumal die Tapferen, die draußen für uns kämpfen. Aber gerade diese Einordnung des Krieges in die christliche Weltanschauung geschieht, indem wir den Krieg lassen unter das gewaltige Kapitel der „Sünde der Welt“.

Je eindringender und empfindungsreicher wir über das Leben nachdenken, desto mehr enthält sich die Tatsache, daß „leben“ und „sündigen“ ein und dasselbe ist. Alles Leben geschieht auf fremde Kosten. Jeder Atemzug, jeder Fußtritt zerstört eine Masse Leben. Jeder Mittagsstich ist eine Grabstätte vielfältigsten Lebens. Und wieviel Mitleid und Wehmut und Ausbeutung und Ungerechtigkeit der Menschen hängt allein schon an den Keibern, die wir anzusehen, oder dem Hause, das wir bemohnen! Aber wie sehr ist auch ein moralischer Entschluß doch nur die Wahl der geringeren Sünde! Ich habe fünfzig Mark und kaufe dafür Bücher für mich und die Meinigen, weil wir das brauchen. Wieviel Schweißermilch hätte ich davon kaufen sollen für das bedürftige Nachbarkind, dem damit nötigt geholfen wäre. . . . So geht es auf Schritt und Tritt in dem nächsten Reize, in den uns Gott gestellt hat, dem persönlichen Leben. Aber wie steigert sich das nun in dem umfassenderen Reize, dem Staate! Eine sehr verbreitete Betrachtungsweise moralischer Dinge pflegt zu sagen: In der Politik gelten die moralischen Gesetze des Privatlebens nicht! In Wirklichkeit ist im politischen Leben der private Sachverhalt nur gesteuert: Leben ist die pflichtmäßige Nötigung zu Taten und Entschlüssen, die vor dem Gefühl des christlichen Gewissens und vor dem Ideal des religiösen Endzweils nicht bestehen können. Das Stärkste darin ist der Krieg. Wer den Staat will, muß den Krieg wollen. Und wer den Krieg ablehnen wollte, müßte folgerichtig auch auf den Staat verzichten. Hierher gehört ein Wort Treitschkes. Es ist gar kein echter politischer Idealismus möglich ohne den Idealismus des Reizes. Derselbe Denker, der das Recht des Staates als einer selbständigen sittlichen Ordnung zum ersten Male der modernen Welt erwies, hat auch in seiner starken und grohen Weise das Recht des Reizes gegen solche Gefühlsheiligkeit verteidigt: „Luthers Abhandlung „Ob Kriegsleute auch in seligem Stande sein können“, ist die notwendige Ergänzung zu seinen bahnbrechenden Schriften über das Wesen der Obrigkeit.“

Die Tragödie des Menschen — das ist wirklich nicht nur ein Buchtitel. Die Tragödie des menschlichen Lebens besteht darin, daß wir in den kleinen und vollends in den großen Lebenskreisen von Gewissens wegen als nächste Pflichten Dinge wollen und tun müssen, die uns der Gott des nünftlichen Gewissens im Lichte des Himmelreichs als Sünde erkennen läßt. Was ist dagegen zu tun? Nun, der Mensch kann auf die jenseitige Hälfte seines Wesens verzichten wollen, er kann sich die Ohren zupfropfen und all solchen „Gewissenspuk“ sich gränzlich verblenden. Tatsächlich befehlen sich ja viele so. Oder man kann von einer pessimistischen Seele aus (mit oder ohne Kloster darum) die ganze Welt in Grund und Boden verdammen. Oder man geht in einen frommen Verein (mit oder ohne den Namen einer Sekte) und sonnt sich in seiner und seiner Genossen Heiligkeit. Oder aber man geht den Weg, den Luther uns gezeigt hat.

Es fehlt nicht an Stimmen für die Meinung, daß die in dem von Luther bearbeiteten Landeshirtenwesen vorliegende Verlebendigung von Religion und Staat zu einer Verflachung des Christentums führe. Doch ist das Gegenteil wahr. Der Begriff der Sünde ist ein lehrreiches Beispiel. Je mehr sich das Christentum theoretisch hellert oder praktisch einhäuselt, desto mehr wird die Sünde der Welt zur dogmatischen Delikatesse. In konkreter Hinsicht drängen die Kirche mit der Wirklichkeit verbunden hält, um so maßvoller wird der Widerspruch zwischen dem himmlischen Soll und dem irdischen Haben wirklich empfunden. Dem Doktor Luther ist schon oft sein Rat schwer verdrast worden: Sündige lauter, damit du die Gnade um so kräftiger fassst! In Wirklichkeit liegt in dieser zugehörigen Formel doch die gesunde Wahrheit seines geliebten kirchlichen Systems: Je rückhaltloser du dich in Gottes Namen in die nächsten Pflichten des irdischen Lebens wälzt, desto deutlicher wirst du am Genesah zum Evangelium den Samen nach- und den Dank für die vom Heiland erworbene Gnade fühlen!

Zu den Reizesgewinnen der Kirche gehöre auch dies, daß wir im furchtbaren Weltreize einen deutschen Druck empfinden lernen von der Sünde der Welt (von dem mehr oder minder grohen Anteil, den jeder hat), und daß wir, beklommen von den flauen und wägenenden Wesen des veranlassenen Menschheitsstufes, ahnen und verfahren lernen den Wohlstandsbegrund des Mysteriums; daß uns überdrück, offener Fenster voll, gemeten kommt durch die furchtbare Klut des Heilandswunder: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.“

Feldpost-Abonnements

mit richtiger Adressen-Angabe
sodort erneuern!

Der Bezugspreis für das zweimal wöchentlich
erscheinende

Leipziger Tageblatt

durch die Post beträgt monatlich 2.15
(einschl. 40 S. Umschlaggebühren).

Der Kartoffelanbauzwang

In der Sitzung der Kölner Stadtverordneten hielt der erste Beigeordnete Adenauer in Beantwortung einer Anfrage aus der Versammlung eine bemerkenswerte Rede über die Notwendigkeit eines Kartoffelanbauzwangs. Er führte unter anderem aus:

Hinter den Sorgen für die laufende Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln steigt aber schon eine neue, noch drückendere Sorge auf, die Frage der Kartoffelversorgung im Winter 1917 und im Frühjahr 1918. Zweifellos ist eine der Hauptursachen des geringen Kartoffelernteertrags im Jahre 1916 der Rückgang der Anbauflächen gewesen. Man hat an maßgebenden Stellen zunächst angenommen, es habe kein Rückgang im Anbau stattgefunden. Von durchaus kompetenter Stelle ist aber später der Rückgang im Anbau, und zwar ein außerordentlich großer Rückgang, zugegeben worden. Die Aussichten für den Kartoffelanbau im Jahre 1917 — wohl gemerkt nur für den Anbau der Winterkartoffel und nicht für den Frühkartoffel — sind mehr als schlecht. Das wird fast aus allen Teilen der Rheinprovinz von den amtlichen Stellen übereinstimmend berichtet. Der Bauer, der im Jahre 1917 Kartoffeln anbaute, wird, wenn nicht alsbald entschiedene Maßnahmen ergriffen werden, verhältnismäßig wenig erlösen und sich dabei den größten schädlichen Plandereien aussetzen; baut er etwas anderes an, so verdient er mehr und auf leichtere Weise. Man kann es daher dem Bauer gar nicht übelnehmen, wenn er in Zukunft seine Finger vom Kartoffelanbau wegläßt.

Die bäuerliche Wirtschaft gewährt offenbar eine erhebliche Freiheit in der Bewirtschaftung. Ich bin mir bewußt, damit einen Satz aufzustellen, der in den weitesten landwirtschaftlichen Kreisen entschiedenem Widerspruch begegnet und dessen Unrichtigkeit als Hauptargument gegen den Anbauzwang ins Feld geführt wird. Die Tatsachen aber beweisen, daß der Satz richtig ist, und indirekt geben selbst hervorragende Vertreter der Landwirtschaft seine Richtigkeit zu. Tatsache ist, daß gegen das Friedensverhältnis der Haier- und Getreideanbau stark zugenommen, daß der Kartoffelanbau und der Zuckerrübenanbau stark abgenommen haben. Es sind also jetzt große Bodenflächen in anderer Weise landwirtschaftlich bebaut worden als zur Friedenszeit. Daß die bäuerliche Wirtschaft nicht zwangsläufig ist, sondern dem freien Ermessen des Landwirts einen erheblichen Spielraum läßt, beweisen ferner die Forderungen landwirtschaftlicher Kreise nach einer Produktionslenkung durch Preispolitik. Wenn man die Produktion gewisser Erzeugnisse steigern wollte, so solle man den Preis dafür erhöhen. Diese Forderung ist doch der klare Beweis dafür, daß der Landwirt eine nicht unerhebliche Freiheit in der Aufstellung seines Wirtschaftsprogramms hat. Auch das Kriegsernährungsamt selbst muß doch trotz seiner Stellungnahme gegen den von ihm als unmöglich bezeichneten Produktionszwang auf dem Standpunkt stehen, daß die landwirtschaftliche Produktion stark verschiebbar und beeinflussbar ist, denn sonst könnte es sich von der von ihm mit großer Wärme unternommenen Förderung der Gemüseanbauverträge nichts versprechen. Nun ist aber leider in der Vergangenheit behördlicherseits alles geschehen, um den Kartoffelanbau ungünstig zu beeinflussen. Der Höchstpreis wurde im Verhältnis zu konkurrierenden Bodenfrüchten viel zu gering angesetzt. Der Saatgutfrage schenkte man nicht die genügende Aufmerksamkeit. Dazu gab man durch falsche Preisbemessung für tierische Erzeugnisse und gewisse Futtermittel den Bauern den denkbar größten Anreiz, die Kartoffeln zu veräußern. Das Ergebnis des Ganzen ist der den Bauern wirklich nicht überrückende Vorzug, möglichst keine Winterkartoffel mehr anzubauen.

Der Gefahr, die dadurch droht, sind sich auch weite Kreise bewußt geworden. In einer Reihe von Landkreisen der Rheinprovinz wird im Wege der Verordnung den Bauern zwangsweise der Anbau von Kartoffeln auferlegt. Für den ganzen Regierungsbezirk Trier wird eine dahingehende Verordnung erlassen oder ist bereits erlassen. Die Provinzialkartoffelstelle der Rheinprovinz hat schon vor längerer Zeit die Regierungspräsidenten der Rheinprovinz ersucht, dahingehende Bestrebungen zu unterstützen, aber die Verbrauchsgebiete im Westen müssen sich darüber klar sein, daß diese Bestrebungen in der Rheinprovinz ihnen nichts helfen werden. Die großen Verbrauchszentren des Westens sind auf den Kartoffelanbau des Ostens angewiesen, und von durchgreifenden Maßnahmen, sei es der Zentralinstanzen oder der Lokalbehörden des Ostens, hinsichtlich des Kartoffelanbaues ist uns bisher nichts bekannt geworden. Wir, die wir die Interessen der Verbraucher zu vertreten haben, müssen unter den heutigen Verhältnissen nachdrücklich folgende Forderungen gegenüber den Zentralinstanzen erheben: 1. Der Preis für die Kartoffeln sowie die Preise für die mit den Kartoffeln konkurrierenden Erzeugnisse müssen in das richtige Verhältnis zueinander gebracht werden. Daß sie dem Landwirt einen guten Gewinn lassen müssen, versteht sich von selbst. 2. Den Landwirten muß im Wege der Verordnung auferlegt werden, wenigstens die gleiche Bodenfläche mit Winterkartoffeln zu bepflanzen wie im Jahre 1915. Die Durchführung der Verordnung muß kontrolliert werden. 3. Den Landwirten muß schleunigt und unter allen Umständen, auch wenn die laufende Versorgung mit Speisekartoffeln darunter leiden sollte, das dringend nötige Saatgut geliefert werden. Die Forderung zu 2 bedarf noch einer näheren Darlegung. Sie erscheint unbedingt nötig, selbst wenn ein anderer Erzeugnispreis für Kartoffeln baldigt festgesetzt und veröffentlicht wird; denn nicht die Preisfrage allein, auch die mit dem Kartoffelanbau verbundenen behördlichen Unannehmlichkeiten — mit keinem anderen Erzeugnis hat der Landwirt eine solche Schere zugeht — sprechen vom Anbau ab. Der Anbauzwang für Kartoffeln, wie wir ihn verlangen müssen, geht selbstverständlich nicht dahin, daß man dem Landwirt jetzt schon auferlegt, später eine bestimmte Menge Kartoffeln abzuliefern. Es ist klar, daß das Unsinns wäre, denn der Ausfall der Ernte hängt vom Wetter und anderen Umständen ab, die der Landwirt nicht beeinflussen kann. Kein vernünftiger Mensch hat aber auch bis jetzt eine derartige Forderung erhoben, und die Landwirte, die gegen derartige Forderungen ankämpfen, kämpfen gegen Windmühlen. Der Anbauzwang, d. h. die Anfertigung der Verpflichtung, eine bestimmte Bodenfläche mit Kartoffeln anzubauen, kann uns naturgemäß wegen des ungewissen Ausfalles der Ernte auch keine absolute Sicherheit geben, aber er gibt uns die relativ größte. Gegen den Anbauzwang auch für Kartoffeln haben die offiziellen Vertretungen der Landwirtschaft, hat auch insbesondere das Kriegsernährungsamt Stellung genommen.

Drei Gründe werden gegen den Anbauzwang ins Feld geführt: 1. Der Landwirt sei bei einer etwa beabsichtigten Veränderung der Fruchtfolge nicht frei; die enge Verflochtenheit aller Zweige der Landwirtschaft verhindere jeden Versuch behördlich regelnden Eingreifens. 2. Es lasse sich dem Landwirt nicht vorhersagen, welche Menge er zu produzieren habe, weil der Ausfall der Ernte nicht von ihm abhängt. 3. Die Kontrolle der 5% Millionen landwirtschaftlicher Betriebe sei unmöglich. Auch feilsche Schwierigkeiten ständen dem Zwange gegenüber, da die Landwirtschaft guten Willen ihres Betriebsleiters verlange. Diese Gründe erweisen sich bei näherem Zusehen als in keiner Weise stichhaltig. Daß die Landwirtschaft in der Fruchtfolge, wenn auch nicht vollständig, so doch in großem Maße frei ist, habe ich bereits angeführt. Der zweite Einwand ist der von mir erwähnte Kampf gegen Windmühlen. Kein vernünftiger

Mensch hat derartiges bis jetzt verlangt. Der dritte Einwand bezieht sich auf den ersten Blick. Was zunächst die Kontrolle angeht, so werden die 5% Millionen landwirtschaftlicher Betriebe doch auch jetzt schon ständig kontrolliert; es wird festgestellt, welche Mengen Brotgetreide, Hafer, Gerste, Kartoffeln sie produziert haben, wieviel Milch und Butter sie erzeugen, ob sie schlahtreife Grosvieh und schlahtreife Schweine haben; für jeden einzelnen Betrieb wird dann bestimmt, welche Mengen dieser gesamten Erzeugnisse zur Ablieferung zu bringen sind, und die Ablieferung wird wiederum kontrolliert. Wenn eine derartig umfangreiche Kontrolle der 5% Millionen Betriebe jetzt schon möglich ist, dann ist die viel einfachere Kontrolle des Kartoffelanbaues sicher möglich.

Ich bin überzeugt, wenn man dem Landwirt klarmacht, worum es sich handelt — daran hat es bis jetzt in weitestem Maße gefehlt —, und wenn man dann den Anbauzwang in vernünftiger Weise einführt und kontrolliert, so wird der deutsche Landwirt trotz des Anbauzwanges sein Letztes hingeben zur Rettung des Vaterlandes. In allen Landkreisen werden jetzt Kriegswirtschaftsstellen errichtet. Diesen Stellen gliedert man in jeder Gemeinde Kommissionen von Gemeindegliedern an, die die Anbauflächen für Kartoffeln festzusetzen und die Durchführung des Anbaues zu überwachen haben. Ich glaube, es wird den Landwirt mit viel größerer Lust zum Kartoffelanbau erlassen, wenn man vernünftig mit ihm spricht, ihm klarmacht, was auf dem Spiele steht, ihm dann auferlegt, eine gewisse Fläche unter Kontrolle seinesgleichen mit Kartoffeln zu einem festen Preise zu bebauen, als wenn man hinterher von ihm verlangt, Kartoffeln zu liefern, die er nicht hat, und die Lieferung dadurch zu erreichen sucht, daß man ihm Haus und Hof durchsucht, ihm Militärkommandos in die Dörfer legt und ihn vor den Strafrichter bringt.

— Nationalliberales Parteijubiläum. Den Tag, an dem vor 50 Jahren im ersten Reichstages Reichstag durch 60 liberale Abgeordnete die nationalliberale Fraktion und Partei konstituiert wurde, gedenken die Fraktionen des Reichstages und des Preussischen Abgeordnetenhauses durch eine gemeinsame Feier zu begehen. In der Veranstaltung, die am 28. Februar abends 7 1/2 Uhr in den Räumen des Reichstages stattfindet, werden auch die nationalliberalen Mitglieder der Einzelkammer sowie die früheren Abgeordneten herzlich eingeladen. Die Erinnerungsrede über die vergangene Geschichte der Partei wird der Landtagsabgeordnete Obermedizinalrat Dr. Friedberg halten, über die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben wird der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann sprechen.

Eingekandt

(Für den Inhalt der Einleitungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der vorhergehenden keine Verantwortung.)

Verderben von Konferenzen?

Von einer Kaufmannsbesprechung, die jetzt im Kriege das Geschäft allein weiterzuführen hat, hörte ich vor kurzem zufällig, daß ihr in diesem strengen Winter alle Konferenzen eingefroren seien. Die Besprechungen hätten sich dadurch bedeutend gehoben, und jetzt, wo die Konferenzen wieder aufgetaut seien, sei Wasser herangezogen, das den oberen Deckelrand habe völlig verrosten lassen. Ich habe nun die Befürchtung, daß durch dieses Unschickwerden ein großer Teil der Konferenzen mit der Zeit verderben könnte, sollten diese nicht bald zum Verkauf freigegeben werden. Angesichts der sonstigen schon schwersten Ernährungverhältnisse würde dies um so bedauerlicher sein. Wenn auch ein solches Einstürzen der Konferenzen nur in den Geschäften möglich ist, in denen helme genügende Heizungsmöglichkeit besteht, so gibt es doch solcher Geschäfte auch in Leipzig mehr als genug, bei denen ebenfalls ein Verderben der Konferenzen zu befürchten ist. Möchten deshalb berufene Organe sich baldigst einmal um diese Angelegenheit kümmern.

Rudolf Leonhardt, Kandidat d. Theol.



Gebrüder

Im 3. Stock:

Bambus-Möbel

- Sessel 9.50
- Stühle 4.75
- Tische 11.75
- Hocker rund 2.75
- Hocker vieredig 3.45
- Blumenständer 1.75
- Blumenständer dreieilig 3.75
- Fußbänke 1.65

Papierkörbe 95 1.25 1.75

Preiswerte Angebote für die Meß-Vermietung Ein Waggon Reform-Betten

schwarz, weiß oder eiche lackiert, mit Patentkettenehmatratzen, für die wir Garantie leisten.

Gruppe A. jedes Modell	Gruppe B. jedes Modell	Gruppe C. jedes Modell	Gruppe D. jedes Modell
18.75	24.50	28.50	36.75

Kinder-Betten 18.75 22.00 25.00 28.00

Echte Orient-Teppiche

für Herren- und Speise-Zimmer, sowie Vorleger, zu bekannt billigen Preisen.

Vorleger und Brücken in vorzüglicher Perser-Nachahmung 70/100 9.75 80/180 12.75 groß groß

Schlafzimmer-Einrichtungen

weiß und Eiche, noch zu sehr billigen Preisen.

Unterhaltungsbeilage

Kein schädlicher Koffer ist auf Erden denn Lügen und Unfreu, welches alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt. Denn Lüge und Unfreu zertrennt erstens die Herzen; wenn die Herzen zertrennt sind, so gehen die Hände auch voneinander; wenn die Hände voneinander sind, was kann man da tun oder schaffen?

Luther.

Aus Feld und Front

Drei Skizzen von Hans Bauer. (Urdenken.)

(Nachdruck verboten.)

Die schwere Pauke.

Dem Kaiser haben wir am Vorabend seines Geburtstages viele hundert Fackeln durch das Franzosenfest getragen, in dem wir damals in Ruhe lagen.

Vorweg marschierte die Regimentskapelle. Die war ganz feierlich.

Aus dem Rauch, der sie überschwebte, stiegen so lieber Lieder: „Von der Heimat, von der Heimat, in der es ein Wiedersehen gibt.“ Von den Hunderttausenden, in deren Augen es hell blüht. Von Einheit und Recht und Freiheit.

Verträumt durchschritten wir den glühenden Abend. Dann brauseten die Trompeten ein wildes Kriegeslied.

Das Batalion — muß vorwärts — gehn — Das Batalion — muß vorwärts — gehn — summten wir heiß und durchschauert zu seinem Klange.

Immer lauter zitterten die Trompetenschreie. Immer stärker und schwerer grollten die Pauken hinein.

Das Batalion — brumm brumm — muß vorwärts gehn — brumm brumm

Uns verwunderte das seltsame Gepauke. Nun schämte es sich ungerne und wüthend durch das Klanggewoge.

Die Melodie schien mit dem seltsamen Bass zu ringen.

Das Batalion kämpfte es sich klar aus dem Fackelgelenk. „Brumm brumm“ schrie die Pauke darzwischen — „muß — brumm, brumm, brumm, brumm, brumm“ — heuchte es immer hinein — „vorwärts gehn“ — brach es aus Rauch und Rot und schiff sich ab.

Die Pauke schrie weiter, wie froh des Triumphs. „Brumm, brumm, brumm, brumm“, verschüttete sie die Stille nach Lied und Klang.

In den feuerverrauchten Abend gingen wir gedankenvoll.

„Dah man aber heute die Schwere von der Somme bis hierher hört.“ sagte dann einer, „dah man die aber bis hierher hört“.

Schmerzvolle Mutter.

Von einer Franzosenallie weiß ich, die war mitten im Meere umwogender Feindschaft eine kleine Insel von Liebe.

Wenn wir noch wildem Tun und vielem Kampfe in unsere Aufstellung, ein zerbrochenes Franzosenfest, einträckten, jändete sich ihr bei unserem Anblick kein Haß im Auge, schritt sie nicht stumm an uns vorüber.

„Bon soir, soldat!“ Klang ihre Stimme, wenn sie uns am Abend während ihres regelmäßigen Ganges zur Kommandantur begegnete. „Bon jour, soldat!“ grüßte sie freundlich, wenn wir sie bei ihrem steten Nachmittagspazieren trafen.

Und es zitterte etwas in ihrem Grusse, das mich oft fassen machte.

Einmal erfuhr ich, daß es schon anno 14 ihren einzigen Jungen gehabt habe, . . . bei Arras auf der Flur.

Da kann ich noch länger und tiefer. Und vermochte die fremde Seele nicht zu entwirren und verknosete die vielen Gedanken zu unentscheidbarem Gewebe.

Als ihr leises „bon soir soldat!“ an einem Abend mich wieder grüßte, da hab' ich sie gefragt, in meinem holpernden Französisch und der Weisprache des Mienenspiels:

„Moi — enemi — et vous me dites bon soir?“

Verstann richtete sie den steifen Buckel am Krüchstock auf.

„Mais pourquoi pas?“

„Ich stuchte beschämt.“

„Über dein Sohn, dein Sohn!“ . . .

Sie schüttelte meinen Gedanken. „Bon soldat, bon soldat, vous avez une mere aussi. Bon soir, soldat!“ Bon soir, soldat!“

Von einer Franzosenallie weiß ich, der war meine Mutter heißer als der tote Sohn, weil ihr der tote Sohn heißer war, als irgendeines in der Welt.

Das Epheutuch mit Paffschull.

Unterland, 1. Dezember 1916.

Mein fernes Möbel!

Eine Woche nun schon ganz vorn sein. — Sekunde nach Sekunde vom Tod sich aufgelauert wissen. — das kleine Feuer, das meine kalteverstarrten Füße erwärmt, als ganz heiliges hüten und nähren und pöppeln zu müssen. — gequält, verdreht, blutbeschmieret, in grauenhaftem Wachen die Stunden verlieren. — aus gräßlichen Traumgesichten aufwachen und wieder wachen — und unter Wachen und Träumen sich ganz entsnudet wissen. . . . ach die Somme, ach die Somme!

Du Gute, du ganz Liebe, weißt du noch — beim Abschied — als wir uns bei Wein und vielem, vielem Licht in samte Armfessel hingelehnt, in die Augen guckten! Du knistertest dein blaues Seidenkleid um dich und hobst das Glas gegen mich und strichst eine Locke nach hinten und tustest mit deinem Epheutuche ein paar Weintropfen aus meinen Mundwinkel. Das Epheutuch aber hatte einen ganz süßen Atemhauch. . . . Wilde Kleine, ich brauche diese Erinnerungen. Ich verschmiege dem schneemastgefästen Lehm mein armes Leben. Ich luge stark näher ins Aufleuchten der Mörser und weiß mich klein. Gemehr mit Soldat bin ich. Streif im Damm ums liebe Land. Und muß doch die Hoffnung haben, daß einmal die Erde mich wieder frei gibt, aus ihrem Gedärm mich abspieß ins große Leben der Veraufung und Freubigkeit.

Und nun schau, Herzgute, du sollst mir dein Epheutuch schicken. Hierher, in den vordersten Graben. In Kampf und Not und Schlamm und Sonnenverjuckenheit will ich es bei mir tragen, soll mich sein Duft umblösen.

Ein ganz Gegenständliches — ein ganz anderes mag ich einmal als Blut und Haß und Mäheligkeiten und Keldausleeren. — Und besprich' es sein mit Paffschull.

Dein lieber Junge ist dir immer gut.

Am Heiligabend 1916 wurde der Gefreite Vincens Waldwin Pommersdorfer Herbend mit zerhossener Lunge in das Feld-

lazarett von Peronne abtransportiert. In seiner Rechten war ein kleines, feines, seidenes, blutdurchränktes Tuch verkrampft, mit dem er das verströmende Leben wohl zurückzubammen sich bemüht hatte. Ein klein wenig roch es noch nach Paffschull.

Der Meister

Von Thorill Barbo

Uebersagen von Eise von Hollander

(Nachdruck verboten.)

Der Meister nahm den Federhalter in die Hand, um sich das Ausschreiben zu geben, als habe er gelesen und geschrieben. Dann gab er seinen Augen einen halb geistesabwesenden, halb nachdenklichen Ausdruck, wendete den Kopf und den Oberkörper der Erde zu und sagte (mit einem so uninteressanten Tonfall, als bestellte er sich in einem Café ein Brot): „Herin!“

Es war deutlich zu sehen, daß Björn Raan sich auf sein Auftreten durchaus nicht vorbereitet hatte. Jung und verlegen blieb er auf dem Teppich stehen und empfand sein Hirn als eine leere Höhle, die ihm unter keinen Umständen ein paar einleitende Worte diktieren konnte. Und der Meister, der ihn anah, dachte, er sehe aus wie ein linkscher Schulkunge, den man beim Regeln ertappt hatte.

Die Mittagssonne fiel in leuchtender Verschwendung durch die breiten und hohen Fenster herein. Legte ein tiefes Frühlingsschatt über die großen Wappentafeln und eine lustvolle Frische über die jungen, keuschen Krokus am Fenster. Ganz im Goldschmitt der Bücher auf dem Regal. Warf durch zwei große Kristalleuchter auf einer Konsole Regendogenreflexe an die Wand. Machte den tiefgrünen Teppich lebendig in der Farbe wie eine Rafensfläche. — Ja, so mußte das Arbeitszimmer des Meisters aussehen!

Der Meister, der sich gut und wirkungsvoll vorbereitet zu haben meinte, den jungen Mann zu empfangen, wurde dessen hilfloser Centertheit gegenüber verlegen. Und mit einigen etwas nervösen Schritten ging er auf ihn zu und reichte ihm die Hand.

„Herr Raan, nicht wahr? Sie haben mir geschrieben und gebeten, mich einmal sprechen zu dürfen!“

Björn Raan verbeugte sich läppisch, als er die Hand des Meisters ergriß. Es sah fast aus, als wolle er sie küssen. „Ich danke Ihnen!“ sagte er nur, kurzatmig und leise.

Der Meister wurde noch verlegener. „Bitte, nehmen Sie Platz“, sagte er. „Setzen Sie sich doch endlich! Sie machen mich wahrhaftig ganz nervös!“

Björn Raan ging ein paar Schritte ins Zimmer hinein.

„Ich komme, um . . . ich wollte . . .“

„Setzen Sie sich! Bitte, setzen Sie sich doch! Da steht ein Stuhl!“

Björn Raan setzte sich und schloß einen Augenblick die Augen. Dann fing er wieder an — den Blick fest auf eine Warze gebettet, die unter dem linken Mundwinkel des Meisters lag —

„Ich gehöre einer jungen literarischen Wochenschrift an — und nun hat die Redaktion mich ersucht, Sie zu interviewen!“

Der Meister nahm ein dünnes Metalllineal vom Schreibtisch und sah und wippte damit: „So . . . ja! Ist es etwas . . . Besonderes, was Sie gern wissen wollen? Ich stehe zu Diensten!“

Björn Raan, der jetzt in sein Fahrwasser gekommen war, — und auch das Gefühl hatte, daß ein Interviewer sich nicht in diesem Grade von einer Situation einschüchtern lassen dürfe — ließ den Blick von der Warze und geriet nun in Erstaunen über die gerade, spitze Nase des Meisters, die eine seltsame bleiche Farbe hatte und scheinbar zu anderen und mehr Dingen zu brauchen war als nur eben zu den Funktionen des Niesorgans. Dann fuhr er fort: „Es sollte kein so gewöhnliches Interview sein! Dazu liegt ja keine besondere Veranlassung vor.“

„Aber —“ Björn Raans Stimme bekam plötzlich einen leisen und besseren Klang, und er beugte sich vor: „O Meister! Sie sind so groß —, so gemalt! Sie ragen so mellenhoch über die anderen Schriftsteller des Tages hinaus! Sie sind die Freude und der Lebensmut! Sie sehen Tiefen, wo wir andern nur Oberflächen sehen! Sie können und wissen — Sie jubeln, weinen, können sich berauschen! Sie sind der Mensch!“

Björn Raan hatte sich von seiner eigenen Begeisterung völlig mitreißen lassen. Seine ganze Verlegenheit glitt wie ein Mantel von ihm ab. Er sprach atemlos, während der Meister, der von der Jugend schrieb, vor sich hinsah und sein ganzes vergangenes Leben durchdachte.

Und am seinen schmalen Mund zog ein mildes Lächeln, das die bleichen Lippen straffte.

„Sie verstehen . . . Ein ganz gewöhnliches Interview wäre bei Ihnen banal und sinnlos! Wann Sie essen — wie Sie arbeiten — welche Zigaretten Sie rauchen . . .“

„Nein, Meister! Nein, ich bin nur einer von den Tausenden, die Sie bewundern und die Sie zu dem gemacht haben, was wir sind! — Etwajehn Jahre war ich alt, als ich zum erstenmal Ihre Novelle „Die Königin der Vienen“ gelesen habe. Da werden Sie sich die Revolution vorstellen können, die während des Lesens in mir vorging. Alles, was ich gelernt hatte — was meine Lehrer und Eltern mir an Idealen gegeben hatten, führte zusammen, erschien mir so uninteressant und unwesentlich. Sie, Meister, zeigten mir eine Welt, die wunderbar war! Wo die Frauen holdselig wie Blumen und die Männer stark und kühn waren! Wenn Sie es wollten, dann dampften die Wiesen, und man hörte die verschleierte Stimme der Nachtigall. In jedem Saß, den ich las, war junges Blut und Lebensfreude. In einer Nacht wurde ich ein neuer, glückverlangender Mensch! Ich erwachte am nächsten Morgen und wußte, warum ich lebte! O Meister! Wie könnte ich also je aufhören, Sie zu lieben und zu bewundern!“

Der Meister war aufgestanden — war ein paar mal im Zimmer hin und her gegangen, langsam und müde — und batte sich dann wieder gesetzt. Als Björn Raan innehielt, lachte er kurz und trocken.

„Lieber Freund!“ sagte er, „Sie sind sicher — sehr jung!“

„Zwanzig Jahre!“ sagte Björn Raan und wurde rot. „Aber gerade Ihren Büchern verdanke ich es, daß ich viel reifer und bewußter bin als viele andere in meinem Alter! Ich habe alle Ihre Bücher gelesen — „Welche Blumen“, „Eins ist rot“, — alle! Und jetzt mußte ich Sie sehen — Sie sprechen, Ihre Hand in meiner fühlend, diese Hand, die jung und intelligent ist wie ein Gehirn!“

Der Meister lächelte wieder das selbe milde Lächeln.

„Und sind Sie jetzt nicht enttäuscht?“

„Enttäuscht!“ Björn Raan hätte fast laut herausgelacht. Dann sagte er (und seine Stimme war warm und herzlich): „Wenn Sie wüßten, wie ich mich auf diesen Augenblick gefreut habe! Jedes Wort, das ich Ihnen sagen wollte, sollte ein Dank für Ihre unendliche, reiche Menschlichkeit sein, für Ihre Verehrung der Schöpfung, für Ihr nie ermattendes Streben nach Freude und Genuß!“

„Jetzt lächelte der Meister nicht mehr. „Wie jung Sie sind!“ sagte er wieder.“

„Ja, ich bin erst zwanzig Jahre! Doch Sie, Sie sind ja fast jünger als ich, obwohl Sie nahe an sechzig sind!“

„Lieber Freund, ich bin nie jung gewesen!“

Da lachte Björn Raan.

„Ich bin nie jung gewesen!“ wiederholte der Meister. „Aber Sie machen es wie die meisten andern. Sie verwechseln den Künstler mit dem Menschen. Sie glauben nicht, daß man ein Liebeslied schreiben kann, ohne zu lieben. Oder eine Orgie schildern, ohne je selber begehrt gewesen zu sein. Glauben Sie denn nicht, daß der Gefangene — in seiner vierzshigen, nackten Zelle — sich Freiheit, Reichum, Wohlsein, — Glück, wenn Sie es so nennen wollen — viel strahlender und intensiver erträumen kann als der, der alle diese Dinge empfindet, der sie besitzt? Oder daß der Hungerige in Gedanken so süßlich schmelzen kann wie keiner, der sich jeden Tag satt isst, ohne weiter daran zu denken? So ein Gefangener bin ich immer gewesen! — So ein Verurteilter, der im Graben liegt und phantasiert!“

„Aber —! Nein, das begreife ich nicht!“

„Sie sind zu begeistert und zu ehrlich, als daß ich Sie zum Narren halten möchte. Und ich bin auch längst über das Alter hinaus, da man prahlen mag! Ich könnte Ihnen ja mit Leichtigkeit einreden, daß meine Bücher so jungen Tagebuchzeichnungen seien. Daß ich gelebt und genossen habe. Aber das will ich nicht. Nein, lieber Freund! Ich habe immer außerhalb gestanden. Ich habe das Talent mitbekommen, meine Mitmenschen beobachten und schildern zu können. Ich habe dies Talent in mir gefühlt und es ausgeübt. Wie ein Mann, der sich jeden Tag im Revolverfechten übt, so daß er schließlich gar nicht umhin kann, ins Schwärze zu treffen, wenn er darauf stellt. Sie halten jedes meiner Bücher für etwas Uebermensliches, für ein Wunder! Aber Wunder gibt es nicht! — Ich bin Tischtennispieler, lieber Freund, nichts anderes! Und mache es vielleicht amüsanter und geschickter als meine Kollegen!“

Björn Raan hatte dagesessen und den Meister angesehen, während er sprach. Und er hatte sich über den unheimlich mageren und dünnen Vogelhaß, der aus dem viel zu weiten Kragen heransagte, gewundert. Und er konnte es nicht fassen, daß dieses Mannes Augen so klein und kalt und farblos waren, fast ohne Wäuen. Und er war von diesem schmalen, spitzen, kahlen Schädel mit den eingesunkenen Schläfen peinlich berührt gewesen. Ihn enttäuschte dies Schlottrige und Knöchige der ganzen Erscheinung — und der Hände, die breit und dürr waren, mit faden, matten Nägeln. Er hatte ihm sich lebenskräftig, freudig, sprudelnd gedacht — eine Renaissancegestalt, begeistert und ungebändig. Eine Inkarnation des Gottes Pan. Und nun sah der Meister ihm gegenüber, dürr, karrek und pedantisch. Nein, es mußte ein Irrtum sein! Gleich würde der Mann dort die Maske abwerfen und er selber sein — der Gewaltige, der Allesumfassende, der Unvergleichliche — — —!

„Ja, Sie sind viel zu jung!“ fuhr der Meister fort. „Vielleicht enttäuscht Sie dies alles. Aber wenn Sie dadurch etwas lernen, — in ihm Interieure, wann ich esse, wie ich arbeite, welche Marke Zigaretten ich rauche! Welter gibt es nämlich nichts zu schreiben!“

Björn Raan sah zusammengesunken da und sah den Meister an. Und er fühlte, wie all seine Freude, all sein Entzücken und seine Begeisterung in ihm erlosch wie Lichter, — eins nach dem andern. Als blies der Meister sie mit jedem Wort aus, das er sagte.

„Ich werde Ihnen beschreiben, wie mein Tag hingehet: Um acht stehe ich auf. Von neun bis zwölf schreibe ich. Um zwölf esse ich Frühstück. Von eins bis vier schlafe ich oder gebe spazieren. Von vier bis sechs schreibe ich wieder. Um sechs esse ich zu Mittag. Von sechs bis zehn lese ich, rauche eine Zigarette und schreibe Weise. Jeden Abend um zehn Uhr liege ich in meinem Bett!“

Es entstand eine kleine Pause. Dann fragte Björn Raan (und er hatte das Gefühl, es gebe noch einen kleinen Hoffnungsstimmer): „Aber als Sie jung waren —?“

„Habe ich genau auf dieselbe Art gelebt! Ich bin nie in Cafés gegangen, und Theater haben mich immer gelangweilt!“

„Aber wenn Sie schreiben, dann fühlte Sie doch all diese Jugend und Freude!“

„Fühlen und fühlen! — Sie glauben wohl, ich schreibe sehr schnell, nicht wahr? Mir fließen die Worte und die Sätze nur so aus der Feder! Nein, lieber junger Freund! All diese Unbändigkeit und dieser Eifer, all diese Wühen, närrischen und übermütigen Einfälle, die ausleben, als seien sie in luftiger Laune auf Papier geworfen, haben mich stundenlange Nächte, stundenlanges Nachdenken gehesht. Bald pelngt mich ein Adjektiv, bald steht eine schlagfertige Replik mir zu. Aber ich gebe nie den Kampf auf — ich vertraue auf mein Gehirn und seine Routine!“

Björn Raans Augen begegnet denen des Meisters. Es ist ein fast stehender Schein in ihnen. Seine Lippen bewegen sich, als wolle er etwas sagen, wagt es aber nicht.

„Möchten Sie noch etwas wissen? Fragen Sie nur!“

„Aber . . . Haben Sie nie . . . haben Sie nicht einmal in Ihrem Leben einen großen Kummer gehabt . . . eine Enttäuschung . . .?“

„Ach, ich verleihe Sie! Eine Liebesaffäre? Nein, junger Mann! Nein! Die großen Gefühle haben mir nie gelegen. Freunde oder Freundinnen habe ich nie gehabt. Ich lebe hier ganz allein und still mit meiner Haushälterin, und bekümmere mich im übrigen nicht um die Welt!“

„Aber in den Verfolgten . . .?“

„Lieber junger Mann, begreifen Sie doch: was ich schreibe, ist das eine, was ich selber tue, ist etwas ganz anderes. Wenn man sich während des Schreibens in so viel Unruhe, Leidenschaft und Fein Suchheit bewegen muß, da hat man's wirklich nötig, in seinem Privatleben sich anszurufen.“

„Und Sie haben nie Sehnsucht gehabt, selber das alles mitzuerleben, wofür Sie schreiben?“

„Ehrlich gesagt — nein. Ich finde, ich bekomme in meinen Büchern genug davon. Aber — ja, entschuldigen Sie, daß ich das sage, es ist schon spät. Und ich habe Ihnen ja vorhin erzählt, wie ich meine Zeit eingeteilt habe. Sie nehmen mir das doch nicht übel, nein? Und Sie haben jetzt wohl auch ein einigermaßen deutliches Bild von mir, so daß Sie über mich schreiben können. Sie können gern alles schreiben, was ich gesagt habe. Es ist vielleicht gut für die Welt, es zu wissen.“

Als Björn des Meisters Haus verließ, das er, vor kaum einer halben Stunde, mit einem Bekommenen und wehen Gefühl betreten hatte, als solle er etwas Großes kennen lernen und seiner wogenden Begeisterung feste Konturen geben, war sein Kopf gefenkt und sein Gang müde.

Es war ihm, als sei ein schönes Bild vor seinen Augen mit einem Messer zerlegt worden, bis es unkenntlich war.

Björn Raan hätte weinen können mit seinen jungen, zwanzig-jährigen Augen.

Dankgebet

Warum mir dies Glück?

Blau des Himmels regnet auf mich herab,

Sonne kleidet mich ganz in Gold.

Su mir zurdä

Fliegt alle Welt, sie entsproß mir so hold!

Frauen, sie sind mir wunderbar nah,

Schweben wie Engel und wissen es nicht.

Kommt, Schmerzen, Qual!

Werft an die Druft mich dem Firmament!

Mein Weinen ist schauernder Sternennweg.

Mißerath

Wißt meiner Liebe Rosengeheg.

O wer die Erde der Dinge kennt,

Und dich, Leben, schluchzendes Wandertal!

Walter Reiner.

Amthliche Bekanntmachungen

(Fortsetzung von Seite 11)

Lebensmittelkartenausgabe für Neufremde.

Neufremde erhalten Lebensmittelkarten, soweit sie Anspruch darauf haben, in den Kartenausgabestellen des Statistischen Amtes. Die Marken müssen auch von beantragten abgeholt werden.

Bei der Abholung der Lebensmittelkarten sind vorzulegen ein von der polizeilichen Meldestelle abgestempelter Anmeldebchein und außerdem — soweit es sich um Inlandsfremde handelt — der Lebensmittelkartenanmeldebchein und — soweit es sich um Auslandsfremde handelt — der Reisepaß (Reisepaß).

Im übrigen gilt für die Kartenausgabe folgendes:

- 1. Inländer, die in den Gassen Wohnungen nehmen, haben die Reichslebensmittelscheine und Reichslebensmittelmärken von ihrem Wohnort mitzubringen. Gassenhauartafelmärken erhalten sie in dem Gassenhof, in dem sie wohnen.

Leipzig, am 24. Februar 1917. St. A. K. V. R1819 Der Rat der Stadt Leipzig.

Verkauf von Leigwaren unter städtischer Aufsicht.

Auf die Marken 4 E, K und S der gegenwärtig geltenden leberbraunen Brotkarten mit der Nr. 17, 1 werden 125 g Leigwaren zugeteilt.

Bedarfsanmeldung und Abgabe der Marken durch die Verbraucher bei den Kleinhändlern bis spätestens Dienstag, den 27. Februar.

Besucher von Speiseanstalten usw. haben ihre Marke in der betreffenden Anstalt abzugeben.

Einführung der Bezugsheine in der Bezugsheine durch die Kleinhändler, und sofern sie einer Obmannschaft angehören, durch die Obmänner am Donnerstag, den 1. März, in der bekannten Ordnung, und zwar:

Table with 2 columns: Abholungsnummer, and 2 rows of numbers and times.

Die Kleinhändler, die einer Obmannschaft angehören, haben die Marken Mittwoch, den 28. Februar, so frühzeitig als möglich ihrem Obmann vorchriftsmäßig gelehrt und gepackt abzuliefern.

Die Abgabe der Bezugsheine durch die Kleinhändler und Obmänner an die Verteilungszentrale für Brot und Gruppen hat unmittelbar nach der Einführung zu erfolgen. Die Verteilungszentrale hat dazu eine Annehmestelle in der Bezugsheine selbst, Schaller 13, eingerichtet.

Ausgabe der Leigwaren durch die Kleinhändler an die Verbraucher vom 10. bis 14. März.

Die Ordnung der Verteilung von Kommunalverbanne der Stadt Leipzig ausgegebener Lebens-

mittel, die keiner besonderen Verbrauchsregelung unterliegen, vom 1. Februar 1917, findet öffentlichen Verhandlung.

Leipzig, am 24. Februar 1917. Nr. 1816 Der Rat der Stadt Leipzig.

Nr. 5717. Bekanntmachung über den Verkehr mit Schweinefleisch. Vom 18. Februar 1917.

Nr. 5718. Bekanntmachung über die Einfuhr von Wurstwaren, Rohschinken, Schinken und Fleisch von diesen Tieren. Vom 17. Februar 1917.

Nr. 5719. Bekanntmachung, betreffend die Prägung von Gänsefüßchen aus Aluminium. Vom 15. Februar 1917.

Nr. 5720. Bekanntmachung über den Verkehr mit Terpentinstift und Klebstift. Vom 17. Februar 1917.

Nr. 5721. Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Terpentinstift und Klebstift vom 17. Februar 1917. Vom 20. Februar 1917.

Am 10. Mai, dem Tage, an dem 1871 in Frankfurt a/M. der Friede geschlossen wurde, sollen 90 000 M. an solche bedürftige, seit mindestens drei Jahren in Leipzig wohnende Gemeindeglieder über deren Witwen verteilt werden, welche als Mitkämpfer an den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen haben.

Werber, die auf eine solche Unterstützung Anspruch erheben und bereits im vorigen Jahre bedacht worden sind, können unter Vorlegung des Militärpässes und des Steuerzettels bis zum 15. April dieses Jahres beim Stützungsamt, Stadthaus, Zwischengasse, Zimmer 741 ihr Gesuch mündlich anbringen.

Solche, welche noch nicht bedacht worden sind, haben bis zum 12. April dieses Jahres ihr Gesuch schriftlich anzubringen und Steuerzettel und Militärpaß beizubringen.

Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Leipzig, am 24. Februar 1917. R1917 St. A. K. V. Nr. 115. Der Rat der Stadt Leipzig. Stützungsamt.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß durch Verfügung vom 22. Februar 1917 dem Kaufmann Adolf Wachs in Leipzig, Albertstraße 21, Geschäftslokal Lagerhofstraße, Ebnestraße IV, der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere mit Waschpulver, Seifenpulver und Stärkeerzeugnissen und anderen heimischen Erzeugnissen, auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung vom 28. September 1916 wegen Unzuverlässigkeit untersagt worden ist.

Leipzig, am 22. Februar 1917. Gem.-A. Nr. 190. R1820 Der Rat der Stadt Leipzig.

Königliche Eisenbahndirektion Halle a. S. Betr. Fahrpländerungen. Von Dienstag, den 20. Februar d. S., ab ist zur Herstellung einer Nebenbahnstreckenverbindung zwischen Leipzig und Berlin ein Zug Nr. 29 zwischen Leipzig und Bitterfeld wie folgt eingestellt worden:

Leipzig Hbf. ab 9 1/2, Bitterfeld an 10 1/2, Bitterfeld ab 10 1/2, Leipzig an 11 1/2.

In Bitterfeld besteht durch Einrichtung eines Aufenthaltswartplatzes an den Schenkel D11 (Frankfurt/Main—) Halle ab 9 1/2, Bitterfeld ab 10 1/2 — Berlin Hbf. ab 12 1/2. Von gleichen Tage ist der Halt des Schnellzuges D11 in Wittensberg aufgehoben.

Der Personenzug 428 Bitterfeld (ab 4 1/2 — Leipzig (an 5 1/2) wird wie folgt verlegt: Bitterfeld ab 4 1/2, Leipzig an 5 1/2, Leipzig ab 5 1/2, Bitterfeld an 6 1/2, Leipzig an 6 1/2.

Vom gleichen Tage ab fallen die Personenzüge 2041 Markranstädt (ab 6 1/2) — Plag.-L. (an 6 1/2) und 2048 Plag.-L. (ab 6 1/2) — Markranstädt (an 6 1/2) bis auf weiteres aus.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 16787 die Firma Jolly Littel in Leipzig (Verkehrsweg 10). Der Grubner Jolly Hermann Hartwig Littel in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Steigermärken und Etiketten); 2. auf Blatt 16788 die Firma Ernst Th. Cefar in Leipzig (Wintergartenstraße 7). Der Buchverleger und Kaufmann Ernst Theodor Cefar in Jena ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Geschäfts für Buchführung, Revision und Finanzierungen); 3. auf Blatt 16789 die Firma H. S. Karl Schmidt in Leipzig (Brühl 65). Der Kaufmann Albert Hermann Karl Schmidt in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Kaufmannskommissionsgeschäfts); 4. auf Blatt 11000, betr. die Firma Bernhard Schmidt in Leipzig; (Prokura ist erteilt dem Kaufmann Carl Reinhold Georg Lehmann in Leipzig); 5. auf Blatt 11083, betr. die Firma Steinbühler & Range in Leipzig; (Prokura ist erteilt dem Kaufmann Carl Richard Hoch in Leipzig); 6. auf Blatt 12045, betr. die Firma Gebr. Berg-

mann in Leipzig; (Prokura ist erteilt an Dekle veredel Bergmann geb. Kranz in Leipzig); 7. auf Blatt 12872, betr. die Firma Ebon-Krüger-Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; (Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschaft vom 6. Februar 1917 laut Notariatsprotokolls vom demselben Tage abgeändert worden. Rechtsanwalt Friedrich Seifert als Liquidator angeordnet. In Liquidatoren sind bestellt der Inhabergeber Friedrich Oswald Seifert und der Oberingenieur Franz Albert Ludwig Kramer, beide in Liebertwolkwitz); 8. auf Blatt 14995, betr. die Firma W. H. Schmalz Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; (Prokura ist erteilt dem Kaufmann Alfred Kurt Schmalz in Leipzig); 9. auf Blatt 15093, betr. die Firma Volkst-Verlag Eugen Gumbert in Leipzig; (Die Gesamtprokura der Kaufleute Kurt Robert Schumann und Ambrosius Wachsmann ist erloschen); 10. auf Blatt 16061, betr. die Firma May Köhler & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; (Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann James Carlheiß Perle in Berlin. A 750 Leipzig, am 23. Februar 1917. Königlich. Amtsgericht Leipzig, Abt. II B.

Die drei berechtigten Privat-Realschulen in Leipzig.

Die Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft täglich (außer Sonntagen) 11—1 Uhr bereit.

Dir. Dr. Joh. Pöschel (Lehrmann-Dr. Köpcke Privat) Realschule mit Vor- und Nachmittagsunterricht, Georgstraße 22.

Dir. Dr. E. Kiesel, Barthische Realschule mit Vor- und Nachmittagsunterricht, Eingang zum Schützenplatz 17 und Georgstraße 5, Fernsprecher Nr. 4080.

Dir. Prof. Dr. Koller, Realschule (Gottschalkstraße 92). P187

Vorschule der Barthischen Realschule in Leipzig.

(Uebergang in die Sekta aller höheren Schulen.) Sie besteht aus 2 Elementarklassen mit geringer Schularbeit, welche es dem Lehrer ermöglicht, sich eingehend mit jedem Kinde zu beschäftigen.

Eintritt vom 1. März ab. Anmeldungen sind jederzeit erbeten an den Direktor Dr. Rosenthal, Georgstraße 5 — Tel. 4080.

Königliche Volksschule zu Leipzig. Die Anmeldungen für den am 16. April beginnenden Unterricht im Sommerhalbjahr 1917 sind am 3. und 9. März 1917, vorm. von 8—12 Uhr, im Schulgebäude, Kaiserin-Augusta-Straße 32, zu bewirken.

Auskunft- und Anmeldebüro sind unentgeltlich im Schulgebäude zu erhalten. Die Aufnahmeprüfungen finden Montag, den 26. März 1917, vorm. 8 Uhr statt. a 711 Die Direktion der Königlichen Volksschule.

Städtische Gewerbechule. Der Unterricht beginnt wieder Donnerstag, den 1. März, früh 8 Uhr. R1814

Städtische Maschinenbauerschule. Der Unterricht beginnt wieder Donnerstag, den 1. März, früh 8 Uhr. R1815

Kuh- und Brennholz-Versteigerung. Montag, den 26. Februar d. J., sollen im Saganer Keller auf dem Kapfplatz in der Versteigerung des nachstehenden Holzes gegen sofortige Barzahlung meistbietend verkauft werden:

5 rm eichene Kuchschette, 20 eichene, röhrene, 4 eichene Rollen, 180 starke Brennholzstämme.

Zusammenkunft: früh 9 Uhr auf dem Schloßplatz bei der Leuzschker Allee. Leipzig, den 19. Februar 1917. R1792 Der Rat der Stadt Leipzig.

Rugholzversteigerung. Dienstag, den 6. März, sollen im Consolitzer Keller 200 fm Eichen, 25 fm Eichen, 20 fm Kiefern, 20 fm Hornbaum, 20 fm Erlen, 6 fm Ahorn und 5 fm Lindenhölzer gegen die übliche Anzahlung meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft: früh 9 Uhr am Schlenker Weg beim Bahnhofsrestaurant. R1809 Der Rat der Stadt Leipzig.

Sparkasse Leutzsch. Unter Garantie der Gemeindeglieder. Reservefonds über 1 000 000 M.

Geschäftszweig: Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr. Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 4. Fernsprecher-Nr. 2887. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.

Sparkasse Leutzsch. Unter Garantie der Gemeindeglieder. Reservefonds über 1 000 000 M.

Geschäftszweig: Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr. Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 4. Fernsprecher-Nr. 2887. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.

Sparkasse Leutzsch. Unter Garantie der Gemeindeglieder. Reservefonds über 1 000 000 M.

Geschäftszweig: Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr. Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 4. Fernsprecher-Nr. 2887. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.

Sparkasse Leutzsch. Unter Garantie der Gemeindeglieder. Reservefonds über 1 000 000 M.

Geschäftszweig: Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr. Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 4. Fernsprecher-Nr. 2887. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.

Sparkasse Leutzsch. Unter Garantie der Gemeindeglieder. Reservefonds über 1 000 000 M.

Geschäftszweig: Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr. Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 4. Fernsprecher-Nr. 2887. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.

Sparkasse Leutzsch. Unter Garantie der Gemeindeglieder. Reservefonds über 1 000 000 M.

Geschäftszweig: Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr. Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer Nr. 4. Fernsprecher-Nr. 2887. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt täglich.

Böhlitz-Ehrenberg Sparkasse

Strassenbahn Hauptbahnhof Leipzig-Gundorf 18 Minuten v. Bahnhof Leutzsch a. den Linien B u. L. Geschäft 8—1 u. 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr. Tägliche Verzinsung, Zinssatz 3 1/2 %, Kontrollmarken. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Postcheckkonto Leipzig 9191. Fernsprecher 84100. a 0118

Sparkasse Wahren.

Rathaus. a 0123. Geschäftszweig: 8—1 und 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr. Einlageguthaben: 15 Millionen Mark. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Postcheckkonto Leipzig 6762. Fernspr. 50672.

Sparkasse Gaußsch.

Gemeindeglieder. Geschäftszweig: 8—1 und 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr. Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %.

Postcheckkonto Leipzig 14631.

Gemeindeparkasse Deutzsch-Markkleeberg.

Geschäftszweig: Deutzsch: 8—1 und 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr. Markkleeberg: 7 Min. von d. Endstation L.-Döitz. — Linie D. a. G. — Fernspr.: 33473. Postcheckkonto Leipzig 5337.

Einlageguthaben: 10 000 000 M. Zinssatz 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. Geschäftszweig: 8—1 u. 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr.

Sparkasse Paunsdorf.

Geschäftszweig: Rathaus, Erdgeschoss rechts. Einlage für Einlagen: 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. Postcheckkonto Leipzig Nr. 1221.

Bankkonto d. d. Hg. Deutzsch-Credit-Bank Leipzig. Stadthausgebäude. — Kontrollmarken. Fernsprecher Nr. 6037. Geschäftszweig: Montag bis Freitag 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 8 bis 2 Uhr. Strassenbahnverbindung Linie 4. a 0117b

Sparkasse Engelsdorf-Sonnenhof-Mitka.

Zinssatz 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung. Expediert wird jeden Werktag vor- und nachmittags in Engelsdorf, Sonnenhof und Mitka.

Städtische Sparkasse Brandis.

Tägliche Ein- und Rückzahlungen. Tägliche Verzinsung. Zinssatz 3 1/2 %. Postcheckkonto 6731. Fernspr. 850

Gemeindeparkasse Liebertwolkwitz.

Unter Verwaltung der Gemeinde. Einlageguthaben: 18 512 737 M. 43 A. Rücklagen: 1 055 000 M.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %. Kostenlose Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren.

Geschäftszweig: Montag bis Freitag vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr. Sonnabends nur vormittags von 8—12 Uhr. Geschäftszweig: jeden Tag. Probefrist (unmittelbar an der Haltestelle der elektrischen Strassenbahn): jeden Tag. Öffnen: jeden Tag.

Zweimontags: Montag bis Freitag vormittags von 8—1 und nachmittags von 2—4 Uhr, Sonnabends von vormittags 8 bis nachmittags 4 Uhr. Giro-Konto bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden in Leipzig und dem Giroverbanne Sächsischer Gemeinden. Postcheckkonto Nr. 1143

Die Sparkassen

der Gemeinden Liebertwolkwitz, Leutzsch, Wahren, Deutzsch-Markkleeberg, Großschlocher-Windorf, Gaußsch, Böhlitz-Ehrenberg, Engelsdorf-Sonnenhof-Mitka, Idenitz.

verzinsen in den Jahren 1917 und 1918 Einlagen in gemünztem Golde zu 5 % jährlich. a 0754

Sparkasse Markranstädt.

Unter Garantie der Stadtgemeinde. Einlageguthaben 11 Millionen Mark. Rücklage ca. 600 000 Mark.

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit 3 1/2 %. Geschäftszweig: 8—1 Uhr werktäglich. Fernsprecher 1. Postcheckkonto Leipzig Nr. 18207. Gemeindegliederscheckkonto Nr. 1. Bankkonto: Allgemeines Deutsches Credit-Anstalt. Depotmarken. Stadthausgebäude. Sa

treffen sich Wacker und Fortana; der Ausgang des Spieles ist unentschieden, ob die Paandocier weiterhin für die Meisterschaft des Danes Nordwestschichten in Frage kommen, nachdem sie am vergangenen Sonntag von den Sportfreunden eine glatte Niederlage einstecken mußten. Da sich die Wackerer in letzter Zeit mächtig verbessert haben, ist ein spannender Kampf im Debatto zu erwarten, den Fortana nur knapp für sich entscheiden sollte. Auch recht knapp wird der Ausgang der beiden jetzt spielstarken Mannschaften der Spielvereinigung und der Sportfreunde im Lindenauer Sportpark werden; die Sportfreunde, die ohne ihren berühmten Mittelstürmer antreten müssen, sollten nach dem Kampf die Punkte an den früheren mitteldeutschen Meister abgeben. Die Bewegungsspieler werden nicht allzu viel Mühe haben, ihre überragende Stellung weiterhin zu festigen, denn Olympia wird nach den letzten gezeigten Leistungen kaum D. J. W. den Sieg streitig machen können. Der D. J. W. wird vielmehr auf dem Sportplatz Liebenberg haben, die im Jahresabschluss erlittene Niederlage wieder auszugleichen. Beginn aller Spiele 8 Uhr. — Wallspielklub und Eintracht sind spielbereit.

Delos I und Leuzschker Viktoria II sind zurückgezogen worden; infolgedessen fallen die für heute angelegten Wettspiele aus.

Der Kriegsspielklub des S. J. W. — Der Sächsisch-Deutscher Fußballverband hat einen Kriegsspielklub für seine Vereine gestiftet. Bis zum 2. April kann jeder Sächsisch-Deutsche Verein die Teilnahme einer Mannschaft melden. Der Kriegsspielklub ist kein Wanderspielklub, sondern geht sofort in den Besitz des Siegers über.

Sport und Spiel

Wintersport

Die Eisstockschießer der Schweiz kam in Milano zur Entscheidung. Sieger wurde der Hockey-Klub Bern gegen Serwette Genf mit 3:2.

Die Bezirkswettkämpfe im Norddeutschen Fußballverband. In Norddeutschland sind die Spiele um die Bezirksmeisterschaften in vollem Gange. Die Herbstwettkämpfe haben einen gewissen Niederschlag gebracht. In Hamburg wurde dieser allerdings durch die Nichtspielbereitschaft eines Spielers der Mannschaft Eintracht nicht nach verlohren. Als erster Stelle steht Altona 93; Eintracht folgt mit nur 1 Punkt Abstand vor Viktoria, nach nun aber die Spiele wiederholen. Dies kann eine erhebliche Veränderung der Spielstabelle bringen. — In Kiel führt die alte Stammschaft Halles mit 14 Punkten, gefolgt von Alia mit 12 Punkten. — Die Bremer Meisterschaft ist schon jetzt entschieden, da der Bremer Sportklub bereits mit 6 Punkten Vorprung die Spitze hält. Dann folgen „Komet“, Sport und Sport und Werder. — In Braunschweig steht man zum ersten Male die unbekannteste Eintracht-Mannschaft mit Markur in Front. — Im Bezirk Unterweser stehen noch einzelne Spiele aus. Die Führung dürfte sich aber der Wesermündener Sportklub sichern. — Selbst im nördlichsten Bezirk Schleswig ist die Spielstille reger. Auf der Westseite führt Witten, auf der Ostseite Salsum.

Pferdesport

Über 34 Millionen Mark Preise für die Rennen 1916. Wie die Statistik über die im Vorjahre in Deutschland abgehaltenen Kriegrennen ergibt, wurden von den 21 Rennvereinen, die 1916 Rennen abgehalten haben, an Preisen und Züchterprämien für Hahdrennen 3 645 790 Mark und für Hindernissen 1 800 000 Mark, insgesamt also 5 445 810 Mark aufgebracht. Die Summe verteilt sich auf 143 Rennstage mit 985 Rennen. In diesen 985 Rennen liefen 7731 Pferde. An Ehrenpreisen wurden 78 gegeben. Wenn die 5 445 810 Mark auch erheblich hinter den Rennpreisen in der Friedenszeit zurückbleiben, so nicht weniger als 110 Veretne Rennen veranlassen, so ist es doch ein erfreuliches Zeichen von der wirtschaftlichen Stärke Deutschlands, daß ungeachtet des Krieges für die Vollblut- und Landespferdezeit eine derart hohe Summe zur Verfügung gestellt werden konnte.

Der Magdeburger Rennverein schreibt jetzt seine ersten diesjährigen Rennen für den Ostermontag, den 9. April, aus, die mit 20 000 Mark an Preisen ausgestattet sind. Der Mittelpunkt bildet der mit 7400 Mark ausgestattete Magdeburger Frühjahrs-Ausgleich über 1600 Meter.

Fußballsport

Die erstklassigen Wettspiele in Leipzig versprechen am heutigen Tage wieder sehr interessanten Sport zu bringen. In Leipzig

Aus Leipzig und Umgebung
Sächsischer Offiziers-Hilfsbund

Für die kriegsverletzten Offiziere und für die Hinterbliebenen von gefallenen Offizieren ist der Dank der Heimat durch legendenreichen Wirken in mannigfacher Weise zum Ausdruck gekommen. In Berlin fand der Deutsche Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere, der Bund Deutscher Offiziersfrauen u. a. m. geschaffen worden. Gleiche Ziele und Zwecke wie die beiden genannten Vereine erstrebt für das Königreich Sachsen der Sächsische Offiziers-Hilfsbund, der durch das Kgl. Sächsische Kriegsministerium ins Leben gerufen wurde und unter dem Schutz und Schirm des Königs Friedrich August seine Tätigkeit im August 1916 begonnen hat. Die Armeeleiter, die kommandierenden Generale, der Kriegsminister haben dem Bunde ihre Unterstützung bereits angedehnt lassen. Der Bund selbst hat sich zur Aufgabe gestellt, die reichsgerichtliche Versorgung der kriegsbeschädigten Offiziere und der Hinterbliebenen im Kriege gefallener Offiziere durch soziale Fürsorge zu ergänzen. Ziel der kriegsbeschädigten-Fürsorge ist, dem kriegsbeschädigten Offizier durch Beratung, Ausbildung, Vermittlung den Weg zu einer angemessenen Stellung in einem bürgerlichen Beruf zu ebnen. Ziel der Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, den Offiziershinterbliebenen in wirtschaftlichen Nöten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, insbesondere den Offizierswitwen zu einer angemessenen Erziehung und Ausbildung zu verhelfen, weil bei diesen die staatliche Versorgung nur bis zum 18. Lebensjahr gewährt wird. Unter Offizieren sind zu verstehen: Offiziere einschließlich Feldwebel, Fähnriche, Fähnrichsadjutanten, Sanitätsadjutanten, Veterinäradjutanten und im Offiziersrang lebende Beamte der Militärverwaltung des Heeres, der Marine und der Schutztruppe, einschließlich Beurteilungsbeamter. Zu den Gefallenen werden auch solche gezählt, die infolge einer Kriegsbeschädigung gestorben sind. Als Hinterbliebene gelten die Militärhinterbliebenen im Sinne des Reichsgesetzes vom 17. Mai 1907 ohne Rücksicht darauf, ob ihr gesetzlicher Versorgungsanspruch ruht oder erloschen ist, sowie solche gesetzlich nicht versorgungsberechtigte Angehörige, zu deren Unterhalt der Verstorbene beigetragen haben würde. In jedem Landwehrbezirk bestehen unter dem Vorsitz des Bezirkskommandeurs Ortsausschüsse von Vertretern männlichen Geschlechts. Wer für sich oder einen anderen die Fürsorge des Hilfsbundes in Anspruch nehmen will, hat sich an den Vorsitzenden des Ortsausschusses oder an einen Vertrauensmann seines Bezirkes zu wenden. Werden Wünsche an die Leitung unmittelbar gerichtet, so treten von dort weitere Erörterungen ein.

Das allseitige Wohlwollen und die Opferwilligkeit freier Männer und Frauen drücken bereits sehr beachtliche Spenden und reichliche Mittel, die es ermöglichen, so manche Sorge zu lindern. Es bleibt auch weiterhin zu hoffen, daß durch zahlreichen Beitritt (Jahresbeitrag von 3 Mark an), der jederzeit von allen Kreisen des Volkes sowie von Offizieren und deren Frauen erfolgen kann, immer mehr Mittel dem Bunde zufließen, damit die Sorgen der harten Zeit von schwererprüften Offiziersfamilien abgelenkt werden können. Die Geschäftsstelle des Bundes ist in Dresden, Al. Windelmannstraße 3. Der Vorsitzende des Vorstandes, Generalmajor J. D. Schille, sowie die Vorsitzenden des Bezirksausschusses Leipzig, die Bezirkskommandeure Generalmajor J. D. Leimbach und Oberst J. D. Heinicke, sind stets bereit, Auskunft zu erteilen.

* Die Musterung der Militärschlichtigen, über die noch nicht endgültig entschieden worden ist, beginnt am 1. März 1917. Näheres befragen die Diakone an den Anschlagstafeln.

* Warenmessen. Das Wagnersjahr wegen des unbeschäftigt gebliebenen Warenmessen ist im Gange.

* Eine Erhebung der Kartoffelvorräte findet am 1. März d. J. statt. Nach der in der heutigen Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung des Rates ist jeder, der mit dem Beginn des 1. März Kartoffeln in Gewahrsam hat, verpflichtet, die vorhandenen Vorräte anzuzeigen, es sei denn, daß die Vorräte zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind und 20 Pfund nicht übersteigen. Die Fragebogen werden in den nächsten Tagen an die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter ausgegeben und sind von ihnen sofort an die einzelnen Haushaltungen, Betriebe, Geschäfte und Anstalten ihrer Grundstücke zu verteilen. Wer bis zum 28. Februar abends nicht in den Besitz eines Fragebogens gelangt ist, hat sich etwa solchen von der Polizei in die seines Bezirks zu holen. Die Fragebogen sind, gleichgültig ob anzeigepflichtige Vorräte vorhanden sind oder nicht, auszufüllen und zu unterschreiben. Sie sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern wieder einzusammeln, und zwar so rechtzeitig, daß mit der Abholung am 1. März mittags begonnen werden kann. Das Formular für die Erhebung ist für alle Vorratsbesitzer (Erzeuger, Händler und Verbraucher) das gleiche. Es werden deswegen von den meisten Anzeigepflichtigen, insbesondere den Haushaltungen, nur die Fragen nach der Menge, Aufbewahrung und dem Verbrauch zu beantworten sein. Das Nähere über die Ausfüllung des Fragebogens ergibt sich aus diesem selbst, wobei namentlich die Anweisung auf der Rückseite zu beachten ist. Da die Erhebung einen möglichst vollständigen Aufschluß über die noch vorhandenen Kartoffelbestände geben soll, ist größte Genauigkeit der Angaben namentlich notwendig. Damit dieser Zweck erreicht wird, ist eine Nachprüfung der Angaben durch Beamte oder beidseitige Vertrauensleute vorgesehen, und es sind schwere Strafen für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die erlassenen Bestimmungen festgesetzt.

* Verkauf von Leigwaren unter städtischer Aufsicht. Die heutige Ausgabe enthält eine Bekanntmachung über den Verkauf von Leigwaren unter städtischer Aufsicht. Auf die Marken 4, E, K und S der gegenwärtig geltenden Postkarten 17, 1 werden je 125 Gramm Leigwaren zugesetzt. Die Verkaufsanmeldung und Abgabe der Marken durch die Verbraucher bei den Kleinhändlern hat bis spätestens Dienstag, den 27. Februar, in den durch Schilder mit dem Aufdruck 'Städtischer Verkauf von Leigwaren' kenntlich gemachten Geschäften zu erfolgen. Es empfiehlt sich, daß die Geschäftsinhaber ihre Kunden durch Anschläge im Schaufenster hierauf besonders aufmerksam machen. Verbrauchern, die ihre Leigwaren in Speiseanstalten, Kriegshäusern, Fabriken, Metzgereien oder ähnlichen Anstalten einnehmen, ist es unterlagt, ihren Leigwarenbedarf in einem der zugelassenen Geschäfte anzumelden. Sie sind verpflichtet, die Marken an den Bestellungen der Verkaufsstellen anzugeben, bei der sie ihr Speiserecht entnehmen haben. Das gleiche gilt für Kinder, die in Kindertheimen usw. ihr Mittagessen erhalten. Die Geschäftsinhaber werden noch besonders darauf hingewiesen, daß sie die Ordnung für die Entnahme der Bezugskarten genau einzuhalten haben. Unpünktliche können nur noch nach Abfertigung aller übrigen Geschäftsinhaber Bezugskarten erhalten.

* Zubereitung der Kartoffelstücken. Es wird wiederholt über die geringe Verwendbarkeit der Kartoffelstücken geklagt. Diese Beschwerden haben in den meisten Fällen ihren Grund darin, daß die Kartoffelstücken nicht ordnungsgemäß zubereitet werden. Sie werden aus gründlich gereinigten Kartoffeln, die nicht geschält werden, nach besonderem Verfahren hergestellt. Es ist deshalb bei der Verwendung darauf zu achten, daß die Kartoffelstücke kalt eingeweicht und alsdann durch ein Sieb geschoben werden, damit die darin befindlichen fremden Bestandteile ausgelesen werden können.

Landesammlung des „Heimatbank“ am 2. und 3. März 1917

Leiden ist immer Zwang und dadurch eine Verrenkung und Verdrehung unseres inneren Lebens hat der bekannte Berliner Theologe und Universitätsprofessor Seeborg einmal in einer seiner Kriegsvreden gesagt. Gedauerte Leiden hat der Weltkrieg unserem Volke gebracht. Riesengroß ist die Zahl derer, die auf blutiger Walfahrt blieben. Gleich, blutig, zertreten, die ihrer Familie nicht mehr Ernährer und Förderer sein können. Riesengroß ist aber auch die Zahl derer, die der Krieg mit Wundmalen gekennzeichnet hat. Gemiß, sie werden als Ehrenmale heidischer Leistungen überall gewürdigt werden, aber ihre Träger leiden trotzdem daran, denn deren Arbeitsfähigkeit fürs bürgerliche Leben ist dadurch beschränkt worden. An der Größe des Leides ist aber auch die Stärke der Hilfsbereitschaft in unserem Volke gestiegen. Der vielseitige, vielseitigste Wille, die Spuren des Krieges zu beseitigen, unseren Kriegsverletzten neue Betätigungsfelder zu erschließen, den Familien der Gefallenen anzuhelfen, muß einheitlich zusammengefaßt werden, damit wirklich Großes und Gutes durch ihn geschaffen werden kann.

Dieser Zweck hat sich der „Heimatbank“ gestellt. Am 2. und 3. März findet im ganzen Lande eine allgemeine Sammlung statt. Unter Leipziger Verein „Heimatbank“ richtet an alle Mitglieder die herzlichste, dringende Bitte, das edle Liebeswerk mit aller Kraft zu unterstützen. Vielfach ist die Gelegenheit für die opferbereite Bürgerschaft unserer Stadt. Eine allgemeine Hausausammlung gibt jedem Gelegenheit, sein Scherlein beizutragen, wenn auch zu hoffen steht, daß recht namhafte Beiträge eingehen, ist es doch das erste Mal, daß der „Heimatbank“ sich an alle Bewohner Leipzigs mit seiner Bitte wendet. Der Straßenverkauf von Abzeichen und Postkarten soll dafür sorgen, daß jeder sich durch das gesamtdaule Freigebot verkauft wird, als Teilnehmer an der Sammlung kennzeichnet. In der Peterskirche, in der Thomaskirche, in der Sonnegogge finden gemütliche Kirchenkonzerte unter Mitwirkung erster Solisten statt und werden dem Tag den ersten Festcharakter geben, der ihm zukommt, während die große Plagemusik auf dem Augustplatz und dem Markt den Mittelpunkt des Straßenverkaufs zur Mittagsstunde bildet. Durch die Ausgabe von Quittungsabschnitten, die von Montag ab in den großen Geschäften der Stadt, dem Schachamt der „Kriegsnotspende“ und der Geschäftsstelle des „Heimatbankes“ in Modes von zehn Stück zum Preise von 1 Mark zu haben sind, wird dem Kleingeldmangel, und zwar ausschließlich für die Zwecke des „Heimatbankes“ abgeholfen. Jeder hat Gelegenheit, sich entweder an den angegebenen Stellen in den Tagen vorher mit solchen Wochen zu versehen, oder aber an den Tagen der Sammlung selbst bei den Straßenverkäufern Quittungsabschnitte im Betrage von mindestens 1 Mark einzuwechseln.

So öffne denn jedermann am 2. und 3. März willig und freudig seinen Beutel. Unsere Dankbarkeit gegen die Kriegsverletzten und gegen die Kriegerfamilien soll stark und froh sein. Dieser Mittel bedürfen wir, um das hohe Ziel des „Heimatbankes“ zu erreichen. Laßt sich jeder Leipziger durch Matthias Claudius mahnen:

Wohltaten, still und rein gegeben, Sind Tote, die im Grabe leben, Sind Blumen, die im Sturm bestehen, Sind Sternlein, die nicht untergehen.

Kaufhaus Brühl

G. m. b. H.

Konfirmationsbekleidung

Kleiderstoffe

- Kreppstoff elfenbein, reine Wolle Meter 2.95
Woll-Batist mit Seidenstreifen, elfenbein, doppeltbreit Meter 3.50
Reinwollener Cheviot elfenbein, etwa 110 cm breit. . . Meter 5.90
Schwarz Wollbatist etwa 110 cm breit Meter 5.50
Rippenkörper (Gabardine) in marine und schwarz, 120 cm breit. . . Meter 9.25
Weichkörper (reine Wolle) etwa 80 cm breit Meter 3.90 2.50
Eolienne (Wolle mit Seide) in vielen Farben Meter 10.50 9.50
Kammgarn für Kostüme in blau Meter 14.50

Konfektion

- Konfirmandenkleid aus reinwollnem Popeline, in weiß und schwarz, mit breitem Seidenkragen und Steckerel 2.95
Konfirmandenkleid aus reinwoll. Popeline, in weiß u. schwarz, mit breitem Seidenkragen u. Kaselgarantur, Rock mit geteiltem Saum und eingesetzten Falten 3.65
Konfirmandenkleid aus reinwoll. Kreppstoff, in weiß, Rock, Bluse u. Aermel mit breit. Smokarbeit, Seidenkragen und Seidenschürschleife 5.20
Prüfungskleid aus aparten Stoffen, mit breitem weitem Rippenkragen, Knopf- und Seidenschür-Garnierung 4.65
Konfirmandenjacke aus gutem Cheviot, in vielen Farben, mit geschweiftem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen 2.75
Konfirmandenjacke blau-grün kariert, jugendliche Form mit geteiltem Gürtel und großen Schrägtaschen 2.95
Konfirmandenjacke schwarz-weiß kariert, halbschwer, mit breitem, jugendlichem Kragen, Schrägtaschen und Knopfgarnierung 3.15
Konfirmandenjacke aus gutem Covercoat mit durchgehendem Gürtel und modernem Kragen 3.50

Schuhe

Hüte

Wäsche

- Strümpfe Baumwolle, gestrickt, schwarz u. ledfarben, Paar 2.65 2.80 1.75
Strümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz u. ledfarben, Paar 1.95 1.45 1.45 1.35 95
Strümpfe Fiorisese in Schenganz schwarz und ledfarben, Paar 2.45 2.25 1.95
Strümpfe Baumwolle, doppeltgestrickt, Fußball, nur schwarz, Paar 1.65 2.25 1.95 1.05

- Konfirmanden-Stiefel für junge Herren, in einfacher und eleganter Ausführung . Gr. 36-42 Paar 22.95 20.00 18.00 13.50 8.00
Konfirmanden-Stiefel für junge Damen in einfacher und eleganter Ausführung . Gr. 36-42 Paar 29.00 27.50 24.75 18.00 10.25 9.50

- Konfirmanden-Hüte für Herren, schwarz, hart 3.50 4.75 4.50
schwarz und farbig, weich 6.50 5.75 4.50
Konfirmand.-Halbschuhe für junge Damen in Lack- u. Leder-Ausführung, Spanne, Schür und Knopf, Gr. 36-42 Paar 16.50 15.50 11.50 8.75 7.75

- Hemd für Mädchen, mit Steckerel 3.50
Beinkleid mit Steckerel-Falbel 3.25
Unterrock mit hoher Steckerel-Falbel 6.75
Untertaille mit Steckerel 2.75

Taschentücher, Kragen, Krawatten

- Stickerei-Taschentücher Stück 60
mit gestickter Ecke Stück 75
Stickerei-Taschentücher mit reich gestickter Kante Stück 95
Seidene Stickerei-Tücher Stück 1.15
Taschentücher mit Spachtel-Spitze Stück 1.65
Spitzen-Taschentücher Stück 1.35
Steh-Kragen Stück 70 55 35
Steh-Umlegkragen Stück 1.05 95
Manschotten Paar 1.65 95
Vorhanden weich und gestickt 1.25 95
Besonträger 1.75 1.50 1.25
Diplomaten u. Regattes für Steh- u. Steh-Umleg-Kragen, schwarz u. farbig 1.95 1.65 1.25 95 75 48
Binder, schmale u. breite Form, schwarz und farbig 2.75 2.25 1.75 1.10
Manschotten-Knöpfe in großer Auswahl 1.75 1.25 75 55 35

Kunst • Wissenschaft • Leben

Nicht die Stärke, sondern die Dauer der hohen Empfindung macht die hohen Menschen.
H. K. Riechle.

Freiheit und Form

Von Dr. Martin Sommerfeld (München)

Wenn man versucht, die mannigfachen Kämpfe der jüngsten Zeit auf religiösem und sozialem, auf geistlichem und politischem Gebiet, auf dem Pathos der Forderung, auf ein gemeinsames zu bringen, so kann man sagen, daß es sich hier überall um die Auseinandersetzung des Individuums mit widerstrebenden Mächten, um die Behauptung individueller Selbstständigkeit und Freiheit gegen die Gebundenheiten und Formen handelt, wie sie sich in Kirche und Gesellschaft, in Philosophie und Kunst, in Staat und Wirtschaftsformen darstellen. Unter diesem einheitlichen Gesichtspunkt erscheinen freilich die Kämpfe unserer Zeit, mögen auch ihre nächsten Ziele verändert, ihre Mittel verflüchtigt, ihre einmaligen Besonderheit, ihrer aktuellen Zuspitzung entleert, aber in der Begründung ihrer inneren Notwendigkeit verankert; denn hier erkennt man den Zusammenhang mit demjenigen, was als der eigentliche Gegenstand der geistesgeschichtlichen Entwicklung seit der Reformation gelten muß. Seit dem Zerfall des mittelalterlichen Weltbildes hat dieser Widerstreit die Jahrhunderte erfüllt, und die einzelnen Epochen lassen sich nach dem Schauplatz dieser Kämpfe abmessen, je nachdem die Lösung vorzugsweise auf religiösem oder philosophischem, auf ästhetischem oder politischem Gebiet versucht wurde; insbesondere die Geschichte des deutschen Geistes ist eine fortlaufende Kette solcher Lösungsversuche in dem Widerstreit zwischen Individuum und objektiven Mächten, zwischen Freiheit und Form.

Ein Versuch, die Krisen des deutschen Geisteslebens auf diese Art einheitlich zu erfassen, wie ihn Ernst Cassirer, der Berliner Philosoph, in seinem (bei Bruno Cassirer erschienenen) Werke „Freiheit und Form. Studien zur deutschen Geistesgeschichte“ macht, ein solcher Versuch wird demgemäß zur Klärung und zur Begründung der geistigen Kämpfe unserer Zeit wesentlich beitragen. Die Behandlung dieser Probleme aber kann noch ein zweites erreichen. Die Entfaltung dieser Lösungen geschieht in einem gegebenen Rahmen, innerhalb der Breite und Enge, Größe und Tiefe deutschen Wesens überhaupt, und jene Krisen bezeichnen zugleich die Momente der Verknüpfung dieser Wesen, mag man es nun mit Leibniz für eine letzte Allgemeinheit oder mit Fichte und Hegel für die absolute Form halten, die dem einzelnen seine Rechtfertigung gibt.

In dieser letzteren Differenz können wir schon die ganze Spannweite dieser vielfältigen Strebungen ablesen; der ganze Reichtum des deutschen Geistes offenbart sich in der Fülle und Schärfe der gegensätzlichen Lösungen, freilich auch eine unerkennbare Einseitigkeit. Während schon die Renaissancezeit in Italien und Frankreich die Versöhnung der Gegensätze von Freiheit und Form auf politischem und gesellschaftlichem Boden sucht — ein Zug, der den romanischen Kulturen selber vorzugsweise eigen geblieben ist —, beginnt das neue Geistesleben, das sich in Deutschland seit dem Ausgang des Mittelalters vorbereitet, mit der Lösung von diesen Gebieten, mit der Wendung in die Sphäre der Innerlichkeit, und erst als Krönung einer langen Entwicklung treten hier zu Beginn des 19. Jahrhunderts die ersten Versuche auf, diesen verlorenen Boden bewußt zu erobern.

Denn die Reformation, die sich in der Folgezeit als gefallendes politisches Prinzip bewiesen hat, kann in ihrem gedanklichen Grundgehalt ihren Ursprung, zu mindesten ihren engen Zusammenhang mit der deutschen Mystik nicht verleugnen; sie weist in ihrer Heilslehre das Individuum ganz auf sich selbst zurück und zertrümmert die Reste letzter Gebundenheit in Staat, Kirche und Gesellschaft, um eine neue Ordnung auf der Grundlage subjektiver Innerlichkeit aufzurichten. Aber an der Zweifeltätigkeit in der Richtung ihrer letzten gedanklichen Vertiefung, deutlich ausgeprägt in dem Charakter ihres Stifter, weist sie auf eine Fortbildung des Verhältnisses zu den objektiven Mächten hin. Die dogmatische Lösung, die sie mit der Wiedereinführung der ältesten Tradition empfiehlt, mußte zu einer Selbsterkennung der Weltanschauung führen, sobald die mannigfaltigen Bestrebungen zur Aufstellung eines Weltbildes auf theoretisch-wissenschaftlicher Grundlage reif waren, im Sinne philosophischer Durchdringung vereinigt zu werden.

In der rein religiösen Sphäre bezieht sich der Freiheitsgedanke lediglich auf die innere Selbstständigkeit, die die „Seele“ gegenüber den „Dingen“ gewinnt. Ein neues Grundgefühl der modernen Welt, das Pathos der reinen Erkenntnis, spricht sich in dieser

neuen Bewegung zur wissenschaftlichen Erfassung des Weltbildes aus. Leibniz sah in seiner *Scientia generalis* diese Bestrebungen zum ersten Male in Deutschland zusammen. Das Individuum steht sich nicht mehr einer unbeherrschten Masse von Dingen und Erscheinungen gegenüber; die Kausalbestimmtheit, der in diesem Weltbilde alles unterliegt, verbürgt die Ordnung und Form des Kosmos. Und doch sieht sich das Individuum nicht restlos in die Kette der Naturgesetzmäßigkeit verstrickt. In der Leibnizschen Monadenlehre, diesem eigentümlichen philosophischen Gebilde, das Friedrich der Große spöttisch den „Roman eines genialen Mannes“ nannte, vollzieht sich die Vereinigung von individuell geistiger und natürlich-dinglicher Gesetzmäßigkeit. Hier wird unter Anerkennung der Besonderheit geistig-seelischen Seins die dualistische Trennung zwischen Natur und Geist aufgehoben. Das Individuum lernt sich hier als in sich geschlossene Welt, als ein Universum im kleinen begreifen; die Monade verbürgt den Zusammenhang von Freiheitsprinzip und Formprinzip.

Nicht in dieser tatsächlichen Lösung, noch weniger in der Schule der Ausleger und ihrer Versuche, die latenten Widersprüche dieses philosophischen Weltgebäudes zu vermitteln, hat sich das Leibnizsche System für die Folgezeit fruchtbar erwiesen. Lessing und Herder, Winkelmann und Schiller knüpfen nicht an die Monadenlehre an; was ihnen aber eine willkommene theoretische Stütze lieferte — und dieser Hinweis ist das wissenschaftliche Hauptverdienst der Cassirerschen Schrift —, war nur die durch Leibniz unverlierbar aufgestellte Kategorie geistig-seelischer Wirklichkeit als eine Besonderheit. Denn dieses folgende Zeitalter machte, seinem Gesamtcharakter entsprechend, den Streit zwischen Freiheits- und Formprinzip zu einer vorwiegend ästhetischen Frage. Die Begründung der deutschen Ästhetik durch A. W. Baumgarten, ihre Anerkennung der Sinnlichkeit als eines besonderen „Eselemergens“ erwies sich schon für Lessings Formbegriff, seine Definition des Kunstwerks fruchtbar; bedeutender war die Einwirkung auf Herder. Wie in den objektiven Gestaltungen des Menschentums, in Geschichte, Sprache, Kunst, sieht Herder auch in der Natur, im Universum das Seiende unter dem Gesichtspunkt des schöpferischen Prozesses; das Individuum stellt die Vereinigung von Seiendem und Schöpferischem, von Kraft und Materie, von Bewegung und Ruhe, von Freiheit und Form dar. Diesem „dynamischen“ Formbegriff stellt sich in der Ästhetik die Harmonie ein „plastischer“ gegenüber, der im „Schönen“ die Harmonie dieser Gegensätze findet. Aber beides ist naturgemäß einseitige, spezielle Lösungen; eine großzügige Lösung in der Aufstellung eines Gesamtweltbildes gab erst wieder die klassische Literatur, die Kunst Goethes, und der kritische Idealismus Kants.

Goethe neben Kant! Auf knapp vierzig Seiten schält Cassirer den Autonomiegedanken als das Zentralproblem und zugleich die Lösung der Frage nach dem Verhältnis von Freiheit und Form bei Kant heraus — ein wahres Meisterstück historisch-kritischer Analyse. Aber in eben diesem Gedanken, mit anderen Mitteln, auf anderem Wege dargestellt, sieht sich Goethe mit Kant. In der Form des Goethischen Lebens, seiner Kunst und seiner Naturforschung, steht Cassirer, ähnlich wie Friedrich Gundolf in seinem jüngst erschienenen „Goethe“, ein Einheitsliches; die Erhebung des bloß Subjektiven zur „Form“, die in ihm liegt; das Individuum findet sein inneres Maß, seine wahrhafte Freiheit allein in dem Geleise des Wirkens, unter das es sich stellt. Von einer ganz anderen Seite her gelangt Schiller mit seiner klassischen Ästhetik zu derselben Lösung; in seinem Begriff der Schönheit, die dem Individuum innere Freiheit in der Gebundenheit der Form ermöglicht, liegt sie beschlossen.

Auf ein ganz anderes Gebiet werden die Lösungsversuche in der nachfolgenden Zeit verschoben. Schon Wilhelm von Humboldt steht die Frage nach dem Verhältnis von Freiheit und Form vorzugsweise von der politischen Seite, und in der romanischen Philosophie bezieht sich das philosophische Interesse fast ausschließlich auf diese Seite. Fichte gibt als Ziel des Staates die Erhebung zur Freiheit an, Schelling bezeichnet den Staat als den Ort der „Harmonie von Freiheit und Notwendigkeit“, und Hegel findet die Synthese beider Forderungen in der durch den Staat ermöglichten Ausübung des objektiven und des subjektiven Willens. Auch die Hegelsche Lösung war freilich keine endgültige; gerade an ihre inneren Widersprüche haben die Lösungsversuche der späteren Zeit anknüpft, im Widerspruch zu ihr sind die mannigfachen Versuche des 19. Jahrhunderts erfolgt, die Gegensätze von Freiheit und Form im Sinne philosophischer Durchdringung zu vereinigen.

Kleine Mitteilungen

Die Tragödie „Saul“ von Friedrich Schlegel wurde vom Bremer Stadtheater zur Uraufführung erworben. Die Uraufführung von Schlegels Drama „David“ wird, wie schon mitgeteilt, im Herbst d. J. am Frankfurter Stadttheater in Szene geben.

In der heutigen Aufführung „Eisland“ singt für den erkrankten Rudolph Jäger die Partie des Pedro vertretungsweise Paul Hansen vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg.

Privatdozent der Theologie Lic. Theol. Gerhard Mittel, bisher an der Universität Kiel, zurzeit im Seeresdienst, beschäftigt, die venia legendi in der Theologischen Fakultät zu Leipzig zu erwerben und wird zu diesem Zweck seine öffentliche Probevorlesung über „Jesus als Seelenerlöser“ Mittwoch, den 28. Februar, mittags 12 bis 1 Uhr im Hörsaal 11 der Universität halten.

Wir möchten besonders darauf hinweisen, daß die in der Kunstausstellung P. A. Beyer & Sohn, untergeordnete Klinger-Ausstellung nur bis zum 28. d. M. geöffnet bleiben kann. Wasgekauft sind Gemälde, Handzeichnungen und graphische Arbeiten des Meisters, darunter die Erstausgabe von Dr. Georg Strzalek. Die nächste Ausstellung bringt eine kleine Kollektion von ca. 40 interessanten Jugend-Zeichnungen und Aquarellen von Otto Greiner.

Theatralische Massenverbote haben sich im frommen Köln ereignet. Wie man mitteilt, wurden dem dortigen Deutschen Theater u. a. die Uraufführungen von „Kalah“ von Adolf Goh, „Koulette“ von Gustav Petermann, „Die Vesten“ von Bernheim-Gamerschlag und der „Der Jentour“ von Georg Kaiser unterlag. Auch „Halbes Jugend“, „Wedekinds „Rammelsänger“, „Kittners „Wölfe in der Nacht“, „Thomas „Moral“, von Sternheims Stücken ganz zu schweigen, fielen den Bedenken des Zensors zum Opfer, der sich schließlich dazu bewegen ließ, wenigstens die Stücke von Mittelner und Thoma freizugeben, während Wedekind und Halbe auf den Index blieben.

Eine schöne Ausgabe von Lenz' „Soldaten“ ist, Max Reinhardt gewidmet, bei Erich Reich in Berlin erschienen. Das Buch enthält als besonderen Schmuck 18 handkolorierte Federzeichnungen Ernst Sterns, die die Erinnerung an die Aufführung der „Soldaten“ im Deutschen Theater festhalten.

Die bekannte Darstellerin des Deutschen Theaters in Berlin, Frau Gertrud Arnold, ist vom Herbst dieses Jahres an dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg verpflichtet.

Richard Strauß begleitet, wie aus Christiania gemeldet wird, zum erstenmal im überfälligen Universitätsaal seine Lieder, die Greiner vollendet sang. Der Abend war ein großer Erfolg, und der Beifall nahm eine dort nicht gekannte Wärme an.

Wie uns aus Weimar geschrieben wird, bereitet der neue Direktor der Großherzoglichen Museen, Dr. Hanns Schulze, im Großherzoglichen Museum für Kunst und Kunstgeschichte für die Monate September bis Oktober einschließlich eine umfangreiche — möglichst erschöpfende — Ausstellung der Werke von Heinrich Ludwig Freyberg von Gleichen-Ruhwurm vor. Der im Jahre 1901 in Weimar verstorbenen Künstler, dessen alter Lehrer Theodor Hagen noch heute an der Großherzoglichen Hochschule für bildende Kunst tätig ist, hat eine große Anzahl von Ölbildern, Aquarellen, Radierungen und Steinzeichnungen hinterlassen, die in die verschiedensten Hände übergegangen sind. Die Weimarer Museumsleitung bittet deshalb alle Besitzer von Werken des Künstlers um Abgabe ihrer Adressen und diejenigen, die Kenntnis von es. Arbeiten Gleichen-Ruhwurm in uninteressanter Privatbesitz haben, um Uebermittlung von Hinweisen.

Cho de Paris meldet den Tod des eifässischen Chemikers Karl Rahn, Mitglieds der Akademie der Wissenschaften, im Alter von 71 Jahren.

In Jena ist Ernst Pfeiffer, der Gründer des sich stufenweise internationalen Rufes erfreuenden, berühmten Pfeiffer-Instituts, dem viele Tausende von Schülern aus aller Herren Ländern ihre Erziehung und ihr Wissen verdanken, im 68. Lebensjahre dahingegangen. Die Stadt Jena hat mit dem Hinscheiden Pfeiffers eine ihrer charakteristischsten Persönlichkeiten aus dem vergangenen Jahrhundert, die deutsche pädagogische Welt aber einen ihrer vornehmsten Vertreter verloren. Er war am 13. Dezember 1847 in Weimars Göttingen geboren, besuchte die Gymnasien zu Klein und Stettin und studierte dann in Berlin Mathematik und Physik. Nach dem Kriege 1870/71, den er als Freiwilliger mit durchgemacht, erlangte er seine Prüfungen und erhielt alsbald eine Lehrerstelle in Spanbau. Im Jahre 1881 ging er nach Jena und vereinigte sich mit Dr. Simon Schröter, der das Erziehungs-Institut von Dr. Koserfeld leitete, im Direktorat, um ein Jahr später die alleinige Leitung des Instituts unter dem Namen „Pfeiffersches Lehr- und Erziehungs-Institut“ zu übernehmen. Als solche erlangte dann die Anstalt ihren Weltruf. 1903 wurde Pfeiffer mit dem Professortitel ausgezeichnet, 1909 übernahm die Stadt die Anstalt mit 476 Schülern und einer Pensionshälfte von 108 000 M., um auf diesem Grunde die heutige Oberrealschule zu errichten. Professor Pfeiffer blieb bis 1914 an der Spitze der Anstalt. Er war Vorstand der Loge „Zur Wajale am Göttingerstrand“, die er 1891 mitgründete. Am 23. d. M. ist er nun plötzlich, kaum drei Jahre im Ruhestand, verstorben.

Dr. Julius Dönnau wurde als Privatdozent für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule in Graz zugelassen.

Die Eisenherren

Roman von Karl Bielenstein

(Die Wache vorbehalten.)

In acht Tagen war seine Zeit abgelaufen und er mußte sein Bündel schnüren. Wohin er sich dann wenden würde, das wußte er noch nicht und es machte ihm schwere Sorgen, die er aber niemand eingestand. Dazu war er zu stolz. Man hatte ihn erst vor ein paar Tagen geraten, sich mit der Witte bleiben zu dürfen an Amthäuser zu wenden, aber auch das brachte er nicht über sich. Witten, sich demütigen, sich vielleicht wie ein Schuldbauer wegen seiner lächerlichen Forderungen, die er heute noch nicht bereute, den Kopf wackeln lassen? Nein, und dreimal nein! Oder sich an die Tante wenden? Oder an die Schwester? Schon gar nicht! Das ließ seine Selbstachtung nicht zu. Lieber zugrundegehen, als vor sie hintreten und sagen: „Ich habe dir unrecht getan. Verzeih mir und hilf mir, denn ich bin wieder in Not.“ Ja, wenn er sich mit ihr früher verfehlt hätte, dann wäre jetzt alles anders. Aber das hatte er eben versäumt und dieses Verhängnis war sein Schicksal.

Unter einer mächtigen Buchse stand eine kleine Wanne und auf der lag ein Bündel. Herlinger nieder und dachte wieder, wie schon so oft in den letzten Tagen, über das Schicksal nach, was das eigentlich für ein Ding sei und wie wunderbar es seine Fäden spinnt. Ueber alles menschliche Begreifen hinaus! Da hatte es ihn auf dem Schlachtfelde im fernen Piemont mit dem jungen Amthäuser zusammengeworfen, um diesem die Helmat zu nehmen und dafür einem am Verkrachten stehenden Werksherrn zu helfen. Zu dumm, so etwas! Und er schüttelte den Kopf. Dann spürte er es auf einmal an seinem Herzen wie den Griff einer mörderischen Faust, die unbarmherzig drückte, daß er am liebsten aufgeschrien hätte in wilder, verzweifelter Erwörung. Ja, auch das war in die Fäden des Schicksals hineingesponnen, daß er ein Krüppel hätte werden, daß er seine Schwester hätte verlieren müssen und alles, alles nur, daß dieser Volkert gerettet wurde. Wo war da die Gerechtigkeit! Sind denn zweierlei Menschen? Die einen zum Glückseligsein und die anderen zum Elend, um alle Sünde und Schuld der Mächtlichen auf den Buckel zu nehmen? Herrgott im Himmel droben, kannst du das zusehen, wie ein armer Teufel für einen anderen, den er gar nicht kennt, in den Dreck treten wird!

Herlinger schlug die geballte Faust an die Stirne, als hätte

er so die Gedanken erschlagen, die in ihm schrien und ihre wilde Klage, ihren Zorn und ihre hilflose Empörung der Nacht ins laube Ohr kreischten. Er sah sein Auge in die weiße Mondenpracht hinein, die in Myriaden von Lichtfäden aus dem milchig überglänzenden Samtblau der Nacht herniederfiel und sich mit den weichen, wiegenden Klängen der fernen Musik zu einer Harmonie verband, die dem Schimmern und Glänzen einen leise tönenden Eisenmund und den Lönen stimmenden Silberstanz auf die gackelnden Schwirren stante.

Da kamen leise Tritte und ein unterdrücktes girtendes Frauenlachen den Weg daher, der jenseits eines schmalen Rasenstreifens zu einer Laube hinführte.

Was fiel das Mondlicht auf zwei Gestalten, in denen Herlinger die junge Frau und den Werksherrn erkannte.

So selten Sie doch nicht so zudringlich,“ sagte Marianne und bog sich vor dem Arm ihres Begleiters, der sie zu umschlingen suchte, zur Seite. Und dabei girtete es von ihrem Munde wie leises Taubenlachen.

„Marianne, spielen Sie nicht so mit mir! Ich ertrag es nicht!“

„Was ertragen Sie nicht? — Daß ich mich nicht so ohne weiteres von Ihnen abhüllen lasse wie einen Haubenstock? Ich bin jetzt Frau. Verzeihen Sie das nicht!“

Und wieder dieses aufreizende Lachen, verführerisch und spöttisch zugleich, ein Lachen, das sagte: „Wag's doch! Warum wagst du's nicht?“

„Marianne!“ Eine Drohung keuchte in dem leidenschaftlich hervorgefallenen Wort.

„Marianne Amthäuser, bald wahrscheinlich von Amthäuser.“

„Was geht mich der alte Teufel an! Was geht er Sie an! Sie haben ja gesehen, wie gut er schläft in seinem Kausch. Und dieser Mensch — Marianne!“

Mit einem raschen, wilden Griff packte der Werksherr das junge Weib und riß es an sich.

Er fand kaum mehr Widerstand. Wie Jangen legten sich seine Arme um ihren Leib und prechten ihn an sich, während seine Lippen die ihren suchten und sich an ihnen festlegten.

Da erlarch ihr letztes Wehran und willenlos ließ sie sich in seiner Umarmung fortziehen zur Laube, vor deren Dunkel das Mondlicht wie ein silberner Vorhang niederfiel.

Da erhob sich Herlinger und schlich auf den Jehen davon. Und dann begann er zu lachen, als hätte man ihn selbst auf einer kahlenen Lat ertröppelt, und kam erst wieder zur Laube, als er in

seinem Zimmer angelangt war. Hier ließ er sich schwer auf einen Stuhl fallen und starrte wieder vor sich hin. Das Schicksal! Da war es wieder. Aber diesmal hatte es nicht mehr die dämmernden Augen des himmelschreienden Unrechtes, das nur die armen Leute in den Staub tritt und sich an ihren Zukunten weidet, jetzt sah es mit ernsten, hohleisvollen Blicken in die Welt. Ja, auch der reiche, stolze Andreas Amthäuser war dem Schicksal verfallen, und wie für ihn die Stunde gekommen war, so würde sie auch für sein Weib, für den Werksherrn, für Volkert und für alle kommen. Es macht mit keinem eine Ausnahme. Dem einen nimmt es den Arm, dem anderen die Ehre, es macht jeden, so oder so, zum Krüppel, daß er sich nicht mehr wehren kann und schließlich froh ist, wenn es ihm noch ein kleines Plätzchen läßt, um darauf sterben zu können.

Aber er hatte nicht lange Zeit, nachzudenken, man brauchte ihn. Einer der Eisenherren um den anderen taktete zur Heimfahrt. Als der letzte der Wagen, die in dem Magazin eingestell waren, fort war, steckte Herlinger den Schlüssel zu sich und verließ den Werksherrn. Er verspürte nicht ein bißchen Schlaf und schritt langsam durch das mondbelegte Tal an dem rauschenden Jahnibach entlang aufwärts gegen St. Anton zu. Fern und ferner verschwam die Musik aus dem Herrenhause, und nun war nichts um ihn als der gottlose Friede dieser herrlichen Nacht.

Herlinger setzte sich auf einen Felblock am Straßenrande und sah in die glanzdurchwirkte Nacht hinein. Vor ihm, jenseits der Straße, schossen die schnellen Wasser des Baches dahin und trugen sprühendes Licht in das Dunkel der Erlensbüsche, drüben stiegen die dämmernden schwarzen Bergwälder empor, und über ihnen ragten in funkelnder Pracht die Millionen Sterne. Alles Ruhe, alles Frieden! Und da zog es in das sturmumhüllte Herz des armen Menschen ein wie ein sanftes Rfen aus allen Erdenhöhlen, und er sah sich plötzlich mitten in der Welt, unvergänglich und vergänglich wie sie, und ein dunkles, aber unendlich beglückendes Ahnen sagte ihm, daß alles menschliche Sorgen und Kammern ein Nichts sei vor dem großen Wunder der Ewigkeit, die da zu ihm mit tausend flammenden Himmelsjungen sprach.

Unwillkürlich zog er den Hut, und seine schauernde Andacht ward zum wortlosen Gebet.

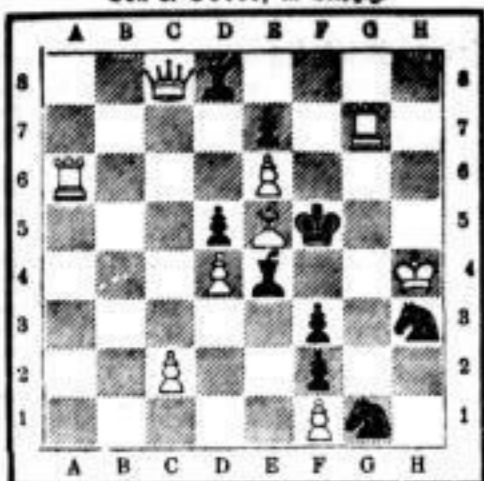
Da kam die Straße talwärts das Getrappel flinker Pferdehufe, das brummende Geräusch rollender Räder, und Herlinger erhob sich.

(Fortsetzung in der Morgen-Ausgabe.)

1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917

Spielzettel

Problem Nr. 3480 (Erstauflage) Von J. Gotsch in Leipzig.



Matt in zwei Zügen (9 + 9 = 18). Der jugendliche Verfasser bietet mit dem vorliegenden Jugendproblem eine recht anerkennenswerte Leistung. Eine Reihe Verführungsfragen erschwert die Lösung.

Die folgenden Aufgaben sind dem Weihnachts-Lösungsturnier der 'Bohemia' entnommen, dessen Bemerkungsfrist am 15. d. M. abgelaufen war. Nr. 3481. Von Kap. Rat Johann Berger in Graz. Matt in zwei Zügen. Weiß: Ka3 De8 Td3 e3 Lf3 Sg2 h1 Bb2 Schwarz: Kh3 Df3 Sb4 f1 Ba5 e2 g3 h2

Nr. 3472. Von W. Merzdorf (†) in Philadelphia. Matt in zwei Zügen. Weiß: Kd1 Dd4 La2 R8 Sd6 f1 Bb4 g7 Schwarz: Ke3 Td8 Sb2 h2 Ba3 b5 d3 g3

Nr. 3473. Vom vorigen. Matt in drei Zügen. Weiß: Kd1 Dd3 T7 La4 Sd5 Bb2 g3 Schwarz: Ke1 Sa2 Bd7 e2 e3 h2

Richtige Lösungen sandten ein: Ernst Wötcher, Dr. Schulz, Jugendabteilung der Schwabener-Schiff 'Augsauer', Frieda Scheller, M. Edgewart, J. Werner in Leipzig, Odt. Voigt in Döbeln, Pioneer-Club in Berlin-Hafenstraße, Unteroff. R. Schubert, Dr. O. Engelberg, Dr. Konisch, West. Stud. Fritz Herrmann im Felde, M. Popovics in Plauen, Unteroff. C. Herrmann in Altenburg (Jütz.-K.), Wsch. C. Kaiser und W. Schöffer in Zwidau, Dr. Winter in Berlin, J. Polle und St. Hoffe in Dresden, R. Kay in Frankfurt a. M.

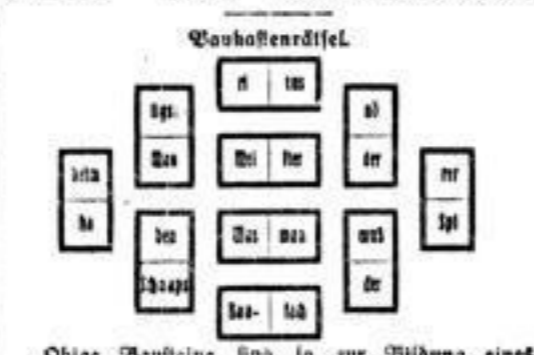
Heute nachmittag soll die fünfte Partie des kleinen Wettkampfes Riefes-John, die im 30. Zuge in der folgenden Position abgebrochen worden war, zur Entscheidung kommen: Weiß (Riefes): Kg1 De7 Td2 Be5 g2 h3 Schwarz (John): Kf6 De4 Lf3 Bb5 e3 d5 g6 h5 Letzter Stand: Riefes + 2, John + 2.

Zur Erinnerung und zur Ehrung des im Alter von 43 Jahren zu Valentin in Reichenburg verstorbenen Schachmeisters Hugo Schäffling — wir haben vor einiger Zeit seine Verdienste schon gemürdigt —

bringen wir heute zwei gut gelöste Partien aus dem Karlsbader Meisterturnier 1911. Stüchtings Haupterfolg war, wie erwähnt, sein Sieg 1896 im Hauptturnier des Deutschen Schachbundes in Kiel, wo er, 18 Jahre alt, in glänzendem Stile die Meisterswürde errang.

Table with chess moves and solutions for 'Spanische Partie' and 'Süchtling'.

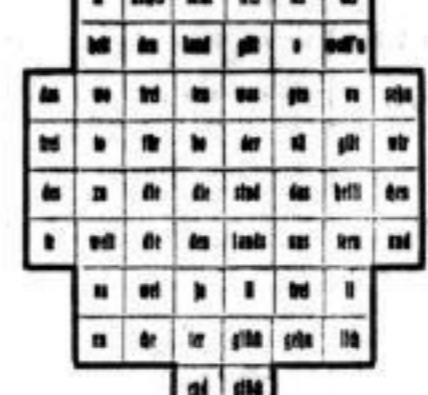
Table with chess moves and solutions for 'Süchtling' and 'Duras'.



Obige Zauberquadrate sind so zur Bildung eines liegenden Rechteckes zu verwenden, daß man in dessen vier wasserrechten Reihen eine jederhafte Sechsziffer liest.

Lösung der Verwandlungs-Aufgabe aus Nr. 87. Lösung der Geheimchrift aus Nr. 87. Sicherung der Verschlüsselung (Schlüssel: Eichel, Rufe, Dänen, Vogel, Lunge, Konjunkt).

Rätselprüfung Nr. 1974. Von Camil Scheibner in Leipzig.



Lösung des Rätselprüfungs Nr. 1974. So batest, daß die alte Kraft erwache, daß wir dastehen, das alte Volk des Siegs! Die Wärtner der heiligen deutschen Sache, O ruft sie an als Denker der Nation, Als gute Engel des gerechten Kriegs!



Lösung des Bilderrätsels aus Nr. 87. Besuchsarten-Rätsel. Georg E. v. Tusien. Was ist Herr v. Tusien? Lösung des Besuchsarten-Rätsels aus Nr. 87. Munitionslieferant.

Elfenbein-Rätsel. Alf. Selene, Melntraube, Student, Affe, Reh, Knaben, Sonne, Verjümmern, Wiesel, Einigkeit, Kometen, Traum, Enkel. Es ist ein Einspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in obigen Wörtern verflocht sind, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Lösung des Bilderrätsels aus Nr. 87. Walahei (Wal, eh, ei). Richtung. Wer sie bringt, ist kein berant, Leberst wird ihm geliehen, Doch in ihm hab' ich ein Haus, Jetzt gerbt, am Wald gelegen, Und dorthin nun will ich ziehen!

Zum Nachdenken. Ein Würfelspiel mit 10 Feldern — nennen wir sie: Bauer, Dieb, Fische, Hofe, Krause, Lehmann, Müller, Peter, Ritter, Schütze — liegen zusammen im Quartier. Beim Mittagsessen sitzen sie alle um einen großen ovalen Tisch, und zwar von rechts nach links (wie beim Kartenspielen) in alphabetischer, also in der oben angegebenen Reihenfolge. Der 'Würfelspieler' sitzt stets zwischen Bauer und Schütze; da er ein 'gelpöcher' Herr ist und viel zur allgemeinen Unterhaltung beiträgt, so stellt er die 10 Felder eines Tages vor dem Mittagsessen in einer bestimmten Reihenfolge hintereinander auf und löst sie von links nach rechts (also entgegengesetzt dem Kartenspielen) um den Tisch marschieren, mit der Weisung, daß sich einer um den anderen setzen darf, wenn er an seinen Platz kommt, und die anderen um den Tisch weiter marschieren und in derselben Weise Platz nehmen. Also der erste setzt sich, wenn er an seinen Platz kommt, der zweite marschiert weiter, der dritte setzt sich links neben den ersten, der vierte marschiert weiter, der fünfte setzt sich neben den dritten usw. Alle die Plätze genommen haben, setzen sie in alphabetischer Reihenfolge ab. Wie hätte der Vorgang die 10 Felder hintereinander ausgefallen?

Lösung des Würfelspiels aus Nr. 87. Z o r n a O b o e R o h r N e r z

Chausseegabe 575. Mittelhand erhält folgende Karten: [List of cards]

Es wird nach Werten (Zahlen) gereizt. Mittelhand reißt bis 55, worauf Vorhand paßt; Hinterhand reißt bis 50 gereizt, paßt nun aber ebenfalls. Mittelhand findet Schellen-Wert und -Sieben und sagt, da sie Schellen- oder Tropfen nicht spielen kann, Eichel als Trumpf an; sie brüht Rot-John und König und wird Sch n e i d e r. Vorhand hätte ihr Spiel ebenfalls verloren, Hinterhand ihr Spiel gewonnen. Wie sind die Karten verteilt und wie wird gespielt?

Lösung der Chausseegabe 574. A. sW gZ eD eO e8 rZ rO r8 sO s8 C. gD gK eZ eK e8 e7 rD rK eK s8

Lösungen der Aufgaben sandten ein: Hans Wehrmann, Emil Schneider, Robert Diebig, Jul. Rost, Carl Schöbner, Hanna Richter, Emma Weber, Auguste Rohmann, Rud. Dietrich, Richard Müller, Gertrud Oppert, Martha Rauke, Bernh. Reubert, Ludm. Tischmann, Gust. Werner, Bernh. Seibert, Alma Franze, Louis Günther, Rosa Decher und Elm. Walther in Leipzig. — Georg Köhler in Zwidau. — Ilse Grünthal in Weiskirchen.

Advertisement for 'Die kaufmännische Praxis' book by G. Kraake, Verlag Fallersleben 2.

Advertisement for Schnürsenkel (shoelaces) by Otto Rasch, Johannissgasse 3, Telefon 288.

Advertisement for Ledermöbel-Fabrik Ernst & Co. featuring Prima Rindleder.

Advertisement for Fässer (barrels) by Gebr. Hartmann, Leipzig & Co., featuring 'Jeder Art und Menge'.

Advertisement for Druckfachen (printing) for Handel, Gewerbe und Private, Buchdruckerei Leipziger Tageblatt.

Advertisement for Rote-Kreuz-Pfennig-Marken (Red Cross pennies) and Godry's Korporations-Käsepulver.

Advertisement for Sanatorium Friedrichroda, Dr. med. Lippert-Koch.

Advertisement for Dr. Starcke's Sanatorium 'Schloß Harth' in Bad Berka.

Advertisement for Thüringer Waldkurheim in Friedrichroda.

Advertisement for Herzheilbad Altheide, Kurhaus und Sanatorium.

Advertisement for Wald-Sanatorium Sommerstein in Thuringia.

Advertisement for Wiesbaden, Hoeselcher Hof, featuring mineral water.

Advertisement for DRESDEN-A. Europäischer Hof, featuring Prager and Sidonienstraße.

Advertisement for Plauen i. V. Hotel Stadt Leipzig, featuring a restaurant and railway services.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.


Vereinigte Lichtspiel-Theater

Königs-Pavillon Promenadenstr. 8
Kasino-Lichtspiele Neumarkt 777

IV. Teil des Filmwerkes:
Homunculus

6 Akte — betitelt:
„Die Rache des Homunculus.“

Da noch nachmittags das ganze Abendprogramm mit vollem Orchester zur Vorführung gelangt, bitte ich, möglichst die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.

Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3 1/2 Uhr.

Geheizte Räume.


Circus Corty Althoff

Leipzig **Alberthalle**
eröffnet

Samstag, d. 3. März 1917
abends 7 1/2 Uhr
sein hiesiges kurzes Gastspiel.

Kaffeehaus Bauer
Nachmittags und Abends:
Erstklassige KUNSTLER-KONZERT
Vornehmer Familien-Verkehr
I. Stock
Kasno Bar  Kasno Bar

Weinhaus Schäfer
Telephon 409 Georgiring 6 Telephon 409

Haus I. Ranges

Mittag- und Abendessen
zu zivilen Preisen

Vaterland Welt-Lichtspiele Theater

● Unwiderruflich ●
heute letzter Tag.

Der Fluch der Sonne
Drama in 4 Akten.


Hauptrolle:
Maria Carmi.

Nomunkulieschen.
Das Mädchen ohne Liebe und Empfinden.
Vollständig in sich abgeschlossenes Film-Work in 3 Abteilungen.
Keine Fortsetzungen!

Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!
Der deutschen Flotte Ehrentag!


Die moderne Seeschlacht.

Marine-Drama in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Leo Vallis
und **Carl Harbacher.**
Täglich nachmittags Jugendvorstellung.

Ferner der bunte Teil und neue Kriegsberichte.

Werner & Pfeleiderer
Cannstatter Misch- u. Knet-Maschinen Dampf-Backofen-Fabrik Cannstätt-Stuttgart


Komplette Einrichtungen für Lebensmittel und Chemie
Patente in allen Ländern
157 Höchste Auszeichnungen

Bruchleidende.
Eine Erfindung für jeden ist unser ges. gesch.
Spranzband
Konkurrenzlos bestehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen.
Verlangen Sie gratis Prospekt.
Die Erfinder:
Gebr. Spranz, Unterzochen Nr. 87 (Württemberg). 59045

Fischklöße,
halber in Weibisch, 11 Stübe zu 4.50, von 100 Stücken ab 4.75, für Preisverhältnisse und Anfertigung! Nachnahme, Bestellen in Rechnung verl. 44251
E. J. Siegel, Götzen 1 Str.

Blumensäle 1/4 8 2/3r.
Heute 2 Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.
Johannes Cotta, Fritz Berger, Elise Sander
und das große Schlagerprogramm.
Montag bis Donnerstag geschlossen.
Freitag 4 Uhr-Tea.

Kurse für Damen im Tischdecken Servieren - Anrichten
sowie in den damit verbundenen gesellschaftlichen Formen.
Der Unterricht ist 20-jährig und wird in deutscher Art gehalten, für die Hausfrau, den Gast, die Bedienung. Der Unterricht betrifft:
Den familientl. Anrichten und Verzieren der Speisen. Speisenfolge aller Art. Beden bei Gesellschaftl. Einladungen. Anfertigen von Speisen. Speisenfolge aller Art. Anfertigen von Speisen. Servieren.
Treffen bei Wirtshäusern in 20 verschiedenen Formen.
Lageskurse 10 Mk. Privatkurse 12 Mk. Abendkurse 8 Mk.
Anmeldungen im Lichteppersonal von Frau Dr. M. Hoffmann, Prenzlauer 16. Hofstr.

AEG Verkaufs- und Ausstellungsräume:
Fernsprecher 8989 LEIPZIG Thomaring 22

Elektrische Samowars Kochtöpfe Kaffeemaschinen Brotröster		Santo-Staubsauger Parkettbohrer
--	---	------------------------------------

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT
Fernsprecher 8989 LEIPZIG Thomaring 22

Neues Operetten-Theater.

Wird auf weiteres geschlossen.

Licht-UT-Spiele

Malstr. 19. Burg. Theaterstr.

Nur Freitag, Sonnabend und Sonntag: Auf vielseitigen Wunsch nochmals: Phantomas III. Abenteuer „Das Erbe von Het Steen“

Detectiv-Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Erich Kaiser Titz.

Vorführung: 4, 6, und 8 Uhr.

Außerdem der bunte humoristische Teil.

Kriegsberichte.

Nachmittags

Un55

Jugendvorstellung.

Nachtfalter

General-Hotel, Malstr.

Künstlerisch ausgestattete Frachsäle.

Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr an:

Nachmittags-Vorstellung

Abends 8 Uhr: Große Vorstellung

Nur erstklassige Künstler.

Gewöhnliche Preise.

Die Bar-Käume des „Nachtfalters“ sind bis 11 Uhr geöffnet.

Evangelischer Bund, Zweigverein Leipzig.

Sonntag, den 4. März, 1/8 Uhr

im Kaufmännischen Vereinshaus,

Schulstraße 5:

Lutherabend

zur Nachfeier von Luthers Todesfest mit

Vortrag des Herrn Prof. D. Thleme:

„Warum feiern wir das Gedächtnis

der Reformation?“

unter gütiger Mitwirkung eines Doppelquartetts des

Neuen Leipziger Männergesangsvereins.

Hierauf

Hauptversammlung

mit Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen, etc. Anträge

hierzu ladet alle Mitglieder und Freunde herzlich ein

Der Ausschuss.

Fv159

Plarter Scherffig, Vorsitzender.

Verein für die Geschichte Leipzigs.

Freitag, den 2. März, pünktlich 8 Uhr abends,

im Richard-Wagner-Zimmer des Thüringer Hofes:

Vortrag des Herrn Architekt Richard Bauer:

„Neue Forschungen über die Thomaskirche.“

Bitte früh mitkommen. Der Vorstand, V.

Verein für Volkshilfsgärten

zu Leipzig.

Die diesjährige Generalversammlung findet Freitag,

den 2. März 1917, abends 8 Uhr auf dem Büro des

Oberbürgermeisters Barth in Leipzig, Marktgrabenstr. 6, II., statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Prüfung des Abchlusses für das Jahr 1916,

3. Entlastung des Vorstandes,

4. Vorstandswahl. V.599

Der Vorstand.

B. D. U. (Frauenortsgruppe Leipzig)

Freitag, den 2. März, Teemittag

im Hotel Fürstenhof.

4 1/2 Uhr: Hauptversammlung.

1. Jahresbericht — 2. Rechenschaftsbericht,

3. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung

der Schatzmeisterin.

Anträge sind 3 Tage vorher schriftlich an die Vorsitzende

Frau Marie Kahl, Georgiring 5b, zu richten.

5 Uhr: Vortrag

von Frau Anni Pevsner:

Zwecke und Ziele der deutschen Hausfrauen-

Organisationen.

Weitere Teemittag:

16. März: Fräulein Marianne Kothke, Weing.

50. : Zum Besten des Vereins: Fräulein Dorothea Mergel,

Lieder. (Einstich 1 Mk.). V.661

Vorkaufsstelle des Vereins zur Beschaffung von

Hochofenschriften und Arbeitszeugnisse für Blinde.

Fernsprecher 5049.

Fabrikation u. Verkauf v. Büchern, u.

Haus u. Gewerbe, Buchbinden, Kopier-

schreiben, Ferner wird Klavier-

immer best. empf. Markt 3, Hofstr. Nur Laden Nr. 1. V.

Landesammlung des „Heimatbank“ am 2. u. 3. März 1917

Unter der Schirmherrschaft S. M. des Königs wird im ganzen Sachsenland am 2. und 3. März eine Sammlung für den „Heimatbank“ veranstaltet werden. In die Einwohnerschaft Leipzigs ergeht der Ruf, für unsere tapferen Krieger durch rege Beteiligung, durch reiche Spenden unsere Dankbarkeit zu bestätigen. Laßt uns opferfreudig eintreten für die Männer, die uns treu vor den Schrecken des Krieges schützten und dabei Schaden litten an ihrer Gesundheit, für die Familien, denen der Krieg den Ernährer geraubt. Mehr als je gilt es zu helfen, zu geben, zu retten. Trage jeder nach Kräften und Vermögen dazu bei, die Wunden des Krieges zu lindern!

eine allgemeine Hausammlung ein großer Straßenverkauf

Zum Verkauf kommen: Das Kreuz des „Heimatbank“ zum Mindestpreise von 30 Pfennigen. Die Postkarte der Landesammlung zum Mindestpreise von 20 Pfennigen.

Kirchenkonzert in der Peterskirche.

Freitag, den 2. März 1917, abends 7 1/2 Uhr. Gütig Mitwirkende: Frau E. Hansen-Schultheß (Sopran), Fräulein Dorothea Mergel, Kammer- sängerin (Alt), Herr Hans Ehlmann (Tenor), Herr Ernst Hoffmann (Bass), Herr Professor Julius Riengel (Cello), Herr Organist Max Felt (Orgel), Neues Leipziger Männergesangsverein, Der Kirchenchor zu St. Peter, Orchester: Die Kapellen des 7. Infanterie-Regiments Nr. 108 und der Train- Abteilung Nr. 19. Leitung: Herr Max Ludwig.

Kirchenkonzert in der Synagoge

Sonntag, den 3. März, abends 7 1/2 Uhr. Gütig Mitwirkende: Frau Niles Hamann (Sopran), Herr Professor Julius Riengel (Cello), Herr Felix Scharf, Mitglied des Gem.-Orch. (Horn), Herr Kantor Frank (Orgel), Herr Organist Müller sowie der Synagogenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kantorowich.

Abendmusik in der Thomaskirche

Freitag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr. Gütig Mitwirkende: Frau Dr. Ilse Rosenthal-Helling (Sopran), Fräulein Elise Schmidt-Guthaus (Violine), Herr Dr. Wolfgang Rosenthal (Violon), Herr Professor Karl Straube (Orgel), Der Thomaskirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Professor Dr. Gustav Schreck.

Bezahlung der Eintrittskarten bei E. A. Klemm (Neumarkt), Franz Jost (Peterssteinweg), E. A. Kauterbach (Reichsstr.), Kirchenexpedition der Peterskirche (Schleierstr.), Kirchen- expedition der Thomaskirche (Thomaskirchhof).

Wegen Mangel an Kleingeld werden Quittungsabschnitte zu 10 Pfennigen

in Blocks zu zehn Stück bereits in der kommenden Woche in den großen Geschäften der Stadt ausgegeben. Diese haben

ausschließlich Gültigkeit

zur Bezahlung bei der Haus- und Straßensammlung und den Kirchen-Konzerten der Landesammlung.

Der Vorstand des Vereins „Heimatbank“ für die Stadt Leipzig. Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Dittrich, Vorsitzender.

Leipziger Schauspielhaus.

Copplentr. 17-19 / Direktion: Erich Diebweg / Fernspr. 1000

Sonntag, den 25. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr:

Vorstellung zu Einheitspreisen.

Als ich noch im Flügelkleide

Ein köstliches Spiel in 4 Akten von Albert Kahn und Maxie Freyler.

In Szene geht am 25. Febr.

Einheitspreise. Kassenöffnung 2. Anf. 1/2, Ende 1/4.

Abends 7 1/2 Uhr:

Sam ersten Male: Die treue Magd.

Kommt in drei Akten von Pierre Frank.

In Szene geht am 25. Febr.

Dem. Preise. Kassenöffn. 1/2, Anf. 1/2, Ende gegen 9

Handels-Boot „Deutschland“ wieder eingetroffen. Deutsche Kriegs-Ausstellung Leipzig 1916/17. Messplatz. mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes November bis März. Sonntags geöffnet von 10 bis 7 Uhr.

Kalaciris. Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorzügen, aber ohne die Nachteile des herkömmlichen Korsetts. Schillerstraße 5

Verficherungen mit Einfluß der Kriegsgefahr. Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) Leipzig — Thomasking 21. Ohne Extraprämie beim Eintritt.

Vertical text on the left edge of the page, including page numbers and other markings.

Große Leipziger Straßenbahn.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrages stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

Sonnabend, den 17. März d. J.,
vormittags 11 Uhr,

im Saale des hiesigen Kaufmännischen Vereinshauses, Schulstraße 5, ergebenst eingeladen.

Diese General-Versammlung findet auf Wunsch der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. Februar 1917 statt, welche nicht beschlußfähig war, da zwei Drittel des Grundkapitals nicht vertreten waren, und ist in jedem Falle beschlußfähig, auch wenn weniger als zwei Drittel des Grundkapitals vertreten sind.

Tagesordnung:

1. Abänderung des mit dem Räte der Stadt Leipzig in Vertretung der Stadtgemeinde Leipzig bestehenden Vertrags vom 31. Dezember 1905 betreffs Verdingung bis Ende 1900 und Anerkennung der neuen Verdingungsbedingungen der Königlich Sächsischen Staatsregierung;
2. Abschluß eines Vertrages mit dem Räte der Stadt Leipzig in Vertretung der Stadtgemeinde Leipzig, insbesondere betreffs Ueberlassung von neu auszugebenden Aktien der Gesellschaft sowie Erwerb von Aktien der Leipziger Allgemeinen Kreditbank-Aktien-Gesellschaft;
3. Abschluß eines Vertrages mit der Leipziger Elektrischen Straßenbahn wegen Uebertragung des Vermögens dieser Gesellschaft als Ganzes an die Große Leipziger Straßenbahn unter Ausschluß der Liquidation gemäß § 305, 306 des Handelsgesetzbuches gegen Verdingung von Aktien im Verhältnis von 2 Aktien der Großen Leipziger Straßenbahn gegen 5 Aktien der Leipziger Elektrischen Straßenbahn, jerner gegen Verdingung von Mk. 50,— bar auf jede eingeleistete Aktie der Leipziger Elektrischen Straßenbahn und Verdingung der Hälfte der Wobende, welche die Große Leipziger Straßenbahn für das Jahr 1916 vertreten wird, auf jede bezogene Aktie dieser Gesellschaft;
4. Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um ein Millionen Mark unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre, Feststellung der Ausgabebedingungen;
5. Abänderung des Gesellschaftsvertrages in folgenden Punkten:
 - § 2 Zweck der Gesellschaft (Ausdehnung auf Verkehrsunternehmen jeder Art);
 - § 4 Höhe des Grundkapitals (Erhöhung auf 25 Millionen Mark);
 - § 15 Befreiung des Vorstandes unter Ausschluß gerichtlicher oder notarieller Begründung;
 - § 16 Ausscheid der Vertreter, Wegfall des Ausschlusses durch Protestabstimmung;
 - § 19 Erhöhung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder und Verringerung der Amtsdauer;
 - § 20 Wegfall der Bestimmung über Ausscheid des Aufsichtsrates, Ermächtigung zur Befreiung von Ausschlüssen, Art der Abstimmung, Ort der Zusammenkunft;
 - § 21 Änderungen der Befugnisse des Vorstandes betr. Anstellung von Beamten und Uebernahme oder Aufgabe von Konzessionen;
 - § 25 Beschränkung außerordentlicher Generalversammlungen, insbesondere auf die im Gesetz vorgeschriebenen Fälle;
 - § 28 Beschränkung des Stimmrechts auf die bei der Abstimmung abgegebenen Stimmen;
 - § 31 Wegfall der Bestimmungen betr. der Unterzeichnung der Verhandlungsprotokolle;
 - § 34 Reingewinn, Feststellung der Vermögensaufnahme und Rechnungslegung durch den Aufsichtsrat, Bestimmung der Bezüge des Aufsichtsrates und Berücksichtigung der Vertragsrechte der Stadtgemeinde;
 - § 35 Verwendung des Erlöses bei der Liquidation unter Berücksichtigung der Vertragsrechte der Stadtgemeinde Leipzig.
6. Wahlen in den Aufsichtsrat.
7. Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Vornahme von Änderungen des Statutes, welche nur die Fassung betreffen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben nach § 26 unserer Statuten ihre Aktien nebst einem doppelten Nummernverzeichnis spätestens am 18. März d. J. während der üblichen Geschäftsstunden bei dem Vorstand der Gesellschaft in Leipzig, der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt und deren Abteilung Becker & Co. in Leipzig, der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Dresdner Bank in Dresden und Berlin zu hinterlegen.

Leipzig, den 24. Februar 1917.
Große Leipziger Straßenbahn.
Der Aufsichtsrat.
Friedrich Jan, Vorsitzender.

Große Leipziger Straßenbahn.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der

ordentlichen Generalversammlung

Sonnabend, den 17. März d. J.,
vormittags 12 Uhr,

im Saale des hiesigen Kaufmännischen Vereinshauses, Schulstraße Nr. 5, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabchlusses für 1916.
 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 3. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft.
 4. Wahlen in den Aufsichtsrat.
- Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben nach § 26 unserer Statuten ihre Aktien nebst einem doppelten Nummernverzeichnis spätestens bis zum 18. März d. J. während der üblichen Geschäftsstunden bei dem Vorstand der Gesellschaft in Leipzig, der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt und deren Abteilung Becker & Co. in Leipzig, der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Dresdner Bank in Dresden und Berlin zu hinterlegen.
- Der Geschäftsbericht nebst Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt zur Einsicht für die Herren Aktionäre in dem Geschäftslokale der Gesellschaft, Schulstraße 2, aus und gelangt vom 8. März an zur Ausgabe.

Leipzig, den 24. Februar 1917.
Große Leipziger Straßenbahn.
Der Aufsichtsrat.
Friedrich Jan, Vorsitzender.

M. Spreer, Patentanwalt,
Leipzig, Grimmscher Steinweg 28, I. 20

Königliches Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfungen finden an den Tagen Mittwoch und Donnerstag, den 11. und 12. April 1917, in der Zeit von 9—12 Uhr statt. Schriftliche Anmeldungen können jederzeit, persönliche Anmeldungen am besten am Dienstag, den 10. April, im Geschäftszimmer des Konservatoriums erfolgen. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der musikalischen Kunst, nämlich Klavier, sämtl. Streich- und Blasinstrumente, Orgel, Konzertgesang und dramatische Opernausbildung, Kammer-, Orchester- und kirchliche Musik, sowie Theorie, Musikgeschichte, Literatur und Ästhetik. Prospekte werden unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, Januar 1917.

Das Direktorium des Königlichen Konservatoriums der Musik.
Dr. Röntsch.

Kriegsversicherung

zur Versorgung der im Felde stehenden Offiziere, Mannschaften, Reserve, Landwehr und Landsturm — ohne ärztliche Untersuchung — mit einer nur einjährigen Prämienzahlung, welche auch in 4 Raten gezahlt werden kann. Keine Wartezeit — volle Summe sofort bei Tod — kann für jeden, der bereits im Felde oder Garnison steht, von seinen Angehörigen versichert werden. Firmen können ihre Angestellten und Arbeiter, die in der Garnison und im Felde stehen, kollektiv versichern gegen einmalige Prämie. R285

Auskünfte bereitwillig durch Generalagentur: E. Th. Rentsch, Leipzig-Gohlis, Möbiersche Straße 2. Fernspr. 50818. Tüchtiger Vertreter überall gesucht. 200

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 270 Millionen Mark.
Kriegsversicherung mit absehbarer Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. Neue vorteilhafte Versicherungsformen. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch die Hauptgeschäftsstelle in Leipzig: Felix Kiewel, Leipzig, Thomasing 20 (Wünschmannhof). Fernsprecher 10700. a8911

Wollen Sie Ihre Schreibmaschine

gut und billig repariert und gereinigt haben? Rufen Sie bitte Telefon Nr. 9481, Noßstr. 1, Witz, Nürnberg, S. 1.

Blusen-Feld

Neue Frühjahrs-Modelle: Blusen und Kleider apart, kleidsam und preiswert.

Blusen-Feld Hainstraße 27. a8928

Nähmaschinen-Reparaturen in u. außer d. Haus. — Louis Wänisch, L.-Neubn., Reber 20. Wu141

Lederumbelagte werden ausgebeugelt, nachgepolstert, neu besetzt, Roberteile u. umgearb. H. Krass, Gewandp. 1, I.

Vervielfältigungen, Schreibmaschinen-Arbeiten, Schmutzblätter, Remerk 7b, Eingangs-Gewandpöhlen. Schu7

Schneid. Arbeit, werblichere ausgef. Schreibm. u. Sente. Thomasing 7-9. Tel. 4063. a8908

Beschlagteile zum Wagen 95 NK

solort vom Lager lieferbar. Gebr. van Eupen, Essen, Abt. Stahl und Eisen, Telegramm-Adr.: Gevasa.

Unterricht

Erste deutsche Chemieschule für Damen in Dessau 90. Err. 1901. Chem. u. bakt. Kurs. Nächst. Kurs. 11. April. Stellennachw. Prosp. frei. a4194

Wald-Pädagogium Bad Berka Erziehungsanstalt nach Godesberger System. a4194

Einjährigen-Prüfung.

Lehr- u. Lehrerbild. in Chem. u. Biologie mit 1. u. 2. Sem. Prof. Glaeser'sche Handelsschule. Dr. Fromberg, Dr. Domack u. Finler. Thomasing 3. Fernsprecher 13427. a7a31

Kaufmännische Unterrichtsanstalt, Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen

Lehr- u. Lehrerbild. in Chem. u. Biologie mit 1. u. 2. Sem. Prof. Glaeser'sche Handelsschule. Dr. Fromberg, Dr. Domack u. Finler. Thomasing 3. Fernsprecher 13427. a7a31

Kühnsche Handelsschule.

Klosterstraße 5. Gegründet 1867. 1. Allgemeine Lehrjahrs-Handelsschule, 2. Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen. Die Schüler der Anstalt sind vom Fortbildungsschulbesuch befreit. Anmeldungen für Ostern 1917 werden jederzeit in der Schule entgegengenommen. Prof. Dr. Fritz Kühn, Direktor.

Handelschul-Abteilung des Frauen-Gewerbevereins

Höhere Handelsklassen, einjährige Ausbildungsjahr. Einfache Handelsklassen, Fall befreit vom Besuch der Fortbildungsschule. Im 1. Schuljahr 24 Stdn., im 2. Schuljahr 8 Stdn. Beginn des Schuljahres Ostern 1917. Prospekte und Anmeldungen Königspl. 26, I. nachm. 4-6 Uhr. Fernspr. 2192.

Tages- u. Abendkurse

für Herren und Damen in Rechts- u. Geisteswissenschaften, Handels- u. Gewerbelehre, Buchführung, stenographische Maschinen schreiben.

Tages- u. Abend-Vorbereitung

auf alle Klassen, Einjährigen- und Reifeprüfungen. Beginn: Jännerzeit.

G. A. Dr. Lang, Brühlstraße 21a, Fernspr. 9370, La27

Musik-Institut Ernst Richter

gegr. 1892 R1235 Alexanderstraße 31. Bulgar., Engl., Franz., Russ., Span., Türk. lernt m. bequemer Selbstunterr. d. Fortschritt. Sprachlehre. Prospe. fr.

Prof. Opma-Oberl. erf. lat. Unt. Zeumstr. 3a, III. L. D1109. Griech. Cat. Franz. Engl. Holl. C. Co. Mendelstr. 25, p. I.

Prof. Glaeser'sche Handelsschule

Insb. Dr. Fromberg, Dr. Domack u. Finler. Thomasing 3. Fernsprecher 13427. A. Lehrjahrs-Abt. (seit 1874): Das 3. Jahr dieser Abteilung eignet sich auch für junge Leute mit besserer Vorbildung. B. Kaufm. Kursum (Handelslehre) (seit 1890): 1. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 2. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 3. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 4. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 5. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 6. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 7. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 8. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 9. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 10. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 11. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 12. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 13. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 14. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 15. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 16. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 17. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 18. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 19. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 20. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 21. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 22. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 23. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 24. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 25. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 26. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 27. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 28. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 29. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 30. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 31. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 32. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 33. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 34. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 35. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 36. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 37. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 38. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 39. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 40. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 41. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 42. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 43. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 44. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 45. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 46. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 47. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 48. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 49. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 50. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 51. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 52. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 53. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 54. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 55. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 56. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 57. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 58. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 59. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 60. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 61. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 62. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 63. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 64. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 65. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 66. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 67. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 68. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 69. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 70. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 71. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 72. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 73. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 74. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 75. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 76. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 77. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 78. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 79. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 80. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 81. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 82. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 83. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 84. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 85. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 86. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 87. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 88. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 89. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 90. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 91. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 92. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 93. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 94. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 95. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 96. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 97. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 98. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 99. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 100. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 101. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 102. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 103. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 104. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 105. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 106. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 107. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 108. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 109. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 110. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 111. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 112. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 113. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 114. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 115. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 116. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 117. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 118. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 119. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 120. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 121. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 122. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 123. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 124. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 125. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 126. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 127. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 128. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 129. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 130. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 131. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 132. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 133. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 134. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 135. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 136. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 137. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 138. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 139. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 140. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 141. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 142. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 143. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 144. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 145. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 146. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 147. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 148. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 149. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 150. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 151. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 152. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 153. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 154. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 155. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 156. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 157. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 158. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 159. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 160. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 161. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 162. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 163. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 164. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 165. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 166. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 167. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 168. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 169. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 170. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 171. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 172. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 173. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 174. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 175. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 176. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 177. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 178. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 179. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 180. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 181. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 182. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 183. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 184. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 185. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 186. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 187. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 188. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 189. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 190. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 191. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 192. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 193. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 194. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 195. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 196. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 197. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 198. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 199. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 200. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 201. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 202. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 203. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 204. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 205. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 206. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 207. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 208. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 209. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 210. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 211. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 212. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 213. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 214. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 215. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 216. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 217. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 218. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 219. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 220. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 221. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 222. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 223. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 224. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 225. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 226. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 227. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 228. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 229. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 230. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 231. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 232. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 233. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 234. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 235. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 236. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 237. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 238. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 239. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 240. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 241. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 242. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 243. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 244. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 245. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 246. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 247. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 248. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 249. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 250. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 251. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 252. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 253. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 254. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 255. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 256. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 257. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 258. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 259. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 260. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 261. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 262. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 263. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 264. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 265. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 266. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 267. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 268. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 269. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 270. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 271. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 272. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 273. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 274. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 275. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 276. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 277. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 278. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 279. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 280. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 281. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 282. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 283. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 284. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 285. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 286. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 287. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 288. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 289. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 290. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 291. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 292. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 293. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 294. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 295. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 296. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 297. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 298. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 299. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 300. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 301. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 302. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 303. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 304. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 305. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 306. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 307. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 308. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 309. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 310. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 311. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 312. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 313. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 314. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 315. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 316. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 317. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 318. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 319. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 320. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 321. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 322. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 323. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 324. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 325. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 326. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 327. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 328. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 329. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 330. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 331. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 332. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 333. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 334. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 335. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 336. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 337. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 338. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 339. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 340. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 341. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 342. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 343. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 344. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 345. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 346. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 347. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 348. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 349. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 350. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 351. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 352. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 353. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 354. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 355. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 356. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 357. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 358. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 359. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 360. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 361. Jahr: Buchführung, wöchentl. 8 Stdn.; 362. Jahr: Buchführung, wöchentl

Der Zeitungspreis für Kleinanzeigen (Offene Stellen, Stellenangebote, Kauf- und Verkauftsachen, Verlobungen, Verträge, etc.) beträgt...

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen		Werbungsgebühren	
1 Zeile 1 Tag	10 Pf.	10 Zeilen 1 Tag	1.00 Mk.
1 Zeile 2 Tage	18 Pf.	10 Zeilen 2 Tage	1.80 Mk.
1 Zeile 3 Tage	25 Pf.	10 Zeilen 3 Tage	2.50 Mk.
1 Zeile 4 Tage	30 Pf.	10 Zeilen 4 Tage	3.00 Mk.
1 Zeile 5 Tage	35 Pf.	10 Zeilen 5 Tage	3.50 Mk.
1 Zeile 6 Tage	40 Pf.	10 Zeilen 6 Tage	4.00 Mk.
1 Zeile 7 Tage	45 Pf.	10 Zeilen 7 Tage	4.50 Mk.
1 Zeile 8 Tage	50 Pf.	10 Zeilen 8 Tage	5.00 Mk.
1 Zeile 9 Tage	55 Pf.	10 Zeilen 9 Tage	5.50 Mk.
1 Zeile 10 Tage	60 Pf.	10 Zeilen 10 Tage	6.00 Mk.

Stellenangebote

Für mein Warenhaus suche erstklassigen
Chefdekorateur.
Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen oder persönlich von 8-10 und 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig.

Betriebsbuchhalter,
flechtiger, militärfreier, möglichst gelernter Eisenhändler, zu sofortigem Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Wilhelm Morell, Pfeiffstraße 4.

Meister.
Für unsere Kessels- und Rahmenabteilung suchen wir für sofort einen tüchtigen Meister, welcher mit allen Holzbearbeitungsmaschinen vertraut und auch selbständig die Profile fertig machen muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Kunstanstalt B. Gross, Akt.-Ges., Leipzig-K., Obere Münzstraße 1-3.

Gardinen Taschentücher
Für obige Abteilungen suche ich je eine durchaus fachkundige erste Verkäuferin zur Unterstützung des Einkäufers. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen oder persönlich von 8-10 und 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig.

Sortimentsbuchbinder, Presser, Schnellpresser
Sucht sofort
Buchbinderei H. Speering, Dittstraße 24/26.

Bücher - Noten.
Mit dem Sortiments-Buchhandel bestens vertraute Dame oder militärfreier Herr gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen oder persönlich von 8-10 und 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig.

Tischler Schmelde Blechspanner
werden aufgenommen.
H. Kraugberger & Co., G. m. b. H., Holzhausen bei Leipzig.

Tüchtige Eisenbreher Werkzeugdreher Schlosser und Einrichter
Stellen sofort ein
Vereinigte Jaeger, Rothe u. Siemenswerke, Schlingensiedel, Leipzig-Eutritzsch, Götlicher Straße 18/18.

Spielwaren
Zur Leitung des Ein- und Verkaufs suche ich durchaus fachkundige erste Dame oder militärfreien Herrn, welche ähnliche Stellungen in bedeutenden Häusern mehrjährig bekleidet haben. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen oder persönlich von 8-10 und 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig.

Tüchtiger Vorarbeiter,
der befähigt ist, Entlade- und Hofarbeiten selbständig zu erledigen bzw. zu leiten, wird eingestellt von
Schumann & Co., Sieberei-Abteilung, Leutzsch bei Leipzig.

Bankfach.

Ein andernfalls Bankhaus sucht für sofort oder später einen
jüngeren Gehilfen.
Bewerber mit schöner Handschrift werden bevorzugt. Offert. an M. A. in die Geschäftsstelle des Leipziger Tagebl.
Hausmanns-
posten mit Wohnung zum 1. April zu vergeben. Passend auch für Kriegsinvaliden und Frauen. Zu meld. b. J.-Rat Dr. Thierich, Marktgrabenstr. 10, 11.

Arbeiter
gesucht.
Leipziger Schnellpressfabrik H. A. Döbner Weg 19/21.

Gesunde, vollständig militärfreie Leute m. nachweisl. tabellol. Vorlieb als Nachwachsmann gesucht. Zu melden Lebnähring 3. W. Leipziger Wach- und Schließgesellschaft.

Lehrling
für Oftern 1917 gesucht.
Georg Schödel, Reichstr. 20. Offert. an M. A. in die Geschäftsstelle des Leipziger Tagebl.

Lehrling auf 8 J. per Oftern u. Arbeitst. fol. gef. Oskar Wötter, El.-u. Drablgitter-Fabr., Garberstr. 12. *3700
Ahnener-Lehrling sucht Paul Nagelsberg, Uhrmacherstr. 2. *3684
Schloßerlehrling gesucht *3736 Karze Straße 18.

Für das Bureau einer Versicherungs-Gesellschaft wird per 1. März
gewandte, jüngere Kontoristin
gesucht, die flott stenographiert und Maschine schreibt u. der an Dauerstellung gelegen ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. 480 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. *2108

Für meine Rauchwaren-Fabrik suche ich
tüchtige Arbeiterinnen.
Theodor Thorer, Leipzig-Lindenau, Angerstr. 40/42. *3685

Für meine Schloßfabrikation suche ich
tüchtige Arbeiterinnen.
Theodor Thorer, Leipzig-Lindenau, Angerstr. 40/42. *3686

Gesunde, große, kräft. Frauen
1. Alter von 25-40 Jahr. als Nachwachsmannin gesucht. Zu meld. 9-1 u. 4-6 Lebnähring 3. Leipzig-Wach- u. Schließgesellschaft.

Christliches, solides Mädchen
mit guten Zeugnissen f. Haus und Laden gesucht. Branchenkenntnis erforderlich. Vorzuziehen 11-1/2 Uhr. *3680
H. Dornig, E.-Schönefeld, Schmidt-Rühl-Str. 38, Weich.-Woll-, Kurzwaren.

Mädchen gesucht, welches gut kochen kann u. einen Teil Hausarbeit übernimmt. Mit Buch zu meld. v. 10-1 u. 2-5 Uhr E.-Gebäude, Schönhauserstr. 5
1920

Damen-Konfektion Pelzwaren

Zur Leitung des Ein- und Verkaufs in obigen Abteilungen suche ich je eine durchaus fachkundige erste Dame oder militärfreien Herrn sowie eine erste Verkäuferin für feine Damenkleider. Nur Bewerber, welche in namhaften Häusern längere Zeit tätig waren, können berücksichtigt werden. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen oder persönlich von 8-10 und 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig.

Mehrere
Pförtner und Nachtwächter
solide, schreibgewandte Leute, militärfrei (auch Kriegsinvaliden) suchen
Polophon-Musikwerke A.-G., Wahren bei Leipzig.

Tüchtige Heizer
gesucht. Zu melden
Chemische Fabrik von Heyden, Weitz bei Großenhain.

Für Oftern werden einige
Klempner- u. Drücker-Lehrlinge
gesucht.
Clemens Humann, Metallwarenfabrik, Halbe Leipzig-Neustadt, Wittmannstr. 28.

Markthelfer und Laufburschen
gesucht von Bernh. Hermann, Laßstraße 2

Erstklassige Buchdirektrice
für seinen Damenputz, welche in namhaften Häusern langjährig tätig war, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen oder persönlich von 8-10 und 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig.

Santastiefel-Arbeiterinnen
gesucht.
E. Rohrlapper, Promenadenstr. 4.

Zur Bedienung unseres Fernpreders
junges Mädchen
aus guter Familie gesucht. Eintritt möglichst sofort.
Germania-Flugzeug-Werke, G. m. b. H., Leipzig-Lutschkirchhain.

Damenputz.
Tüchtige Garnierinnen für feinen Damenputz, welche in erstklassigen Geschäften tätig waren, gesucht. Meldungen von 8-10 oder 4-6 Uhr im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig.

Drahthefterinnen
Sucht sofort
Buchbinderei H. Speering, Dittstraße 24/26.

Erfahrenes Kinderfräulein
aus guter Familie für sofort oder später gesucht.
Frau Fein, Lindenhaler Straße 5, 1.

Zeitungsträgerinnen
gesucht
Leipziger Tageblatt, Johannisstraße 8 und Königstraße 3.

Für meinen
Villenhaushalt
suche ich zum 1. od. 15. März 1917 ein durchaus zuverlässig, gewandtes, fleißig. u. hofliches
Stubenmädchen
welches mit allen Hausarbeiten vertraut, sowie im Servieren u. Plätten gut bewandert ist. Nur Angeb. mit besten Zeugn., Bild und Lohnansprüchen sind zu richten an
Lothar Frau Evelyn-Alice Leonhardt, Waldenburg in Sachsen, Bismarckstraße 6.

Mädchen für Haus und Küche
gesucht.
Wärfer, Nikolaistr. 6, III.

Junges, fleißiges Dienstmädchen
sofort gesucht Kaiserstr. 3, Erdg.
Bitte J. Haspeler, e. d. Herrn gef. Melb. Schenkenborstr. 7, p. *3563

Küchge. saubere - auch im Backen und Anmachen perfekte

Röchin
1. 8. oder 1. 4. gesucht.
Verf. Vorstell. Sonntag von 11-7 an, Montag 9-11 u. 3-5. Schriftl. Off. auch d. Vermittl. erb. Marienplatz 1, L. *3884
Franz Eise Guben.
Kraft Dienstmädchen 1. 15. 8. gef. Restaurant, Ritterstr. 7.

Stellengefuche
Suche für meine Tochter Stelle als
Kochscholarin
in gutem Hotel, wo dieselbe unter strenger Leitung des Küchenmeisters gut ausgebildet wird. Offerten erbitten an
Franz Crohn, Café Altmarch, Dresden.

Kaufmann, erste Kraft,
37 J. alt, mit großen kaufm. u. techn. Erfahrungen, Verkauf-, Organisations- u. Dispositionstalent, bisher Disponent, Betriebsleiter, Direktor u. Repräsentant bedeutender industrieller Unternehmungen, sucht per bald anderweitigen
Wirkungskreis.
Offerten unter P. 82 Expedition des Leipziger Tagebl.

Verkäufe
Markranstädt.
Sauberes Areal für Wohnhäuser und industrielle Unternehmungen ist zu billigem Preis hierverhandlich. Kanalisation, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk sind vorhanden. Ankauf erteilt
Der Stadtrat.

Fabrikbauland
mit Gleisanschluss
(Ausführungsgebühr 0.50 M. f. d. Wagen). Gas- und Wasserleitung, elektr. Stromleitung der Ueberland-Zentrale, gutem Baugrund (Kies- und Sandboden) an fertigen Straßen und Schienen, sofort bebaubar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Auf Wunsch wird Planung und Ausführung der Neubauten und Finanzierung übernommen.
Halteflächen der elektr. Straßenbahnen und der Eisenbahn, sowie ausreichend Wohnungen für Arbeiter und Beamte in nächster Umgebung vorhanden.

Bank für Grundbesitz.
Leipzig, Schillerstraße 5.

Hochherrschaftliches Grundstück
in Gohlschütz, bestehend aus geräumiger Villa, großem Garten sowie Kutschhaus mit Garage, Pferdestall und Remise sehr preiswert zu verkaufen. Elektrische Lichtanlage, Gas, Zentralheizung, eigene Wasserversorgung vorhanden. 18 Zimmer, Veranda, 2 Balkone, Terrasse, Bad, zwei Wäschhäuser und eigene große Kasse. Tröb der Nähe des Bahnhofs helle Lage, auch für Sanatorium geeignet. Näheres und Vermittlung der Veräußerung durch
Rechtsanwalt Dr. Seydewitz, Leipzig, Grimmaische Str. 27.

Weinwirtschaft
im Zentrum der Stadt, seit 16 Jahren bestehend, mit allem Weinlager, insbesondere sofort unter günstigen Bedingungen durch Grundbesitzigentümer zu verkaufen. Kaufpreis nur für Inventar und Weinbestände u. sonstige Waren zu zahlen.
Im 181. Wdh. Leipziger Immobilien-Gesellschaft.
Verk. a. Preis: eig. Reitzraum m. Kant. u. Sattelb. 50.-, br. rindl. Faltentisch, 57x35, m. Schuß 45.-, eig. Kell.-Sch. 80.-, eig. 20x30 Barreant. 40, schmied. Kofferpr. m. Zubeh. 28.-, gr. amer. Of. 40.-, gr. Schmettermüllerg. best. n. Prof. Lampert, viel felt. Pilsbier 27 R. 8000.- u. kl. 25.-, G., Mendestraße 14, III. r. 19270

FLÜGEL PIANOS
Sinnway - Berdux - Grotius-Sinnway
HARMONIUMS
u. Große Auswahl an
Hoher Bar-Rabart
Bequeme Teilzahlung
HUG & CO.
Leipzig, Augustusplatz No. 1.

Flügel und Pianos
Eig. Fabrik. un. Garantie, Kauf, Miets, Teilzahlung.
Gehr. Zimmermann A.-S.
Größte Piano-fabr. i. Europa
Verkauf und Musterlager
Grimm. Str. 12, Hansahaus.

Pianos, Flügel
Verkauf und Vermietung
Wilhelm Dietrich, Markt 11, 1.
*317

Herrenzim.
hoch vornehm, mod., Eleg. mit Standuhr, edle Lederarbeiten, eig. Dam.-Wohngim., Gofm. Rgbm. Schrdl. Gelegenheitskauf! Thomassstr. 28a, 1.
*3732
Röhmofch. bl. Nürnberg. Str. 25.

Gitarren
Lauten
Mandolin.
u. alle and. Musikinstrumente.
C. A. KLEMM
Leipzig, Neumarkt 25.
Kataloge spesenfrei.

Bücher kauft O. Klossner,
Markt 8, Rechts Hof.
a7056

**Kaufe Leibhauseckel,
 Brillanten, Silberfäden, alte
Zahn-Gebisse**
u. Platin, 7.20 u. d. Gr.,
als ermäßigter Käufer.
J. Jamschop,
Stenwartenstr. 27, I. Tel. 17529.
Ja13

Wir suchen zu kaufen:

50-150 Meter Flachblech	50x10 mm	Druckfestigkeit	36-44	Dehnung	20
550	80x9 mm		36-44		20
105	100x9 mm		36-44		20
25	42x22 mm		36-44		20
320	100x10 mm		36-44		20
110	85x15 mm		36-44		20
110	90x30 mm		36-44		20
860	Winkelblech 100x65x11 mm		36-44		20
115	Rundblech (Flach) 28 mm		36-70		12-15
1840	U-Eisen NP 10		36-44		30
500 qm	Einblech 8 mm		36-44		30
200	10 mm		36-44		20

Angebote mit Preis und Lieferzeit an
Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H.
Nürnberg. Werk,
Nürnberg.

Möbel vorn. u. einj. auf Leipz.
Thomaststraße 15.
84177

Soja mit Umbau, eichenes
Schlafzimmer erh. bill.
verm. Jocham, Humboldtstr. 14.
Fa278

Gut erhalt. Tischplatte, Tisch,
Schränke, Regale weg. Kontor-
ausgabe zu verk. Plauenische
Straße 13, IV. L. 10-12, 3-4 Uhr.
13900

Blumenstich, Elektr.-Koch.
b. J. v. K. Brommeistr. 5, pt. 1st.
*3603

Ich kaufe alles
ausf. beschlagnahmte Sachen, f.
Leibhauseckel bis 100 Proz.
Franzberger, Sternmarstr. 30.
Alle defekte Gitarren, Violinen,
Mandolin, etc. Markt 11, III. L.
*3688

II 8-ung II
Reelle Preise zahlf. Möbel,
alte Sofas, auch defekte Möbel
Wolffsch, Nordstr. 18.
Wo182

Ein geschmiedeter, runder
Kleiderständer,
für Neuland, passend, für 25 u.
zu verkaufen in Lindenau,
Heinrichstraße 1, II.

**Möbel, Leibhaus-
eckel, Nachlässe**
kauft C. Köhler, Dach-
boffstraße 5.
Ko464

Herrenzimmer,
gebraucht, aber noch gut er-
halten, modern und elegant,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. 689 an
die Exped. d. Leipz. Tagebl. erh.
Scha292

Kaufe
jed. Posten geb. Marmeladen-
Eimer, 10 Pfd. fassend.
Leipzig.
Fr. Münch, Goethestr. I, II.
Fernruf 978. Mu238

In unserem Gesellschaftsgrundstück
Bosestraße 2
sind die Räume des I. Obergeschosses mit einer
Gesamtläche von 450 qm und im II. Obergesch.
Räume mit einer Gesamtläche von 240 qm, sämt-
lich mit Zentralheizung versehen, je mit Boden-
und Kellerabteilungen.
zu Geschäftszwecken
vom 1. April 1917 ab zu vermieten.
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger).
Lo444

190 Geldschranke
Kontor-Möbel, Einrichtung,
neu u. gebraucht! Lindenaustr. 1a,
20. Kellerräume, Karpentstraße 1a,
Kopiermaschine, Fabrikat
Alexanderwerk, gut erhalten,
billig zu verkaufen *3697
Sophienstraße 45, I. L.

Herrenzimmer,
gebraucht, aber noch gut er-
halten, modern und elegant,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. 689 an
die Exped. d. Leipz. Tagebl. erh.
Scha292

Kaninfelle
kaufen zu
höchsten Preisen
Deutsche Kanin-Verwer-
tungs-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig, Ritterstr. 30/32.

Reichsstr. 3032
— Durchgang nach der Nikolaistraße —
III. u. IV. Obergesch., große, helle u. moderne Geschäftsräume
in beliebiger Größe preiswert zu verm. Personen- und
Warenausgabe, Zentralheizung vorhanden.
Im 177 Leipziger Immobiliengesellschaft.

Kronen,
Jugamp., Küchenpenk., Gasth.,
ohne Anzahlung
bei 50 % wöchentl. Abzahlung
Goldwasser, Hainstr. 7, Aufg. r.

Handtasche
gekauft. Angebote u. P. 84
an die Haupt-Geschäftsstelle
Johannisstraße 8. *3721

Filze aller Art
kaufen jed. Quantum
Stöhr & Hoffmann,
Berlin C 18, Neue Oranstr. 33.

Moderne Geschäftsräume!
Gegenüber dem Reichsgerichtsprag,
Hauptstr. Nr. 3, sind die im I.-IV. Obergesch. ge-
legenen, mod. ausgestatteten Räume, je 470 qm aus-
gebare Fläche enthaltend, zum 1. April 1917 ab, später
ganz od. geteilt zu vermieten. Näh. Auskunft erteilen
Verband Deutscher Handlungsgehilfen,
Architekt Georg Wünschmann, Thomasing 18,
Anton Berndt, Jenastraße 1. a5786

**Geld- u. Hypotheken-
Verkehr**

Celluloid
und Filmbälge
kauft M. B. Schulze, Kam-
fabrik, Leipz. Grimm, Str. 8.
Scha320

Möbel, Nachlässe etc. kauft
S. Pfeiffer, Nordstr. 14.
Ecke h. N. Oranstr. 5. T. 5089.

Groß-Parterrelokal, für Auto od. sonstiges
Geschäft passend,
I. Et. r., 70 qm mod. Geschäftsräume, 200 qm Niederlag-
keller zu verm. Gas, elektr. Licht, Dampfheizung.
Oe183 Harteistraße 22. Näheres 2. Et. rechts.

Erfahrener Kaufmann
übernimmt die Gründung
ge. Fabriken etc. in Aktien-
gesellsch. Off. unt. P. 79 in die
Exped. des Leipz. Tagebl. *3625

Motoren u. Treibriemen
jed. Art u. Menge kauft stets
S. Pfeiffer, Nordstr. 14.
Telephon 5536. Po...

Möbel, Nachlässe etc. kauft
S. Pfeiffer, Nordstr. 14.
Ecke h. N. Oranstr. 5. T. 5089.

Läden - Petersstr.
Im Neubau Stenkers Hof sind moderne Läden
mit tagelangen Souverains in verschiedenen Größen
noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außer-
halb der Mauer.
Hr. Leopold Stentzler,
Reichsstr. 41. St...

Sichere Kapitalanlage
3,5% Verzinsl. Betr. d. Sinf.
d. g. g. Zeit m. a. d. Bankhinterl.
25-40,000 Mark
m. J. H. Hypoth. auf neues
Grundst. im Zentrum gesucht.
Kriegsant. m. angenommen.
Angeb. erh. u. L. L. 797 an die
Exped. des Leipz. Tagebl. a4260

Geldschränke
gebrauchte, 50 Stück, zur persönl. Abnahme März gesucht.
Offerten erb.
Franz Zährer, Thon, W.-Pr.
Za134

**Leinen, Baumwollwaren
u. Taschentücher.**
Schönfeld & Wolfers, Hamburg,
Rödingsmarkt 40. a3087

Südplatz, Eckladen
an 5 sternförmig einmündenden Straßen, Ecke Zeitzer
und Röberstraße 27, preiswert für 1. April zu verm.
Vo21

Kriegsanleihe,
bis zu 1000 Mk. z. k. gel.
Angeb. unter Z. 691 an die
Exped. d. Leipz. Tagebl. *3757

Läden - Petersstr.
Im Neubau Stenkers Hof sind moderne Läden
mit tagelangen Souverains in verschiedenen Größen
noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außer-
halb der Mauer.
Hr. Leopold Stentzler,
Reichsstr. 41. St...

**Leinen, Baumwollwaren
u. Taschentücher.**
Schönfeld & Wolfers, Hamburg,
Rödingsmarkt 40. a3087

Südplatz, Eckladen
an 5 sternförmig einmündenden Straßen, Ecke Zeitzer
und Röberstraße 27, preiswert für 1. April zu verm.
Vo21

M. 100,000,
auch in kl. Posten, auf
Kasse zu verleihen;
aber nur nach Dresden.
Off. unter Z. 688 an die
Exped. d. Leipz. Tagebl. F1280

Läden - Petersstr.
Im Neubau Stenkers Hof sind moderne Läden
mit tagelangen Souverains in verschiedenen Größen
noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außer-
halb der Mauer.
Hr. Leopold Stentzler,
Reichsstr. 41. St...

**Leinen, Baumwollwaren
u. Taschentücher.**
Schönfeld & Wolfers, Hamburg,
Rödingsmarkt 40. a3087

Südplatz, Eckladen
an 5 sternförmig einmündenden Straßen, Ecke Zeitzer
und Röberstraße 27, preiswert für 1. April zu verm.
Vo21

Darlehen
jeder Höhe, auch ohne Bürgen,
bei Immobilienbesitz L.-Gehilf.,
Blumenstr. 42, p. 9-1 u. 2-8.
Im158

Läden - Petersstr.
Im Neubau Stenkers Hof sind moderne Läden
mit tagelangen Souverains in verschiedenen Größen
noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außer-
halb der Mauer.
Hr. Leopold Stentzler,
Reichsstr. 41. St...

**Leinen, Baumwollwaren
u. Taschentücher.**
Schönfeld & Wolfers, Hamburg,
Rödingsmarkt 40. a3087

Südplatz, Eckladen
an 5 sternförmig einmündenden Straßen, Ecke Zeitzer
und Röberstraße 27, preiswert für 1. April zu verm.
Vo21

Kaufgejuche
**Kleines Haus
mit Garten**
zu kaufen oder zu pachten
gesucht. *3650
Offerten u. P. 80 an die
Expedition des Leipz. Tagebl.

Läden - Petersstr.
Im Neubau Stenkers Hof sind moderne Läden
mit tagelangen Souverains in verschiedenen Größen
noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außer-
halb der Mauer.
Hr. Leopold Stentzler,
Reichsstr. 41. St...

**Leinen, Baumwollwaren
u. Taschentücher.**
Schönfeld & Wolfers, Hamburg,
Rödingsmarkt 40. a3087

Südplatz, Eckladen
an 5 sternförmig einmündenden Straßen, Ecke Zeitzer
und Röberstraße 27, preiswert für 1. April zu verm.
Vo21

Münzen
alten Schmuck,
Perlen, Brillanten,
Eisenstein usw. kaufen
Zangenberg & Himly,
Reichsstr. 4/6, Specks Hof,
Passage-Laden 29, Tel. 4466.

Läden - Petersstr.
Im Neubau Stenkers Hof sind moderne Läden
mit tagelangen Souverains in verschiedenen Größen
noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außer-
halb der Mauer.
Hr. Leopold Stentzler,
Reichsstr. 41. St...

**Leinen, Baumwollwaren
u. Taschentücher.**
Schönfeld & Wolfers, Hamburg,
Rödingsmarkt 40. a3087

Südplatz, Eckladen
an 5 sternförmig einmündenden Straßen, Ecke Zeitzer
und Röberstraße 27, preiswert für 1. April zu verm.
Vo21

Bücher
Lektika, Toussaint-I.,
Weltgeschichte, Busch-Album,
Fachs, Sittengesch usw. kaufen
Zangenberg & Himly,
Reichsstr. 4/6, Specks Hof,
Passage-Laden 29, Tel. 4466.

Läden - Petersstr.
Im Neubau Stenkers Hof sind moderne Läden
mit tagelangen Souverains in verschiedenen Größen
noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außer-
halb der Mauer.
Hr. Leopold Stentzler,
Reichsstr. 41. St...

**Leinen, Baumwollwaren
u. Taschentücher.**
Schönfeld & Wolfers, Hamburg,
Rödingsmarkt 40. a3087

Südplatz, Eckladen
an 5 sternförmig einmündenden Straßen, Ecke Zeitzer
und Röberstraße 27, preiswert für 1. April zu verm.
Vo21

Bücher
Lektika, Toussaint-I.,
Weltgeschichte, Busch-Album,
Fachs, Sittengesch usw. kaufen
Zangenberg & Himly,
Reichsstr. 4/6, Specks Hof,
Passage-Laden 29, Tel. 4466.

Läden - Petersstr.
Im Neubau Stenkers Hof sind moderne Läden
mit tagelangen Souverains in verschiedenen Größen
noch zu vermieten. Ebenso Geschäftsräume außer-
halb der Mauer.
Hr. Leopold Stentzler,
Reichsstr. 41. St...

**Leinen, Baumwollwaren
u. Taschentücher.**
Schönfeld & Wolfers, Hamburg,
Rödingsmarkt 40. a3087

Südplatz, Eckladen
an 5 sternförmig einmündenden Straßen, Ecke Zeitzer
und Röberstraße 27, preiswert für 1. April zu verm.
Vo21

Geschäftsräume:
Johannisstraße 10 - Königstr. 5/7 (Kürstens Hof), Druck-
ca. 2000 qm in verschiedenen Abschnitten, per 1./4.
I., ca. 220 qm Gasfläche mit Dampfheizg., Fahrst. u. elektr.
Anschl. sowie and. kl. Räume mit Kraft u. Licht, sofort.
Salzgäßchen 3, I. und II. Obergesch. für Geschäft- und
Wohnzwecke, pass. als Büro, sofort od. später.
Königstr. 5, Tr. A, II., 600 qm m. Hg., per sofort.
Königstr. 7, Tr. C, II., Geschäft- u. Wohnräume, 1800 qm,
(Promenade), Büroräume sofort od. später.
Rathausring 7, II., 3000 qm.
Stallung für 2 Pferde, Remise u. Zubehö.,
Alter Amtshof, 450 qm, sofort oder später.
Frankfurter Straße 29, Erdgesch., zul. ca. 260 qm, für
Wohn- od. Geschäftszwecke, sof. bzm. so.
Laden mit Warftküche, 1000 qm,
sofort.
Querstr. 8, II. I., i. l. S. G., 9 Räume u. Zubeh., 900 qm, sof.,
sowie Werkstatt u. Niederlage.
Querstr. 10/12 im Erdgesch. schöne beste Geschäftsräume
Stallung für 2 Pferde, Remise und Zubehö.,
Lange Str. 29, 1. Etage, großer Laden m. Hinter-
raum, ca. 100 qm, im ganz. od. get. sofort.
Stallung für 2 Pferde, Remise und Zubehö.,
Taubchenweg 9, schöner Laden sofort.
Bayersche Str. 48, Ecke Sophienstr., 2 Läden per 1./4.
Moltkestraße 46, Laden mit Wohng., 850 qm, per sofort.
Auenberg Hallische Str. 126, Laden per sofort billig.
Landsberger Straße 13, Fischereiladen m. Nebenr. und
Wohng. sofort.
Dollitzscher Str. 7b, Laden, 400 qm, sofort.
Scheffelstraße 26, Laden m. Wohng. sofort.

Herrschafswohnungen:
Rathausring 7 (a. d. Prom.), II. u. III. O.-G., je gr. Diele,
8 Zim. u. reichl. Zubeh., sofort, 3000 u. 2500 qm.
Rudolphstr. 2, III. Obergesch. L. 10 Zim., Eck, Bath. und
reichtl. Zub., 3400 qm, sofort.
Waldstr. 70, sonnige Wohnungen im Preise von 1100 bis
1500 qm sofort bez. 1./4.
Kaiser-Wilhelm-Str. 51, Erd- u. II. O.-Gesch., per sof. bzm.
III. O.-G., 2000 u. 2500 qm.
Kaiser-Wilhelm-Str. 59, III. O.-G., 8 Zimmer u. Zubehö.,
sofort oder später.
Kantstr. 30, I. r. u. III. O.-G., je 6 Zim. u. reichl. Zub., je
1500 qm einchl. Belg.; III. r., 1350 qm, sof.
Fichtestr. 4, I. O.-G. L., 5 Zim., Kam., Bad u. Zub.,
1000 qm, sofort.
Brandvorwerkstr. 75, I. r., 4 Zim., Kam., Bad, Zub. u.
Gart., 800 qm, sofort.
Brandvorwerkstr. 77, I. lks., 3 Zim., 2 Kam., Gart. u. Zub.,
für 850 qm, per sofort.
Löhniger Str. 142, I. O.-G. r., 650 qm, sofort.
Kantstr. 52, moderne Wohnungen in I., II. u. III. O.-G.,
sofort.
Kickerlingsberg 4, Erdgesch., 6 Wohnräume, Bad, Austr.
u. Zub., Belg., sof., 2500 qm.
Querstr. 10/12, II. lks. I. Obergesch., 6 Zim., reichl. Zub. u.
Garten, per 1./4. 17. bzm. sofort.
Salomonstr. 5, II. lks., 6 Zimmer und reichl. Zubehö., für
1700 qm, 1800 qm, per sofort.
Mariannenstraße 3, Erd- u. I. Et., 900 qm; II. Mitte, 675 qm, sofort
oder später.
Scharnhorststr. 49, pt. r., 680 qm, per 1./4.
Scheffelstraße 26, I. O.-G. lks., 500 qm, per 1./4. 17.

Stephanstraße 10, I.
gegenüber Johannistal,
herrschaftliche 8-er 6-Zimmerwohnung, Loggia,
Etagenwarm-Heizung, Elektr., Gas, elektr.
Tr.-Nachtbl., Kohlenaufzug, sof. oder später zu
vermieten. Näheres beim Hausmann oder beim
Besitzer daselbst. Fernruf 19197. Scha221

Schenkendorffstraße 56, I.,
6 Zimmer, Küche, Bad, reichl. Zubehö., 1500 Mark, zum
1. April zu vermieten. Näheres beim Hausmann. a2992

Dreifamilienhaus, gegenüber Rosental
herrschaftl. I. Etg., 8 gr. Zim., Erker, gr. Veranda, Parkett,
Bad, gr. Korridor, 2 Innenkl., gr. Bodenhe., 3 Keller, elektr.
Licht, Gas, sofort oder später zu vermieten. Me301
Näheres daselbst König-Johann-Str. 30, b. Hausmstr. III.

Thomasing Nr. 6, I.
Nordstr. 44, I., 1. 4. 17. 8 Zim., 4 Kam., Bad, 23-Rl. Balk.,
bald III. 531, 2. Kam., Bad, 13-Rl. Bal., Tel. 9176.
Me299

Alexanderstr. 5, 1. Stock u. 1/2 3. Stock, 8 gr. Z.,
Küche, Gas, reichl. Zub., 560-500 qm,
für sofort oder später. Kriegsnachsch. wird gemährt. Ka380

Hauptzollamtstraße 3,
II. u. III. Etage rechts, bestehend aus 6 schönen großen
Balkon und Zubehö., für Wohn- oder Geschäftszwecke
per 1. April preiswert zu verm.
III. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Bad und Zu-
behö., bestehende vorgeordnete Wohnung,
per 1. April preisw. zu verm. Näheres das. beim Hausm.
oder Frau Werner, Ousefianstraße 7. *3640

Wohnungen:
Brüderstraße 4, O.-G. III., 5 Zimmer, Bad, Küche
und Zubehö. sowie Garten.
Brüderstraße 4, O.-G. I. u. II. Obergesch. links, je
3 Zim., Bad, Rl. u. Zubeh., Garten.
Grimmaischer Steinw. 11 I., 63 L. Parkett, Rl.,
Bad, p. 1. 4. 17.
Markt 2, 2. Obergesch. links, 5 Räume, Küche und
Zubehö., Preis 900 qm.
Verpflichtung durch den Hausmeister.
Im178
Gärtner-Platz, u. a. d. Str. 21, I. l. r., 2. u. 3. d. Balde, Sonnenl., 3 Zim.,
1 Diele, Bad, 2 Balk., Garten, Dr. 2800, Winkel, Zentralh., 1. 4. u. p.
*2281

